



Ausgabe 2/2024

brennpunkt

Themen

- Fußball-Europameisterschaft 2024
- Die „Birkbahn“
- Aus Alt mach Neu – mach’s besser...
- Durchbohrende Löschtechniken

dortmund.de/feuerwehr

Stadt Dortmund
Feuerwehr



Zu diesem brennpunkt ...	4
Personal & Haushalt	
• Interview mit Detlev Harries	5
• Kurzvorstellung für den Brennpunkt	8
• Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen	11
Organisation & Fachwissen	
• Neue Wege bei der Stabsarbeit der Feuerwehr Dortmund	14
• Anwendungen Support – kurz „IT-Support“	16
• Safety Board – Ein Pilotprojekt auf der Feuerwache 8	18
• Vertretung der Sicherheitsbeauftragten innerhalb der Arbeitsschutzkommission des FB 37	19
• Durchbohrende Löschtechniken	21
Technik & Logistik	
• meinDO – Das Intranet der Stadt Dortmund	24
• Zwei RTW mit neuem Aufbau	26
Spezialeinheiten & Fachabteilungen	
• SE-Wasserrettung – mehr als „nur“ Tauchen	28
• Aus Alt mach Neu – mach's besser...	31
• Ersthelfer für die Seele	36
• Bevölkerungsschutz & Selbsthilfefähigkeit – Quartierslabore im Rahmen des Masterplans „Kommunale Sicherheit 2.0“	39
• AG Trinkwassernotversorgung: Gemeinsam für Krisen vorbereitet	40
• Dortmund bereitet sich auf Hitzebelastungen und Trockenheit vor	41
Einsätze & Übungen	
• Euro 2024: Ganzheitlicher Planungsansatz der Stadt Dortmund	42
• Die Euro 2024 – Folge dem Blaulichtteppich in den Verfügungsraum	47
• Operative Kreativität im Einsatz	49
• Kinderflamme 2023	53
• BF-Tag der Jugendfeuerwehr Dortmund	54
• Übungstag der Freiwilligen Feuerwehr am IdF Münster	60

Forschung & Lehre

- Hospitation nach §14 LVO Feu im Ausbildungszentrum 62
- Ausbildungszentrum um eine Attraktion reicher 64
- Forschungsprojekt SEKUR 67
- Forschungsprojekt ADLeR 68
- Forschungsprojekt SIMPEL² 69

Sport & Gesundheit

- Gemeinsames Kleinfeldturnier mit anschließendem Team Viewing 70
- Der Segeltrip der Bootssportgruppe 2024 71

Dies und Das

- 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dortmund-Nette 73
- Feuer und Flamme für Demokratie 76
- Spendensumme von 1 Millionen Euro erreicht 77
- Jahreshauptversammlung beim Löschzug 18 Oespel/Kley 78
- Lehrgangstreffen A61 I 84 79
- 20 Jahre Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8 in Dortmund-Eichlinghofen 81
- Honeymoon Red – oder besser: Unterschätze nie die Kameraden der Freiwilligen
Feuerwehr im Chefbüro 84
- Vom Radlader zum Teleskoplader bei der Feuerwehr Dortmund 86
- Ehrung für Pit Richarz 92
- Deftige Gulaschsuppe 98

Danksagungen

99

Gedenken

103

Zu guter Letzt

- Wer erinnert sich, wer war dabei? 104

Zu diesem **brennpunkt**...



Liebe Leserinnen und Leser,

wir finden, es ist an der Zeit allen Autoren sowie der Redaktion des „brennpunkt“ ein riesengroßes Kompliment zu machen. In jeder Ausgabe ist alles auf den Punkt gebracht. Mit der letzten Ausgabe – 1/2024, ist mit einem 82 Seiten starkem Exemplar noch eine weitere Steigerung gelungen. Es muss betont werden, hier ist nicht nur Masse, sondern Klasse. Die Berichte aus den verschiedenen Bereichen sowie über Veränderungen in der Organisation und anstehende Projekte haben es in sich!

Auch die Runde der Pensionäre gehört zu den begeisterten Lesern. Nach Erscheinen jeder neuen Ausgabe, wird diese auf die Homepage der ALTEN Löschknechte gestellt. Anhand der vielen Klicks in sehr kurzer Zeit, ist zu erkennen, wie beliebt dieses Medium aber auch über den Bereich der Dortmunder Pensionäre hinaus ist. Für jedes Treffen der

Pensionäre werden rund 100 Exemplare reserviert, die dann immer ruckzuck vergriffen sind.

Nach dem Motto – „Einmal Feuerwehrmann, immer Feuerwehrmann“ sind wir immer noch stark an dem Alltag „unserer Feuerwehr“ interessiert. Wir sind nun mal ein besonderes „Völkchen“. Durch die Vorbereitungen auf unseren Beruf in den Grundausbildungslehrgängen, haben wir gelernt, worauf es ankommt, was Gemeinschaft bedeutet und wie wichtig sie ist. Das geht später auf den Feuerwachen und im Einsatz weiter. Hier braucht man keine Einzelkämpfer, nur die Gemeinschaft zählt. Jeder muss sich zu jeder Zeit auf jeden verlassen können. Das war und ist unsere Stärke! Auch heute noch, bei jeder Zusammenkunft der ALTEN Löschknechte, ist dieser besondere Zusammenhalt zu erkennen.

Liebe Redaktion, weiter so, wir freuen uns auf die nächste Ausgabe!

Glückauf
Die Pensionäre der Berufsfeuerwehr Dortmund

oder auch
Die ALTEN Löschknechte

Interview mit Detlev Harries

Nach nun schon zwei Monaten im Ruhestand fragte mich Elke Bernholz, ob wir für diese Ausgabe des Brennpunkts noch ein kurzes Interview anlässlich meines Ruhestands führen wollten. Natürlich gern – also frag mich einfach, was du wissen möchtest.

Wie bist du eigentlich damals zur Feuerwehr gekommen? Was macht hat Dich gereizt?

Bevor ich 1994 in Dortmund anfang, war ich schon hinreichend von der Feuerwehr geprägt. Nicht nur von beiden Seiten „erblich vorbelastet“, habe ich schon als Kind gern Zeit bei meinem Vater auf der Wache verbracht und bin dann - zum damals frühestmöglichen Zeitpunkt - der Jugendfeuerwehr Hameln beigetreten. Mit 16 Jahren bin ich dann auch in die Freiwillige Feuerwehr gewechselt. Zum einen glaube ich, dass das natürlich viel zu meinem Verständnis beigetragen hat, dass in einer guten Feuerwehr Ehrenamt und Hauptamt Hand-in-Hand gehen. Noch wichtiger aber ist für mich, dass aus dieser Zeit einfach die Faszination Feuerwehr herrührt. Die Aufgabe, die Technik aber auch die Menschen und die Kameradschaft haben mich sicherlich geprägt. Und natürlich die Möglichkeit, vieles selbst zu tun, was man später als Führungskraft bei der BF nicht mehr selbst macht. Ich hatte die Möglichkeit DL- und Kranmaschinist zu werden, den Bootsführerschein zu machen, Gruppen- und Zugführer zu werden, später in der Technischen Einsatzleitung des Landkreises mitzuwirken und natürlich auch möglichst viele Einsätze mit der FF und der Hauptamtlichen Wache mitzufahren. Ich glaube, diese Erfahrungen haben mir sowohl in der Frage „wie der Feuerwehrmann so tickt“ als auch in der Beurteilung, ob jemand an der Einsatzstelle seinen Job gut macht, geholfen.

Der deutliche Blick über den Tellerrand kam dann in den zwei Jahren Referendariat. Da habe ich dann auch noch einmal viele Eindrücke aus anderen Feuerwehren mitnehmen dürfen. Interessante Einsätze, sehr unterschiedliche Führungsstile und Unterschiede in der Aufgabenwahrnehmung von Feuerwehren - anders gesagt, es gab viele Beispiele, wie man es später überhaupt nicht machen wollte genauso wie Erfahrungen, die man im Hinterkopf gut als mögliches Muster für die Zukunft mitnehmen konnte.



Wie war Dein Start bei der Feuerwehr Dortmund? Und welchen Stand hatten wir vor ziemlich genau 30 Jahren?

Angefangen habe ich damals in der Technischen Abteilung, vielleicht ganz gut als Einstieg für mich als Maschinenbauingenieur. Obwohl die wirklichen Fachkenntnisse damals auch schon eher bei Leuten wie Uli Redlin für die Fahrzeuge oder „Jockel“ Bekemeier für die Nachrichtentechnik waren. Das hat den Start sehr erleichtert, weil der Laden einfach lief. Dazu gehörte auch, dass mir der damalige Amtsleiter Walter Ortmann das Gefühl gab, „du musst nicht sofort perfekt sein, es dürfen (in einem gewissen Rahmen) auch Fehler passieren“. Das hat mich beeindruckt und ich habe versucht, das später auch so zu leben.

Ansonsten gebe ich zu, dass ich über einiges damals eher erschrocken war. Beispielsweise gab es zahlreiche Fahrzeuge der FF, die nicht mal ein 4m-Funkgerät hatten, keine Vollausrüstung mit Meldeempfängern, wenig Einbindung

der FF in das Einsatzgeschehen. Die Wachstruktur war sehr uneinheitlich. Das galt meiner Auffassung nach auch für das damalige Fahrzeugkonzept der BF. Und natürlich die für mich ungewohnte völlige Trennung zwischen Tagesdienst und Einsatzdienst.

Natürlich haben sich gerade in dieser Anfangszeit auch gute Freundschaften und kollegiale Verbindungen ergeben. Leute, mit denen man praktisch das ganze Berufsleben zusammen war – toll!

Damals hatte ich vor, vielleicht drei bis fünf Jahre in Dortmund zu bleiben und dann irgendwohin zu wechseln, wo meine Anfängerfehler nicht bekannt gewesen wären. Das hat sich dann doch alles ganz anders entwickelt und das war auch gut so. Ich habe es nicht bereut, in Dortmund hängen geblieben zu sein. Zunächst mit dem Wechsel in die damalige Einsatzabteilung und dann ab 1999 als stv. Amtsleiter hatte ich die Chance, in der Feuerwehr etliche Dinge gemeinsam mit anderen verändern zu können.



Da muss ich natürlich nachhaken: Sind Dir alle Veränderungen geglückt? Gab es eigentlich auch Misserfolge oder Dinge, die Du kritisch siehst?

Ich glaube, das kann ich nur mehrschichtig beantworten. Ja, wir haben viele Veränderung zum Besseren erreicht. Ob das damals das C-Dienstkonzept war, die Einführung des Integrationsdienstes, das (damals neue und heute wieder überarbeitungsbedürftige) Dienstplanmodell, der Aufbau Wache 8 und später der ATF, der Ausbau der Feuerwehr insbesondere mit dem ersten Brandschutzbedarfsplan oder jetzt ganz zum Ende meiner Dienstzeit, die flächendeckende Einführung von Tablets zur Einsatzunterstützung. Und da gäbe es natürlich noch ganz viel mehr.

Du hast gefragt, ob MIR die Veränderungen geglückt sind und ich habe bewusst mit WIR geantwortet. Ich bin überzeugt, dass viele Veränderungen von einem Einzelnen – das muss auch absolut nicht immer die Führungskraft sein - oder einer Minderheit angestoßen werden, dass das Gelingen aber davon abhängt, eine große Mehrheit für die neuen Ideen zu gewinnen. Das bringt nicht nur viel bessere Ergebnisse, sondern auch mehr Praxistauglichkeit und Akzeptanz.

Ich glaube, wir müssen aufpassen, dass wir auf allen Ebenen weiterhin auf die Einbindung der Kolleginnen und Kollegen, also vernünftige Partizipation und so achten. Der zeitliche Ablauf ist dadurch manchmal zäh, in der Regel lohnt es sich aber.

Kritisch sehe ich tatsächlich das Thema zeitliche Abläufe oft trotzdem. Wir wirken an Forschungsprojekten mit, haben auf vielen Ebenen tolle Ideen, aber die Umsetzung geht erschreckend langsam. Teils aufgrund städtischer Regularien, teils weil wir selbst an zu vielen Projekten gleichzeitig arbeiten. Das ist für alle frustrierend.

Misserfolge? Klar gab es die auch. Natürlich wäre ich damals gern Amtsleiter geworden. Das hat mich schon eine Zeit lang gewurmt. Zum Glück habe ich aber auch bald die Vorteile gesehen, nicht ganz an der Spitze zu stehen. Führung macht eben auch manchmal ein Stück weit einsam und erfordert mir oft zu viel „political correctness“.

Ich bleibe mal etwas augenzwinkernd und mache mich gern auch noch mal unbeliebt: Ich sehe es auch als schade an, dass wir immer noch das Relikt der Mittagsablösung weiterführen, ich halte das nach wie vor für ineffizient. Aber nun kann ich ja schön aus der Ferne beobachten, was meine Nachfolger verändern oder auch nicht.

Das führt mich zu der Frage, fällt der Abschied schwer? Auf einmal nichts mehr entscheiden zu können? Vermisst Du die Feuerwehr schon?

Für alle Fragen gibt es das schöne deutsche Wort „Jein“. Ich glaube, ich kann ganz gut loslassen. Es gäbe noch Dinge, die mich auch weiterhin interessiert und fasziniert hätten. Aber ehrlich gesagt, gibt es hier und da auch Entwicklungen, die einfach nicht mehr meine Welt sind – da gehe ich jetzt aber mal nicht ins Detail...lach.

Entschieden habe ich in aller Regel gern. Die hoffentlich richtige Mischung aus technischen, wirtschaftlichen, taktischen und rechtlichen Aspekten zu finden. Die mensch-

liche und kameradschaftliche Seite. Die aus meiner Sicht erforderliche Mischung aus Klarheit, gesunder Härte aber auch Verständnis fand ich immer interessant. Aber es ist auch eine Entlastung, das nicht mehr tun zu müssen. Und es ist leicht, wenn gute Nachfolger da sind. Es hat mir Spaß gemacht, Holger Herlinghaus den Rettungsdienst zu überlassen sowie Peter Damm die Einsatzabteilung und Oliver Nestler die stv. Fachbereichsleitung. Einfach, weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass es gut - und hier und da bestimmt sogar besser - weitergehen wird .

Klar vermisse ich die Feuerwehr. Man weiß ja: Ein Leben ohne Feuerwehr ist möglich, aber sinnlos. Spaß beiseite: Ich vermisse viele von Euch als Kamerad, Kollege, Mensch, Wegbegleiter. Ich vermisse auch, nicht mehr zu wissen, was los ist, wenn ein Löschzug alarmmäßig vorbeifährt. Ein bisschen Ausgleich schafft da die Freiwillige Feuerwehr, wo ich gern noch ein bisschen tätig bleiben möchte.

Es gab einfach auch viele Highlights in der Zeit bei der Berufsfeuerwehr. Für mich waren das zum Beispiel die überörtlichen Einsätze bei den Waldbränden in Brandenburg und den Hochwassern an der Elbe und der Ahr. Oder die Beratung und der Erfahrungsaustausch u.a. zu Großveranstaltungen mit Kollegen in Brasilien, Österreich, England, Südafrika, Polen etc. Das bleiben einfach tolle Erinnerungen an eine schöne Zeit.

Du hast gerade beschrieben, was Du so an Erinnerungen mitnimmst, wie sieht die Zukunft aus?

Im Moment bin ich gerade ganz froh, wenn es wenig Verpflichtungen, Termine und Pläne gibt. Das wird sich wieder ändern. Wie bekannt sein dürfte, reise ich gern, egal ob mit dem Schiff oder dem Wohnmobil. Ich freue mich über



freie Zeit, die ich mit meinen Freunden und Familie, meinen Schiffsmodellen und so verbringen kann. Hobbies habe ich genug.

Ich hoffe, gesund zu bleiben, den Kontakt zur Feuerwehr nicht zu verlieren. Alles andere ergibt sich und der ein oder andere wird es ja mitbekommen.

Eine Frage habe ich noch: Weiße Hemden oder blaue? Lach. Blaue natürlich!

Danke für das Interview, Elke, und an euch alle noch einmal ganz herzlichen Dank für eine wirklich schöne Zeit und viele Erlebnisse und prima Zusammenarbeit.

Lieber Detlev, vielen Dank für deine Zeit und alles Gute für die Zukunft!

Bis demnächst!

Detlev Harries, Elke Bernholz,
37/PS



Willkommen bei der Feuerwehr Dortmund



Name:
Tim Ellerkmann

Alter:
35

Geburtsort/Wohnort:
Dortmund

Funktion:

37/IFR - Projekt Dortmunder Initiative zur Novellierung der sektorübergreifenden Notfallversorgung

Beruflicher Werdegang:

Nach der Schule habe ich zunächst ein duales Studium bei der Stadt Dortmund begonnen und 2011, nach dem Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt, im nichttechnischen Verwaltungsdienst meinen Dienst im Jugendamt angetreten. Parallel zu meinem Wechsel zum Ordnungsamt habe ich ein nebenberufliches Masterstudium im Bereich „Katastrophenvorsorgemanagement“ an der Universität Bonn begonnen. Zur Finanzierung des Studiums, bin ich während dieser Zeit (am Ende fast 8 Jahre lang) für eine Hilfsorganisation im Krankentransport der Stadt Dortmund aktiv gewesen.

Nach Abgabe meiner Masterarbeit ergab sich die Möglichkeit das Brandreferendariat zu durchlaufen und damit in den feuerwehrtechnischen Dienst zu wechseln. Mit dem erneuten Anwärterstatus fand auch ein Diensterrenwechsel statt. Als Brandreferendar für das Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) absolvierte ich die Laufbahnausbildung von April 2019 bis März 2021. Station machte ich dabei unter anderem bei der Feuerwehr Bochum, der Feuerwehr Augsburg, der Bezirksregierung Münster und bei der Feuerwehr Duisburg. Nach der erfolgreichen Ausbildung konnte ich als Brandrat am IdF NRW im „Dezernat B3 - Verbandsführer, ABC-Schutz und Medizinische Rettung“ übernommen werden. Dort war ich als Dozent eingesetzt und konnte zahlreiche Kolleginnen und Kollegen in ABC II-Lehrgängen ausbilden oder zu Verbandsführern qualifizieren. Zudem war ich federführend in der OrgL-Ausbildung aktiv und regelmäßig als Prüfungsausschussvorsitzender eingesetzt. Im Rahmen des Führungskräftekonzeptes des Landes NRW wurde ich zudem das zweite Halbjahr 2023 ins Ministerium des Innern NRW abgeordnet und konnte dort ein halbes Jahr im „Feuerwehr“-Referat mitwirken, Einblicke in die Welt des Ministeriums erhalten und der Landespolitik über die Schulter schauen.

Warum Bewerbung bei der Feuerwehr Dortmund:

Die Stelle als „Geschäftsführer der Dortmunder Initiative zur Novellierung der sektorübergreifenden Notfallversorgung“ vereint mein Interesse und meine Kenntnisse für das Thema „Rettungsdienst“ mit meiner Vergangenheit als „Verwaltungsbeamter“ dieser Stadtverwaltung. Da hier alles zusammenpasst, habe ich auch „richtig Bock“ auf dieses Projekt und hoffe, gemeinsam mit dem Team der Feuerwehr Dortmund und dem Projektbeirat Ergebnisse zu erzielen, um die Dortmunder Notfallversorgung neu aufstellen zu können. Außerdem handelt es sich um die Feuerwehr meiner Heimatstadt. Einerseits fällt mir damit wahrscheinlich die Verwendung im Einsatzdienst leichter, andererseits lassen sich hier Familie und Beruf viel besser vereinen.

Aufgaben bei der Feuerwehr Dortmund:

Bei der Feuerwehr Dortmund übernehme ich die Stelle als „Geschäftsführer der Dortmunder Initiative zur Novellierung der sektorübergreifenden Notfallversorgung“, die bei 37/IFR beheimatet ist. Die Stelle ist in dem 3-jährigen Projekt angelegt. Mehr zu dem Projekt gibt es in dem separaten Artikel der nächsten Ausgabe des Brennpunkts. Als Einsatzbeamter werde ich parallel aber auch in die Führungsdienste der Feuerwehr Dortmund eingewiesen und dort zukünftig tätig sein.

In meiner Freizeit:

Die Freizeit verbringe ich vor allem mit meiner Familie, mit zwei Kindern gibt es immer etwas zu tun. Gemeinsam sind wir gerne sportlich aktiv. Wenn darüber hinaus noch Zeit bleibt, versuche ich selbst Sport zu treiben. Dabei zieht es mich immer Richtung „Wasser“. Zudem bin ich seit über 18 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

Wünsche/Pläne für die Zukunft:

Privat wünsche ich mir einfach gesund zu bleiben, damit die kleinen Träume, die dann und wann mal aufkommen, gemeinsam mit der Familie realisiert werden können. Für meine dienstliche Aufgabe hoffe ich, mit dem anstehenden Projekt konkrete Ergebnisse erzielen zu können, um den Rettungsdienst zukunftsfähig aufstellen zu können und vielleicht sogar eine Entlastung für die vielen Kolleginnen und Kollegen herbei zu führen.



Name:
Sebastian Rammert

Alter:
29

Geburtsort/Wohnort:
Paderborn/Dortmund

Funktion:
37/2-IT Steuerung und Strategie

Beruflicher Werdegang:

Nach der Schule habe ich in Paderborn Maschinenbau studiert und mit abgeschlossenem Master als Projektmanager bei einem Forschungsunternehmen gearbeitet. Der Schwerpunkt der Projekte, in denen ich tätig war, lag dabei auf der Digitalisierung der zivilen Gefahrenabwehr und wie man sie vorantreiben kann.

Als Brandreferendar für das Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) konnte ich dann einen großen Schritt aus der Forschung in Richtung Anwender machen und absolvierte von November 2022 bis August 2024 die Laufbahnausbildung. Zur Grundausbildung war ich bei der Feuerwehr Duisburg. Anschließend durfte ich in den dezentralen Ausbildungsabschnitten die Feuerwehr Bottrop, die Feuerwehr Bremerhaven, die Bezirksregierung Arnsberg und die Feuerwehr Bielefeld kennenlernen. Auch habe ich im vorletzten Abschnitt erste Einblicke in der Feuerwehr Dortmund, insbesondere im VB, sammeln können.

Warum Bewerbung bei der Feuerwehr Dortmund:

Mit der Feuerwehr Dortmund habe ich bereits über die Universität Paderborn und in einigen Forschungsprojekten zusammenarbeiten können. Als große Feuerwehr in NRW bietet sich hier eine hervorragende Möglichkeit Führungserfahrung in der Praxis zu sammeln und in spannenden Projekten mitzuarbeiten.

Aufgaben bei der Feuerwehr Dortmund:

Bei der Feuerwehr Dortmund übernehme ich die Stelle „Steuerung und Strategie“, die bei 37/2-IT beheimatet ist. Parallel dazu erfolgt die Einweisung in die Führungsdienste der Feuerwehr Dortmund.

In meiner Freizeit:

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur Laufen, Wandern und Klettern oder verbringe meine Zeit mit Freunden. Seit über 17 Jahren bin ich in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

Wünsche/Pläne für die Zukunft:

Privat freue ich mich, nach den zwei Jahren der Reise durch Deutschland einen neuen Fixpunkt in Dortmund schaffen zu können und neue Reiseziele außerhalb von Deutschland zu erkunden. Ich hoffe, mit den dienstlichen Aufgaben die Digitalisierung der Feuerwehr vorantreiben zu können.



Name:
Christian Pesch

Alter:
45

Wohnort:
Meschede

Funktion:
37/2 stellvertretender Bereichsleiter

Beruflicher Werdegang:

Nach meinem Studium des Bauingenieurwesens in Siegen habe ich ab 2004 zwei Jahre in der Bauwirtschaft gearbeitet, unter anderem als Tragwerksplaner im Ingenieurholzbau. Anfang 2006 habe ich bei der Feuerwehr Dortmund die Laufbahnausbildung für den gehobenen Feuerwehrtechnischen Dienst angetreten. Verwendungen waren hier die Wachabteilungsleitung auf der FW 6 (2007-2010), Sachbearbeitung in der Abteilung Technik (2010-2011) und der vorbeugende Brandschutz (2011-2023). Zuletzt hatte ich im VB die Neubauprojekte der Feuerwehr begleitet. Im Oktober 2023 ging ein insgeheim lange gehegter Wunsch in Erfüllung - ich durfte den

Laufbahnaufstieg in die Laufbahngruppe 2.2 antreten und die Ausbildung im September 2024 abschließen.

Warum Bewerbung bei der Feuerwehr Dortmund:

Meine Bewerbung bei der Feuerwehr Dortmund ist schon fast zwanzig Jahre her. Und es war die beste berufliche Entscheidung, die ich treffen konnte!

Aufgaben bei der Feuerwehr Dortmund:

Im Oktober 2024 habe ich im Bereich 37/2 Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation die stellv. Bereichsleitung übernommen. Derzeit findet die Einweisung in den A-Dienst der Feuerwehr Dortmund statt.

In meiner Freizeit:

In meiner Freizeit betätige ich mich als Hobbylandwirt. Eine weitere Leidenschaft ist der Wassersport. Mit meinem Motorboot bereise ich die Ostsee und gerne auch den Datteln-Hamm-Kanal. Mein Engagement in der FF Meschede kommt seit einiger Zeit leider viel zu kurz.

Wünsche/Pläne für die Zukunft:

Für die Zukunft wünsche ich uns allen viel Gesundheit und eine wohlbehaltene Rückkehr von den Einsätzen! Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen



Name: Dennis van Hökelom
 Alter: 27
 Team: 37/5-R
 Im FB seit: Juni 2024
 Privates: ledig
 Hobbies: Fußball, Festivals, Camping



Name: Christian Puhlers
 Alter: 35
 Team: 37/4-3 Feuerwehrimmobilien
 Im FB seit: Februar 2024
 Zuletzt tätig bei: FW9 / FW4 / FW8
 Privates: ledig, keine Kinder
 Hobbies: Kraftsport, Segeln, Handwerk



Name: David Ahn
 Alter: 37
 Team: 37/2-IT Anwendungen
 Im FB seit: Mai 2024
 Zuletzt tätig bei: FW Dortmund, Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie
 Privates: ledig, keine Kinder, ein verrückter Hund
 Hobbies: Wandern, Radfahren, Reisen



Name: Elke Werner
 Alter: 56 Jahre
 Team: 37/5-A
 Im FB seit: August 2024
 Zuletzt tätig bei: FB 41/FHI – Kulturbetriebe Fritz-Hüser-Institut
 Privates: geschieden, eine Tochter
 Hobbies: Hunde bzw. Tiere i. Allgemeinen, Gaming, Freizeitparks



Name: Lukas Ostermeier
 Alter: 24
 Team: 37/2 IT
 im FB seit: 01.06.2024
 zuletzt tätig bei: Elektro Walter GmbH Schwerte
 Privates: ledig, keine Kinder
 Hobbies: Fußball aufm Platz und auf der Süd, Freiwillige Feuerwehr



Name: Saskia Nachtigall
 Alter: 31
 Team: 37/DSK
 Im FB seit: Mai 2024
 Zuletzt tätig bei: Extern
 Privates: verheiratet
 Hobbies: Sport, Reisen



Name: Hilal Yildiz
 Alter: 26
 Team: 37/2-IT Anwendungen
 Im FB seit: Juni 2024
 Zuletzt tätig bei: TA Triumph Adler, Dortmund
 Privates: Ich liebe Tiere und bin gerne in der Natur
 Hobbies: Reisen, Spazieren, Motorrad fahren



Name: Christian Simic
 Alter: 41
 Team: 37/2-IT
 Im FB seit: Juni 2024
 Zuletzt tätig bei: Canon Deutschland GmbH
 Privates: verheiratet, 2 Kinder
 Hobbies: Aquaristik, Smart-Home, Meine Kinder



Name: Valentin Kube
 Alter: 32
 Team: 37/2-FüLe
 Im FB seit: August 2024
 Zuletzt tätig bei: MAIT Germany GmbH, technischer Entwickler
 Privates: ledig, 1 Kind
 Hobbies: Familie, Joggen, Freiwillige Feuerwehr



Name: Martin Kraj
 Alter: 34
 Team: 37/1-1 Personaleinsatzplanung
 Im FB seit: Juni 2024
 Zuletzt tätig bei: Ausbildung bei der Stadt Dortmund
 Privates: /
 Hobbies: Reisen



Name: William Wächter
 Alter: 23
 Team: 37/2 FüLe ELR
 Im FB seit: Oktober 2024
 Zuletzt tätig bei: Möhling GmbH & Co KG
 Privates: Ledig, eine Katze
 Hobbies: Musik, Technik, Freiwillige Feuerwehr



Name: Melina Gigla
 Alter: 24
 Team: 37/1 ZPM
 Im FB seit: Juni 2024
 Privates: Ledig
 Hobbies: Wandern, Kochen



Name: Annabelle Pleines
 Alter: 28
 Team: 37/6-1 QM Rettungsdienst
 Im FB seit: Oktober 2024
 Zuletzt tätig: 37/5-A BOIA / B.Sc. Sportwissenschaft
 Hobbies: Sport



Name: Mathis Mattern
 Alter: 33
 Team: 37/4-1 Nutzerbedarfsplanung
 Im FB seit: Oktober 2024
 Zuletzt tätig: 37/5-A BOIA / Produktmanager Industrie, Dipl. Ing. Agrarwirtschaft
 Privates: ledig
 Hobbies: Sport, Mountainbike



Name: Nicole Sobottka
 Alter: 55
 Team: 37/1-PS
 Im FB seit: Juli 2024
 Zuletzt tätig bei: FB 66/1-2 Anliegerbeiträge
 Privates: verheiratet, 2 Kinder
 Hobbies: Lesen, Sport

Neue Wege bei der Stabsarbeit der Feuerwehr Dortmund

Die Vorbereitungen auf die Europameisterschaft haben in vielen Abteilungen und Bereichen zu einer intensiven Überprüfung und Optimierung der Arbeitsabläufe geführt. Die Feuerwehr Dortmund nutzte diesen Impuls, um auch ihre Stabsarbeit an die veränderten Anforderungen anzupassen. Während der Corona Pandemie in den vergangenen Jahren wurde der einst für die Stabsarbeit vorgesehene Raum aufgrund seiner Größe und die dort einzuhaltenen Mindestabstände immer wieder als Besprechungsraum umfunktioniert. Auch die Umgestaltung vorhandener Besprechungsräume zu Büroräumlichkeiten sorgte für einen Mangel an Besprechungsräumen, so dass der Raum des Führungsstabes auch noch lange Zeit nach der Corona-Pandemie weiterhin für Besprechungen genutzt wird. Zur Vorbereitung auf die anstehenden Stabslagen wurden einige Vorkehrungen, Zuständigkeiten und organisatorische

Prozesse neu definiert und kommuniziert. Die immer mehr Einfluss nehmende Digitalisierung wurde entsprechend berücksichtigt und in die Abläufe im Rahmen der Möglichkeiten implementiert.

Nachdem im Jahr 2023 eine Interessensabfrage zur Mitarbeit im Führungsstab durchgeführt worden war, wurde die Arbeit der Führungsgremien der Führungsstufen C und D beleuchtet und im Rahmen der Überarbeitung der bestehenden Stabsdienstordnung neu definiert. Parallel zu den organisatorischen Änderungen liefen auch technische Anpassungen des den Stabsmitgliedern zur Verfügung gestellten Equipments und der Stabsräumlichkeiten auf der Feuerwache 1.

Die räumlichen Umgestaltungen haben eine neue Art der Darstellung ermöglicht. Drei große Bildschirme ersetzen



nun die ehemaligen Whiteboards an der Stirnwand. Zahlreiche Abstimmungs- und Schulungstermine haben es ermöglicht, die neue Technik einzusetzen und digitale Lagedarstellungen, visuelle Kräfteübersichten oder sogar Live-Kamerabilder von Polizei und Fernmeldezug anzuzeigen. Diese Möglichkeiten verschaffen dem Führungsstab ein deutlich besseres Lagebild vor Ort.

Durch eine Reihe aufeinander aufbauender und gut besuchter Übungen wurden in den Jahren 2023 und 2024 wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Die gesteckten Ziele, die bis zum 14. Juni 2024 erreicht werden sollten, konnten größtenteils umgesetzt werden.

Durch die zunehmende Digitalisierung der Räumlichkeiten konnten wir auch den lang gehegten Wunsch nach einer digitalen Kommunikation realisieren. Die intensiven Übungsangebote dienen unter anderem der Einführung des sogenannten Digitalen 4-fach Nachrichtenvordrucks. Die für externe Mitglieder und zusätzliche Funktionen erforderliche IT-Technik wurde beschafft und die betroffenen Kolleginnen und Kollegen auf die Besonderheiten und notwendigen Arbeitsweisen geschult.

Die neue Technik wurde von den Übenden gut angenommen, sodass sich der neue Nachrichtenweg etablieren konnte. Für die Europameisterschaft 2024 war eine zuverlässige Umsetzung gewährleistet.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken, die in zahlreichen Stunden und

Abstimmungsgesprächen die immer wieder neu gewonnenen Erkenntnisse schnell und zuverlässig, auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten, umgesetzt haben. Besonders herausgefordert waren die Abteilungen 37/2-IT und 37/4-3 Bauunterhaltung.

Während der gesamten EURO-Zeit sind insgesamt ca. 2.030 Personalstunden bei 13 Zusammenkünften (7x Rumpfstab, 6x Führungsstab) routiniert geleistet worden. Auch bei kurzfristigen Krankheitsfällen konnte die Feuerwehr Dortmund stets auf ein voll besetztes Führungsgremium zurückgreifen. Aktuell wird die Stabsarbeit bei der Feuerwehr Dortmund detailliert nachbereitet und es finden Feedbackrunden statt. Zum Jahreswechsel wird es wieder eine Interessensabfrage zur Mitarbeit im Führungsstab geben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Voraussetzungen erfüllen, sind herzlich eingeladen, ihr Interesse zu bekunden und die zukünftigen Wege der Stabsarbeit mitzugestalten.

Im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung wurde die Stabsarbeit zusätzlich umfangreich durch den Gutachter betrachtet. Es wurden Planungsszenarien aufgestellt, die eine Vielzahl neuer Denkansätze herbeigeführt haben. Die Planungsszenarien ermöglichten dann auch die Chance eine Personalbedarfsermittlung durchzuführen und werden bei der anstehenden Aufstellung der Funktionspools als Grundlage dienen.

Bei Fragen, Anregungen oder Verbesserungsvorschlägen steht Euch das Team der Einsatzplanung zu jedem Zeitpunkt telefonisch (-1221) oder unter 37einsatzplanung@stadtdo.de zur Verfügung.

Thomas Griesedieck,
37/2-EPL



Anwendungen Support – kurz „IT-Support“

Die defekte Tastatur, der flackernde Bildschirm oder ein verlorener Transponder – Jede*r kennt sie, die kleinen IT-Probleme im Alltag eines jeden von uns.

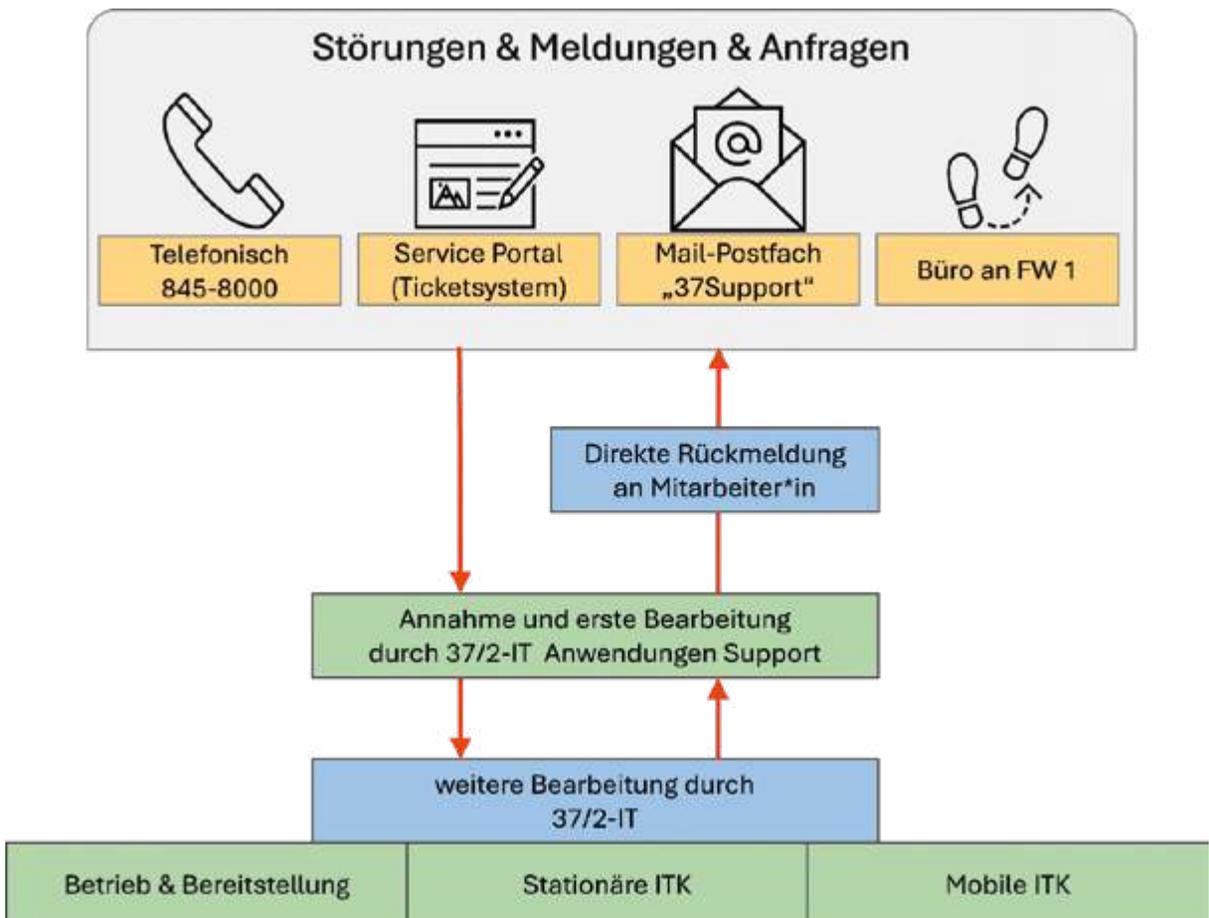
Damit erst kein Frust auftritt und wir allen Mitarbeitenden schnell und zielgerichtet eine Problemlösung anbieten können, gibt es im Team 37/2-IT den IT-Support im Sachgebiet Anwendungen.

Als zentrale Anlaufstelle innerhalb des Fachbereichs soll der IT-Support strukturiert alle Meldungen und Störungen rund um die IT annehmen und in simplen Fällen direkt lösen.

Hierbei ist es egal, ob es sich um fehlende Berechtigungen in HCL Notes, einen defekten Akku oder die Anforderung neuer IT-Ausstattung handelt.

Sollte es sich dabei herausstellen, dass ein umfangreicheres Problem oder eine komplexere Anfrage gemeldet wurde, werden Vorgänge koordiniert an die thematisch zuständigen Sachgebiete im Team 37/2-IT weitergeleitet.

Spätestens ab hier arbeiten wir an einer konkreten Lösung des aufgetretenen Problems, halten mit der meldenden Person Rücksprache oder stehen mit dem Dortmunder Systemhaus in engem Austausch.



Wie stelle ich eine IT-Anfrage oder melde ein IT-Problem?

Zur Meldung eines IT-Problems oder zum Anfordern von IT-Ausstattung existieren für alle Mitarbeitenden vier Möglichkeiten:

- 1) Das Service-Portal 37/2-IT (Notes Kachel) – oder „Ticketsystem“
- 2) Die Telefonhotline, erreichbar unter der 8 45-80 00
- 3) Das Mail-Postfach „37Support“
- 4) Oder der persönliche Besuch im Büro A 2.95 (Feuerwache 1)

Wann erreiche ich den IT-Support?

In zeitlich unkritischen Fällen empfehlen wir immer die Erstellung eines Tickets über das Service-Portal. Dies reduziert Rückfragen, der Bearbeitungsstatus ist für Mitarbeitende einsehbar und eine Meldung ist rund um die Uhr möglich.

Meldungen über die Hotline (845-8000) und der Besuch im Büro des IT-Supports funktionieren wiederum problemlos in der Zeit zwischen 8.00–15.00 Uhr. Am gewohnt kürzeren Freitag unterstützt der IT-Support mindestens bis 12.00 Uhr.

Für welche Themen kann ich den IT-Support kontaktieren?

Als zentraler Anlaufpunkt für alle Themen rund um die IT, erst einmal für alles! Mit euren Informationen schauen wir dann intern, welches Sachgebiet im Team 37/2-IT eure Anfrage beantwortet oder das IT-Problem löst. Somit muss sich kein Mitarbeiter mehr überlegen, ob er sich an die „Funkwerkstatt“, „ZuKo“ oder die IT-Koordination wendet.

Ein Überblick über alle Themen, bei denen der IT-Support die erste Anlaufstelle ist, bietet unser Werkzeugkasten:

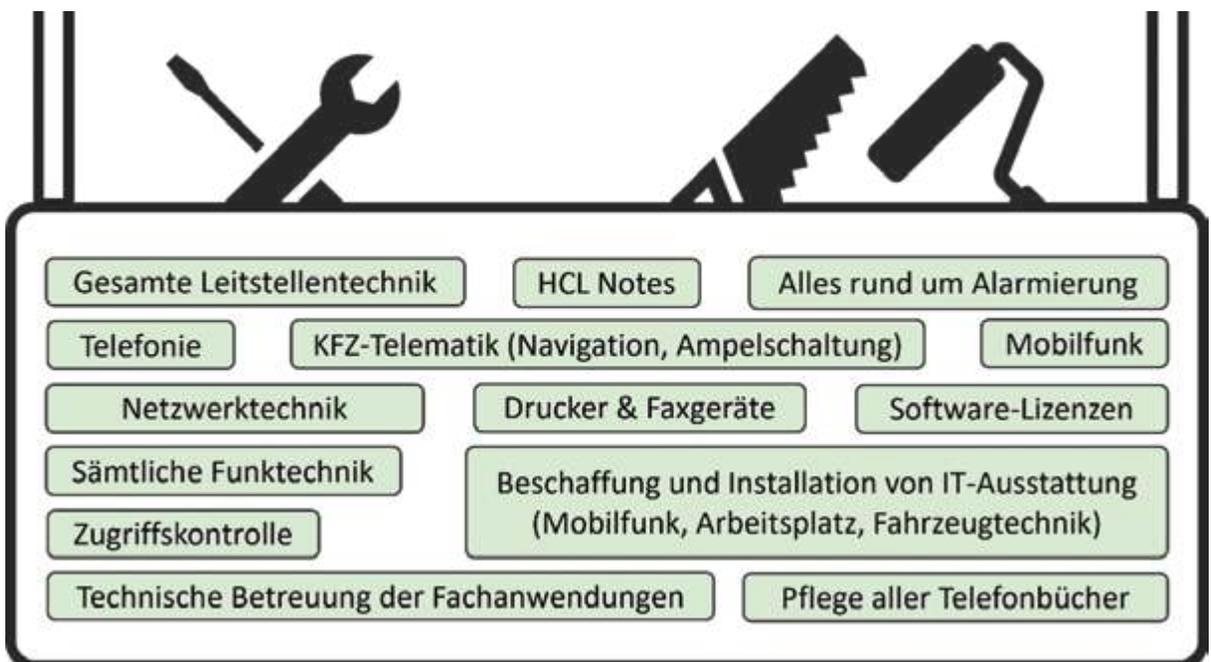
Warum gibt es den IT-Support?

„Früher habe ich doch auch immer direkt die Kollegen der IT-Koordination angerufen, das hat doch auch immer geklappt?!“

Das stimmt! Aber auch wir möchten unsere Abläufe weiterentwickeln und effizienter gestalten, um auch in Zukunft der steigenden Anzahl an IT-Anfragen gewachsen zu sein. Hierzu gehört, dass alle Mitarbeitenden des Fachbereichs einen einfachen und zentralen Anlaufpunkt für ihre Themen rund um die IT haben. Zum anderen möchten wir euch schnelle und effiziente Hilfe anbieten. Damit wir dies unterbrechungsfrei tun können, haben wir uns dazu entschlossen die „alte“ bekannte Rufnummer 845-8400 abzuschalten, um den Strom aller IT-Anfragen gezielt in Richtung IT-Support zu lenken. Bereits jetzt steht auch hierzu die Support-Hotline unter der 845-8000 zur Verfügung.

Auch wenn der IT-Support bereits fleißig arbeitet, stecken wir im Hintergrund noch in der detaillierten Ausarbeitung und Optimierung der neuen Struktur im Team. Sollte es in den nächsten Monaten also bei der Bearbeitung von Anfragen oder der Lösung von IT-Problemen etwas „ruckeln“, bitten wir euch um Verständnis. Jederzeit freuen wir uns aber über jedes Feedback (positiv & negativ), da es uns hilft, noch besser in unserer täglichen Arbeit zu werden.

David Ahn,
37/2-IT Anwendungen



Safety Board – Ein Pilotprojekt auf der Feuerwache 8

Im Winter 23/24 reifte der Gedanke, möglichst viele Elemente in Bezug auf die Arbeitssicherheit und Unfallverhütung auf dem Gelände der Feuerwache 8 an einen zentralen Platz zu konzentrieren.

Im Erdgeschoß, nahe des Eingangsbereichs, wurde ein 2,00 Meter x 2,50 Meter Board befestigt, auf dem verschiedene Materialien und Schriftstücke übersichtlich untergebracht werden können.

Die Planung, Gestaltung und finale Umsetzung erfolgten in Eigenregie, ein besonderer Dank an dieser Stelle gilt aber unserem Team der Folierer, das uns bei der Fertigung des Boards sehr geholfen hat.

Bei Bedarf kann dieses Board noch weiter ergänzt werden. (Zum Beispiel durch ein AED, weiteres Infomaterial, Gefährdungsbeurteilungen, Arbeitsanweisungen etc.)

Für die Feuerwache 8 wurden dort folgende Themenpunkte verwendet:

- Brandschutzordnung Teil A
- Brandschutzordnung Teil B
- Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsanweisungen
- Unfallmeldungen / Verbandbuch
- Schutzbrille
- Gehörschutz
- Pflasterbox
- Augendusche
- Verbandkasten
- Feuerlöscher
- Übersicht der Sicherheitsbeauftragten

Das Board hat durch seine Signalwirkung bereits reges Interesse hervorgerufen und durfte auch den ein oder anderen „Einsatz“ absolvieren. Glücklicherweise nur bei kleineren Unfällen.

Sven Asmussen,
37/2-FW8 IIWA



Vertretung der Sicherheitsbeauftragten innerhalb der Arbeitsschutzkommission des FB 37

Innerhalb des Fachbereiches 37 wurde im Jahre 2022 die Arbeitsschutzkommission ins Leben gerufen.

Da sich der Arbeitsschutz und der Gesundheitsschutz innerhalb der Arbeitsfelder Feuerwehr und Rettungsdienst auf vielfältige Weise vom klassischen Themenspektrum in Verwaltung und Handwerk der anderen städtischen Fachbereiche unterscheidet, wurde diesem Aufgabenfeld eine neue „Organisationseinheit“ zur Aufgabenbewältigung und vor allem auch zur Aufgabenkanalisation gewidmet. Zu Beginn wurde im Rahmen einer Interessenabfrage (Verfügung vom 06.05.2022) im Fachbereich 37 nach interessierten Mitarbeitenden gesucht.

Grundsätzlich wurden für die Arbeitsschutzkommission folgende Funktionen ausgelobt:

- 1 Vertreter*in der (Sicherheits-) Beauftragten
- 1 Vertreter*in des Werkstattbereichs
- 1 Vertreter*in des Einsatzdienstes (Gruppenführer*in)
- 1 Vertreter der Wachleiter
- 1 Vertreter*in der Freiwilligen Feuerwehr

An dieser Stelle möchten Jens Müller-Großkraumbach und ich (Steven Auerbach) uns kurz in unserer Funktion als Ansprechpartner für die Sicherheitsbeauftragten vorstellen.

Ja es ist richtig, dass in obiger Aufzählung lediglich ein Vertreter gesucht wurde.

Im weiteren Verlauf der ersten Besprechungen des Arbeitskreises hat sich aber durchaus gezeigt, dass die Doppelbesetzung viele Synergien bietet und vielleicht sogar als optimal zu bezeichnen ist.

So kam es beispielsweise dazu, dass ich feststellen musste, dass im Einsatz nicht nur Feuer und Zerknalle oder auch von Dächern fallende Dachpfannen gefährlich sind, sondern auch am Boden liegende B-Schläuche heimtückisch sein können. Dieses Wissen offen diskutiert kann Jens nun mit in die Ausbildungsabteilung nehmen und dort in die praktischen Lehrgänge einbringen und somit unnötige Unfälle zumindest theoretisch „verhindern“.

Um es mit den Worten von Jens zu sagen:

„Als Sicherheitsbeauftragter am ABZ darf ich stellvertretend für viele Sicherheitsbeauftragte in der Arbeitsschutzkommission der Feuerwehr Dortmund mitwirken.

In meinem Job als Ausbilder bin ich eine zentrale Ansprechperson für den Bereich Arbeitssicherheit und Unfallverhütung. Mit Mitte 50 bin ich ein Feuerwehrmann, der seine Leidenschaft für die Sicherheit und das Wohlergehen der Kolleginnen und Kollegen in die Ausbildungsarbeit mit einbringt. Ich lege besonderen Wert darauf, dass die grundlegenden Sicherheitsregeln nicht nur verstanden, sondern auch verinnerlicht werden.“

Um es mit meinen Worten zu sagen:

„Mein größtes Anliegen – und das noch vor einem 100%ig perfekten Verlauf eines Einsatzes – ist es alle eingesetzten Kollegen gesund und unversehrt wieder mit an die Wache zu nehmen, bzw. sie dorthin zu entlassen. In meiner aktuellen Funktion im Einsatzführungsdienst kann und muss ich mir die Zeit nehmen ein möglichst sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen und auch die sinnvolle Nutzung und Akzeptanz der persönlichen Schutzausrüstung und die Einhaltung anderer sicherheitstechnischer „Spielregeln“ zu fördern.“

Jens ist somit am Beginn der Sensibilisierungskette tätig und ich im regelmäßigen Checkup des Realbetriebes an der Einsatzstelle. Insbesondere aus diesem Grunde freuen wir uns als Ansprechpartner für unsere Sicherheitsbeauftragten (SiBe) in allen Tätigkeitsbereichen (ED und TD) unseres Fachbereiches aktiv sein zu können.

Wir möchten Euch gern bei grundsätzlichen Fragestellungen organisatorischer, struktureller oder visionärer Art zur Verfügung stehen. Die rein fachliche Zuständigkeit, insbesondere für Aus- und Weiterbildung, sowie den personellen Grundbedarf liegt – davon natürlich unberührt – bei unserem Kollegen Marcus Fripan (37/Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement), welcher ebenfalls in der Arbeitsschutzkommission mitwirkt.

Also meldet Euch gern mit Anregungen, Vorschlägen, Fragen oder auch mal einer „Das muss mal gesagt werden!“-Ansage an uns. Wir werden dann anlassbezogen Themen in die Arbeitsschutzkommission einbringen, damit Arbeitsschutz auch bedarfsgerecht über Euch (die Sicherheitsbeauftragten) in alle Bereiche des FB 37 den Weg findet und wirksam greifen kann.

Ich möchte mich an dieser Stelle mit einem Spruch aus meiner Zeit im Bauwesen verabschieden, der in den 1990er Jahren sensibilisieren sollte zum Schutz des Kopfes einen Helm zu tragen.

„Wer was drin hat, hat auch was drauf!“

Auf ein sicheres Wiedersehen
Jens und Steven



Abb.: Jens Müller-Großkraumbach (3715-F) und Steven Auerbach (3714-1)

Durchbohrende Löschtechniken

Neue taktische Varianten der Brandbekämpfung in besonders schwierigen Einsatzlagen.

Ab Dezember 2024 eröffnen sich der Feuerwehr Dortmund neue taktische Varianten im Bereich der Brandbekämpfung – „Pierce und Cut“ im Brandeinsatz. Also die Optionen des Durchbohrens und Durchschneidens von Baustoffen und Bauteilen im Löscheinsatz.

Ihr Ziel: Löschwasser dorthin zu bringen, wo wir es mit unseren „konventionellen“ Mitteln nicht oder nur unter großer Anstrengung hinbekommen.

Den Einstieg in diese für die Feuerwehr Dortmund neue Themenwelt begehen wir mit der Einführung von unterschiedlichen Löschnägeln und Löschanzen.



In diesem Artikel beleuchten wir die Funktionen der durchbohrenden Löscherfahren und erläutern deren einsatztaktischen Wert.

Der Einsatz von Löschnägeln ist international seit vielen Jahren anerkannt und eigentlich ein alter Hut in der Brandbekämpfungsszene. In Deutschland jedoch hat sich diese Technik nie wirklich etablieren können – sie fristet seit jeher ein Schattendasein. Und dass trotz ihrer interessanten Potenziale gerade in schwierigen Brandbekämpfungsszenarien. Seit dem 1. Dezember 2024 stehen diese Potenziale aber nun auch der Feuerwehr Dortmund in einer Basisversion zur Verfügung.



Grundprinzip des „Durchbohrens“

Eigentlich ein einfaches System: Löschwasser wird mittels „invasiver“ Verfahren in Bauteile hinein bzw. durch diese hindurch - auf deren andere Seite geführt.

Der Clou: Gerade dann, wenn sich Brandherde in Bauteilen wie Trockenbauwänden, abgehängten Decken, Dehnungsfugen, Dachkonstruktionen, Holzböden etc. „verstecken“, können wir diese schnell und mit geringem Aufwand erreichen und auf ein Minimum „herunter kämpfen“. Aber auch wenn die Brandbekämpfung in geschlossenen Räumen (Wohnräume, Keller, Werkstätten, Lagerhallen etc.) für Einsatzkräfte zu gefährlich ist oder aber diese Brandherde auf konventionelle Art nicht zu erreichen sind, können Bauteile „penetriert“ werden. Mittels Löschanzen kann dann das Löschwasser - wie über eine Art „Sprinkler-Effekt“ - direkt am Brandherd abgegeben werden.



Wie schaffen wir Löcher in und durch Bauteile?

Um mittels Löschnägeln und -lanzen das Wasser in oder durch Bauteile zu bringen, greifen wir – je nach Baustoff – auf unterschiedliche Durchbohrungstechniken zurück. Bei dünnen Bauteilen wie Trockenbauwänden, dünnen Holzwänden, leichten Türblättern etc. können wir Löschnägel und -lanzen einfach mittels Muskelkraft, und ohne zusätzliche Hilfsmittel, durch diese durchschlagen. Bei solideren Bauelementen, wie Metalltüren, Trapezblechen oder Sandwichplatten, können Lanzen mittels Vorschlagshämmern durchgetrieben werden. Auch können Löcher mittels spezieller Dornen vorgeschlagen und vorbereitet werden.



Aber auch bei äußerst soliden, dickeren Bauteilen aus Stein und Stahlbeton können Bohrlöcher mit leistungsfähigem Bohrgerät schnell, einfach und effizient erstellt werden.

Aufbau von Löschnägeln und Löschanzen

Diese sind nichts anderes als "angespitzte" Metallrohre, durch die das Löschwasser geleitet wird. Eingespeist wird es über eine C- oder D-Kupplung. Am Ende der Lanze wird das Wasser über Düsen in unterschiedlichen Sprühbildern ausgegeben. Hierbei reicht die Durchflussmenge, je nach Löschanze, von 70 bis 250 Liter pro Minute.

Das taktische Ziel: Pierce im Löscheinsatz

Dahin mit dem Löschmittel, wo es die größte Wirkung erzielen kann - in das Herz des Brandherdes! Beim Einsatz von Löschanzen geht es immer darum, Löschwasser möglichst unmittelbar in den Brandherd zu bringen. Gerade dann, wenn sich diese in schwer zugänglichen Hohlräumen oder Räumen befinden.

Aber auch das Schaffen von Verzögerungstreifen und Riegelstellungen, z.B. bei Flachdachbränden, ist eine gängige Einsatzvariante.

Mögliche Einsatzszenarien sind z.B. Brände in

- Trockenbauwänden und abgehangenen Decken.

- Dachstühlen, Flachdachstrukturen und Dehnungsfugen.
- Kellerräumen, Wohnräumen und Garagen.
- Überseecontainern und geschlossene LKW-Aufbauten.
- Werkstattbereichen, Lager- und Produktionshallen.



Einsatztaktische Vorteile durchbohrender Löschtechniken

Im Vergleich zu konventionellen, gewohnten Brandbekämpfungstechniken können wir durch den Einsatz von Löschnägeln und -lanzen eine Vielzahl weiterer einsatztaktischer Vorteile generieren:

- Reduzierung der Gefährdung der Trupps durch Hitzebelastung und mögliche Rauchgasdurchzündungen.
- Effektivere Brandbekämpfung möglich. Löschwasser erreicht auch wirklich den Brandherd.
- Durchbrechen schnell aufwachsender Branddynamiken durch einen effektiven und schnellen Kühleffekt.
- Schnelles und effektives Eindämmen der Brandausbreitung durch Riegelstellungen z. B. bei Flachdächern.
- Überwindung der Schwierigkeit, bei Bränden in den Keller zu gelangen, weil uns Rauch und Hitze entgegenströmen.
- Geringer Personal- und Materialaufwand durch schneller wirksame Löscheffekte.



Einsatz in zwei Phasen: Die schnelle und die strukturierte Intervention

Um deren Potenziale optimal zu nutzen, kann der Einsatz von Löschnägeln und -lanzen zeitlich gesehen in zwei Phasen unterteilt werden.

Phase 1: „Rapid Intervention“

Die Phase der schnellen Intervention verfolgt das Ziel, in kürzester Zeit eine erste Abschwächung des Brandgeschehens zu erreichen.

Es geht darum, unmittelbare Kühlung zu erzeugen, die Energie aus dem Brand zu nehmen und die Dynamik des Feuers zu brechen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf einer Reduzierung des Ausbreitungstempos.

Wichtig ist dabei: Das Ziel dieser Phase ist nicht, den Brand endgültig zu löschen oder reguläre Löschmaßnahmen zu ersetzen. Stattdessen steht ein schnelles, oft improvisiertes Handeln im Vordergrund, um wertvolle Zeit zu gewinnen. Hierfür sind eine kurze Erkundung und eine zügige Umsetzung der Maßnahmen notwendig.



Phase 2: „Structured Intervention“

In der strukturierten Interventionsphase liegt der Fokus auf dem planvollen Vorgehen, um die Kontrolle über die Situation zu gewinnen. Ziel ist es, die Schadensausbreitung zu begrenzen und das Feuer systematisch herunter zu kämpfen. Es handelt sich hierbei um eine Phase des umfassenden, koordinierten und strukturierten Handelns, bei der eine ausführliche Erkundung, eine durchdachte Entscheidungsfindung und eine klare Vorgehensweise notwendig sind. Auch in dieser Phase ist es nicht primär das Ziel, den Brand vollständig zu löschen. Vielmehr soll die Brandausbreitung zum Stillstand gebracht und der Einsatzabschluss vorbereitet werden.



Verlandung des Löschanlagen-Systems

Mit Dezember 2024 werden die unterschiedlichen Löschnägel und Löschanlagen mit Zubehör auf dem Abrollbehälter Schaum (5-AB-Schaum) verlastet. Dieser dient dem Transport zur Einsatzstelle. Gleichzeitig wird der Abrollbehälter vom 5-HLF begleitet. Dabei dient der Gruppenführer des 5-HLF der Einsatzleitung als Fachberater. Er stellt mit seiner Besatzung aber auch den geplanten und strukturierten Einsatz der Lanzen sicher.

Ausblick

Egal ob Papiercontainer oder ausgewachsene Lagerhalle. Sowohl in einfachen als auch komplexen Einsatzszenarien wird uns der Einsatz von Löschnägeln und -lanzen neue taktische Optionen bieten, um unser Tun sicherer und effektiver zu gestalten.

Ab Dezember 2024 starten wir mit einer Grundausrüstung, welche in den nächsten zwei Jahren sukzessive weiter ausgebaut wird. Und das materiell, personell, wie auch in Bezug auf das taktische Wissen. Die Feuerwehr Dortmund erschließt sich somit bis Ende 2026 den einsatztaktischen Wert dieser Technik in einer Konsequenz, wie nur wenige andere Feuerwehren dies bis dato getan haben. Aber das ist noch lange nicht alles. Denn ergänzend zu diesen durchbohenden Techniken werden wir 2025 auch die Vorzüge der „durchschneidenden“ Löschtechniken in das Portfolio unserer Brandbekämpfungstechniken integrieren. Cobra-Löschsystem ist hier das Stichwort. Es tut sich also einiges - und wir halten euch auf dem Laufenden.

Eure Kollegen der FW5!

Thorsten Springauf,
37/3-FW5

meinDO – Das Intranet der Stadt Dortmund

Das Intranet der Stadt Dortmund hat in den letzten Jahren eine deutliche Aufwertung und Verbesserung erfahren. Neben allgemeinen Informationen finden wir dort auch Fachanwendungen, Stellenausschreibungen und verschiedene Personalservices.

Das ist genau die richtige interne Kommunikationsplattform, um Informationen an alle Mitarbeiter *innen zu verteilen!

Das dachte sich auch das Digitalisierungsteam des FB 37, um alte Kommunikationswege im Fachbereich 37 abzulösen.

Bisher wurden Informationen für alle Mitarbeiter *innen per E-Mail mithilfe der internen E-Mailverteiler „A37kom“ oder „Amt37“ verschickt. Im Laufe der Zeit nahm der E-Mailverkehr über diese beiden Verteiler jedoch immer mehr zu. Man kam mit dem Lesen kaum noch hinterher, die E-Mails gingen im allgemeinen E-Mailverkehr unter. Etwas Neues sollte getestet werden!

meinDO:

meinDO ist eine Plattform, welche die Stadt bereits seit einiger Zeit nutzt (Startseite des Microsoft Edge Browsers), um Informationen mit allen Beschäftigten der Stadtverwaltung zu teilen.

Wir bekamen Gelegenheit, auf dieser Plattform eine Seite für unsere eigenen Zwecke zu verwalten. Zugriff auf diesen Reiter hat jede Person mit einer V-Nummer aus dem FB 37.

Seit Juni dieses Jahres werden alle E-Mails, die an die Verteiler „A37kom“ und „Amt37“ adressiert sind, auf dieser Plattform veröffentlicht. E-Mails über die beiden Verteiler werden nicht mehr direkt an die Adressaten zugestellt. Der große Vorteil daran ist, dass die etwa 300 Beschäftigten des FB 37, die über eine V- Nummer jedoch keine Lotus Notes Anbindung verfügen, sich somit autark Informationen beschaffen können.

Natürlich können auch weiterhin E-Mails an die Verteiler verschickt werden. Diese E-Mails werden an das Team 37/2-IT umgeleitet, um von dort im Intranet des Fachbereichs 37 veröffentlicht zu werden.



Schaltfläche Fachbereich 37



Der neue Weg zur Veröffentlichung

Was ist das Ziel?

Mit diesen Veränderungen hoffen wir, besseren Überblick in Nachrichten, welche uns täglich erreichen, zu ermöglichen und die Erreichbarkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen. Mit der Trennung soll eine schnellere Übersicht des Postfaches erzielt werden. Dadurch wird eher ersichtlich, welche Nachrichten an uns direkt gerichtet sind oder der allgemeinen Information dienen. Darüber hinaus verfügt meinDO über eine Suchfunktion, welche es erleichtert, alte Informationen, wie z.B. Verfügungen oder Anweisungen, zu finden. Es ist ebenfalls möglich, Nachrichten, welche nur für einen gewissen Zeitraum relevant sind, nach Ablauf

ihrer Gültigkeit automatisch zu deaktivieren. Jede Person im Einsatzdienst hat die Möglichkeit, die Informationen auf meinDO einzusehen.

Um sicher zu gehen, dass keine Informationen untergehen, werden wir immer einmal wöchentlich eine zusammenfassende Nachricht mit den Überschriften der hochgeladenen Mails sowie einer Verlinkung auf die verbundenen Artikel an alle bisherigen Empfänger der Verteiler senden. Damit soll ebenfalls verhindert werden, dass terminlich relevante Informationen übersehen werden können. Gleichzeitig kann man sich die Headlines der Artikel rausuchen, die einen interessieren.

Aktuell befindet sich das fachbereichsinterne meinDO Portal noch in der Testphase. Die ersten Rückmeldungen sind bereits in die Testphase eingeflossen, sodass Verfügungen aktuell wieder zusätzlich per Mail versendet werden. So werden auch wieder die Stellenausschreibungen der Feuerwehr Dortmund zuerst über die bekannten E-Mailverteiler bekannt gegeben und zusätzlich auch auf unserer Intranetseite veröffentlicht.

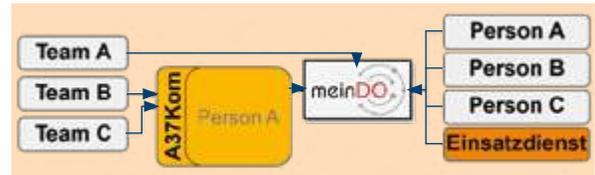
Bitte schaut dennoch regelmäßig selbst in dieses Medium, um schnellstmöglich Zugriff auf alle, für euch relevanten, Informationen zu erhalten.

Ausschließlich die Branddirektion kann dringende Informationen, welche umgehend, außerhalb der Regelarbeitszeit des Tagesdienstes, versendet werden müssen, weiterhin über Blindkopie an die Fachbereichsverteiler senden.

Timeline des Projekts:

1. Mitarbeiterbefragung	38/39 KW
2. Befragung	bis 41/42 KW
3. Auswertung	bis 44 KW
4. Optimierung aus Mitarbeiterbefragung 1	bis 48 KW
5. Mitarbeiterbefragung Teil 2	ca. 5 KW 2025
6. Auswertung und weitere Entscheidung zum Umgang mit Phase 2	Q1/2 2025

Phase 2:



Phase 2

Im weiteren Verlauf ist es angedacht, dass jedes Team eigenständig Zugriff erhält und wir im Endausbau das Ziel erreichen würden, dass jedes Team autark Artikel hochladen kann. Dadurch können mehr Informationen veröffentlicht und intern kommuniziert werden als über den Mailverteiler; z.B. Neuigkeiten der einzelnen Teams, neue Projekte, Aufgaben und Ziele, Feuerwehrveranstaltungen, egal ob BF oder FF usw.

David Bensch/Dirk Popma.
37/2 IT Steuerung & Strategie

Zwei RTW mit neuem Aufbau

Bei der Dortmunder Feuerwehr wurden im Jahr 2024 zwei neue Rettungswagen in Dienst genommen. Erstmals vergab man den Auftrag zur Produktion an Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeuge (kurz: W.A.S.), deren Unternehmenssitz in Emsbüren (Niedersachsen) ist und wo Rettungsvehiel für Kunden aus über 40 Ländern hergestellt werden. Bei der Zusammenarbeit mit einer entsprechend etablierten Firma verspricht man sich dadurch natürlich technologischen Fortschritt und damit optimierte Voraussetzungen sowohl für die Patienten als auch für die RTW-Besatzung.

Aus Sicht des Teams Fahrzeug- und Gerätetechnik wurde die Tatsache, dass der Auftrag an einen alternativen Aufbauerhersteller vergeben wurde, positiv gesehen. Dadurch würde man schließlich ein Vergleichsprodukt zu den bisherigen Autos erwerben und könne damit eine breitere Fächerung hinsichtlich der technischen Eigenschaften generieren. Mittel- und langfristig besteht dadurch die Möglichkeit, durch Feedback der Einsatzkräfte, die im Rettungsdienst tätig sind, die Vor- und Nachteile zu evaluieren und die nächsten Generationen an Fahrzeugen hinsichtlich ihrer Konfigurationen anzupassen.

Die Anschaffungskosten für ein Modell belaufen sich auf ca. 256.000 €. Mit inbegriffen sind hierbei das Fahrwerk sowie die elektrohydraulische Krankentrage von Stollenwerk. Im Februar 2024 erfolgte die Ausbau-Beauftragung von W.A.S., welche vier Monate später dann mit der Fahrzeugübergabe umgesetzt wurde. Hervorzuheben an den neuen Autos sind unter anderem neue integrierte Assistenzsysteme, die für mehr Sicherheit aber auch für zusätzlichen Fahrkomfort sorgen sollen. Eine im Patientenraum installierte Gegensprechanlage ermöglicht die einfache Kommunikation zwischen Notfall- und



Rettungsanitäter bzw. -sanitäterin während des Transports. Weitere einsatztaktische Benefits sind neben der Schiebetür zum Patientenraum, die platzsparend auf den Ein- und Ausstiegsbereich wirkt und dadurch auch das Halten in engeren Gassen bzw. zwischen parkenden PKWs vereinfacht, der steuerbare Tragetisch, welcher durch Touchpad sowohl zu den Seiten als auch in die Höhe gefahren werden kann. Zweiteres dürfte höhere Flexibilität bei der Patientenversorgung bieten, insbesondere dann, wenn mehrere Rettungskräfte zeitgleich an dem Tragetisch arbeiten müssen. Ergänzend bietet selbiges Bedienfeld die simple Anpassung der Lichtverhältnisse im Patientenraum. Beide Rettungswagen bringen neben den genannten Eigenschaften auch das bauliche Grundgerüst und die entsprechenden technischen Installationsschnittstellen für all das mit, was die Umsetzung des Telenotarzt-Konzeptes erfordert. Zukünftig wird es dem Fachpersonal aus der Kfz-Werkstatt mit den Neufahrzeugen auch etwas einfacher gemacht, was gewisse Arbeiten anbelangt. Ein integriertes und Technikfach gewährleistet u.a. das problemlose und schnelle Erreichen der Elektroniksicherungen.

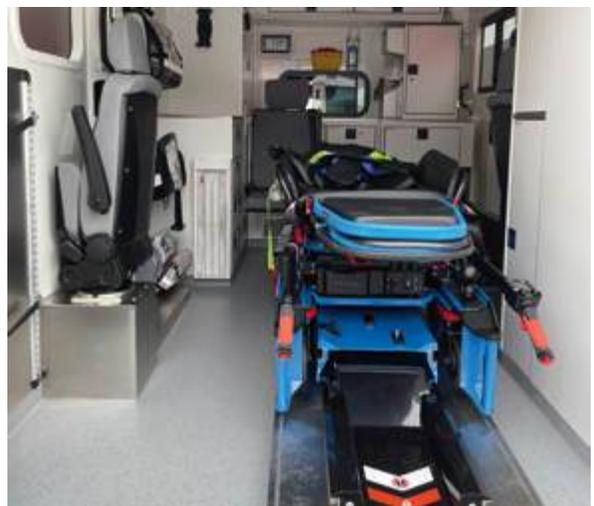


Beide Fahrzeuge sind kurz nach Erwerb schon rettungsdienstlich auf die Straße gekommen, um sich einen Eindruck über deren Kompatibilität im Tagesgeschäft machen zu können. Dadurch wollte man mögliche Mängel bzw. verbesserungswürdige Eigenschaften zügig durch erfahrene Einsatzkräfte lokalisieren lassen und dann postwendend beheben. So ist beispielsweise, in Abstimmung mit den RTW-Besatzungen, der Fußtaster zur Martinshorn-Betätigung etwas versetzt worden. Darüber hinaus hat man zusätzlich die Werkeinstellung der Beleuchtungsanlage im Patientenversorgungsbereich angepasst, damit die Lichtverhältnisse für den Einsatzdienst optimiert werden. Weiterhin wurde erstmals eine elektrische Klimaanlage für den Patientenraum verbaut, welche diesen im Stand klimatisiert.

Es ist beabsichtigt, eines der beiden Fahrzeuge auf der Rettungswache 23 zu platzieren wohingegen das andere Auto vorerst auf der Feuerwache 5 in Dienst gehen soll. Hintergrund ist hierbei der kurze Kommunikationsweg zwischen den hier tätigen Wachmannschaften und dem Team Fahrzeug- und Gerätetechnik. Resonanz sowie aufgefallene Probleme, die sich auf den Rettungswagen beziehen, können somit schnell erfasst und beurteilt werden.

Aufgrund der durchgehend steigenden Anforderungen im Rettungsdienst, ist die Notwendigkeit der Beschaffung von Fahrzeugen, die technologischen Fortschritt - für Einsatzkräfte sowie Patienten - bringen, unerlässlich. Dabei visiert man sowohl eine optimierende medizinische Versorgung von Patienten an, aber auch die bestmöglichen Unterstützungstechnologien für die Kolleginnen und Kollegen, die ohnehin schon vor dem Hintergrund steigender Einsatzzahlen unter enormer Belastung arbeiten müssen. Durch den neuen RTW-Aufbau der Firma W.A.S. blickt man optimistisch auf die neuen sich darbietenden Fahrzeugeigenschaften und zielt durch ein breiter werdendes Kontingent an Rettungswagen auf Rückschlüsse über die praktikabelsten Technologie-merkmale für zukünftige Fahrzeuge ab.

Lukas Robitzky,
BOIA aktuell 37/3 FGT



SE-Wasserrettung – mehr als „nur“ Tauchen

Als die SE-W im Jahr 1967 in Dienst gestellt wurde, war das Aufgabengebiet noch auf das Tauchwesen beschränkt. Doch auch wir passen unser Aufgabenspektrum den aktuellen Erfordernissen an und entwickeln uns immer weiter. Aktuell umfasst unser Aufgabenspektrum das Feuerwehrtauchen, die Eisrettung, sowie die Strömungsrettung.



Um unsere Aufgaben im Bereich Wasserrettung wahrnehmen zu können, sind jede Dienstschrift vier Mitarbeiter auf einem der beiden HLF's und in Springerfunktion in der Wasserrettung eingeteilt. Mit diesem Personal und dem auf dem GW-Wasserrettung mitgeführten Material ist es möglich folgende Einsatzszenarien abzuarbeiten:

- Wasserrettung von Personen
- Tierrettung aus Gewässern
- Sucheinsätze auf und unter Wasser
- Bergung von Leichen, Fahrzeugen und sonstigen Gegenständen
- Sonstige einfache technische Hilfeleistung
- Rettung in Fließgewässern
- Rettung aus Überflutungsgebieten bei Hochwasserlagen
- Eisrettung
- Sicherung von Einsatzkräften
- Einsätze der Feuerwehr, sowie Rettungsdienst in Überdruckbaustellen



Die Aus- und Fortbildung unserer 38 Taucher erfolgt intern durch unsere Lehrtaucher. Wobei die Grundausbildung zum Feuerwehrtaucher der Stufe 2 in Theorie und Praxis in einem zehnwöchigen Lehrgang durchgeführt wird. Getaucht wird hauptsächlich in den Dortmunder Gewässern wie Dortmund-Ems-Kanal, Phönix See, Hafen Dortmund und um Tauchgänge in größeren Tiefen durchzuführen in den Stauseen des Sauerlandes. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung sind die Feuerwehrtaucher in der Lage, Rettungen und Bergungen in einer Wassertiefe von 20m und in Ausnahmefällen bis 30m, sowie einfache technische Maßnahmen wie meißeln, sägen, schrauben, usw., durchzuführen.

Um einsatztauchtauglich zu bleiben, müssen von jedem Feuerwehrtaucher mindestens zehn Tauchgänge im Jahr abgeleistet werden. Hierfür stehen uns drei Übungstage pro Woche zur Verfügung, um verschiedenste Einsatzszenarien zu trainieren.



Die Strömungsrettung ist aktuell das neueste Aufgabenfeld der SE-Wasserrettung. Um im Speziellen bei Rettungen in Hochwasserlagen professionelle Hilfe leisten zu können, ist aufgefallen, dass es in diesem Bereich einen Ausbildungsbedarf gibt.

Seit 2021 laufen die einwöchigen Grundlehrgänge, welche von einem externen Anbieter im österreichischen Zams und in den dort befindlichen Gebirgsbächen durchgeführt werden. Ziel ist es bis Mitte 2025 alle Mitglieder der SE-Wasserrettung in der Strömungsrettung ausgebildet zu haben. In den dortigen Gebirgsbächen können die Einsatzszenarien unter sehr guten Strömungsbedingungen geübt werden. Ausbildungsinhalte sind unter anderem Hydrologie, Gefahren am/im Wasser, Schwimmtechnik, Watetechnik, Rettungstechnik, Seiltechnik, Flut/Hochwasser. Für die Fortbildung in diesem Bereich steht uns zusätzlich ein Übungstag pro Woche zur Verfügung. Die zusätzliche Ausrüstung umfasst spezielle PSA wie Drysuits (Trockenschwimmanzüge), um uns vor Kälte und kontaminierten Wasser zu schützen, Prallschutzwesten, Helme, usw., sowie ein Slet (Schlauchboot), diverse Ausrüstung für Seilsysteme.



In diesem Zusammenhang weisen wir auf die erheblichen Gefahren bei vermutlichen „kleinen/einfachen“ Einsätzen bei Starkregenereignissen oder Hochwasser hin.

- Schachtdeckel der Kanalisation können durch die Wassermengen bei Starkregen weggespült werden. Im Verlauf eines Ereignisses tritt irgendwann wieder der Zeitpunkt ein, dass Wasser über die Kanalisation abgeführt wird. Ab diesem Moment entsteht ein so großer Sog, dass eine Person oder Einsatzkraft, welche durch den überfluteten Bereich wadet und in den Schacht gerät, unter Wasser gezogen wird und sich nicht mehr befreien kann.
- Auch Zäune, Geländer, Leitplanken (in der Wasserrettung „Rechen“ genannt) welche in der Strömung stehen, können zur tödlichen Falle werden. Wasser fließt durch diese Hindernisse hindurch, Personen werden vor diese Hindernisse gedrückt und können sich auch hier nicht ohne weiteres befreien und überspült werden.
- Fahrzeugen sollte man sich nie von der stromaufwärts liegenden Seite nähern, da man durch die Strömung schnell unter das Fahrzeug gedrückt wird.

Das sind nur einige wenige Gefahrensituationen bei Hochwasser. Im Zweifelsfall sollte, wenn noch nicht geschehen, immer die SE-Wasserrettung nachgefordert werden.

Auch die Zukunft wird weiter spannend bleiben. Themen wie Unterwasserdrohnen und Drohnen mit Sonartechnik sind in Bearbeitung und werden in Zukunft sicherlich die Arbeit der Feuerwehr in manchen Situationen sicherer und effektiver machen.

Robin Hartmann,
FW2 SE-W

Aus Alt mach Neu – mach´s besser...

1. Einleitung

Ab und zu tauchen in der Brandschutzdienststelle besondere Projekte auf, bei denen man aufgrund der gewünschten Dimensionen, der planerischen Visionen und den daraus resultierenden brandschutztechnischen Herausforderungen schnell mit seinem „Standard-Latein“ am Ende ist. Eine solche Projektbegleitung kann dann schon einmal sehr zäh verlaufen. Und dann gibt es da noch diese ganz besonderen Objekte, die einen so richtig begeistern und „abholen“ – wie der im Folgenden beschriebene Bibliothekneubau am Campus der Technischen Universität Dortmund.



Abb. 1: Neubau – Ansicht Süd-West (Quelle: Max Dudler GmbH)

2. Alte Bibliothek

Das alte Gebäude am Standort Vogelpothsweg 76 ist in den Jahren um 1975 herum errichtet worden und entspricht in seiner technischen und organisatorischen Ausrichtung als auch dem Nutzungskonzept dieser Epoche. Den Ansprüchen an die „neuen Medien“ und die neuen Arbeitsformen und organisatorischen Rahmenbedingungen kann dieses Gebäude - auch durch Anpassungen - nicht mehr gerecht werden.

Bücher sind nun mal nicht interaktiv und nehmen vor allem - nach heutigen Maßstäben - unverhältnismäßig viel Platz in Anspruch. Vor allem aber ist die Aktualität von Büchern in der Vergangenheit nie so kurzlebig gewesen wie heute. Fortschritt und Erkenntnisgewinn entwickelt sich einfach immer schneller fort und müssen natürlich auch entsprechend schnell dokumentiert und verbreitet werden.

3. Neuer Bedarf und neue Visionen

Die neue Bibliothek bietet neben dem direkten Zugang zu digitalen und physikalischen Medien auch eine sehr breit aufgestellte Möglichkeit Recherche- oder Projektarbeiten vielfältig zu gestalten.

Zusätzlich werden Räumlichkeiten für Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen geschaffen, um dem Anspruch an eine gewisse Flexibilität bei Campus-Veranstaltungen gerecht werden zu können.

Damit wird das Gebäude der in den letzten Jahren immer mehr fixierten Studienkonzeption des „selbst Erarbeitens“ weg von „dem Vorlesungsbetrieb“ gerecht und soll dafür auch die erforderlichen Workspaces bereitstellen. Ähnlich kennt man dieses Prinzip schon aus allgemeinbildenden Schulen, welche das sogenannte „Clustersistem“ mit offenen Lernbereichen in den Fluren vor den eigentlichen Klassenzimmern verfolgen und da auch festgefahrene Brandschutzmodelle – wie etwa den brandlastfreien notwendigen Flur – einem gewissen Fortschritt unterwerfen. Um dem dafür höheren Anspruch an Ruhe und Studienarbeit gerecht werden zu können, werden flexible Arbeitsplätze aber eben auch separierte Besprechungsräume zur Verfügung gestellt, die in einer solchen Qualität innerhalb von Studenten-WGs wohl eher selten vorhanden sind. Eine Cafeteria im Sockelgeschoss ergänzt die Nutzung auf angenehme Weise.

In den oberen Geschossen werden großzügige Verwaltungs- und Technikbereiche vorgesehen.



Abb. 2: Lageplan Neubaumaßnahme am alten Standort

4. Neubauplanung

Die ersten Visionen und Planungen (Abb.: 1 u. 2) für die neue Bibliothek begannen um 2015.

Bei der Vorstellung der Planungen 2022 in der Brandschutzdienststelle lag bereits ein sehr komplexes Brand-

schutzkonzept vor. Im Rahmen der detaillierten Prüfung des Konzeptes wurden 35 Punkte zur Klärung „bemängelt“ was bei brandschutztechnischen Prüfungen von Sonderbauten (im Sinne der Bauordnung NRW) eher selten vorkommt und auf den ersten Blick sehr hoch erscheint. Diese hohe Zahl war allerdings nicht einem schlecht ausgearbeiteten Brandschutzkonzept, sondern dem komplexen Baukörper geschuldet. Zusätzlich erzeugten unterschiedliche Denk- und Lösungsansätze als auch die besonderen taktischen Anforderungen der Feuerwehr viel Klärungsbedarf.

Eine Herausforderung für alle an der Planung Beteiligten war die Vielfältigkeit der anzuwendenden und zu berücksichtigten Regelwerke. Grundsätzlich handelt es sich bei der „UNI-Bib“ um ein Hochhaus mit einer Versammlungsstätte, aber eben auch ein in Teilen klassisches Büro- und Verwaltungsgebäude mit einer ansatzweise Verkaufsstätten ähnlichen Nutzung.

Auch die folgenden Kennwerte sind aus unserer feuerwehrtechnischen Sicht nicht ganz ohne:

- 25.830 m² Nutzfläche auf zwei Untergeschosse und neun oberirdische Geschosse verteilt
- aufgrund der Topografie gibt es Zugänge auf -1 und im EG
- ca. 2336 zu erwartende (gleichzeitig anwesende) Personen
- über mehrere Etagen verspringende Brandabschnitte

5. Zeitfenster und Kosten

Es ist geplant die Zentralbibliothek 2029 fertig zu stellen und in Betrieb zu nehmen.

Um diesen Zeitplan einhalten zu können, wurde das bestehende Gebäude ab August 2023 leergeräumt und wird seit Anfang 2024 zurückgebaut. Die im Bestand teilweise vorgefundenen kritischen Baustoffe (z.B. Asbest) führen dabei vereinzelt zu Verzögerungen.

Erwähnenswert ist, dass die aktuell kalkulierten Baukosten mit ca. 230 Mio. € die ursprünglichen Kalkulationen (ca. 50 Mio) deutlich übertreffen. Dies ist nicht allein den bekannten extremen Baukostensteigerungen geschuldet, sondern auch den immer präziseren Nutzeranforderungen und voranschreitenden technischen Standards.

Die häufig pauschal als Kostentreiber bezeichneten Brandschutzmaßnahmen dürften sich aufgrund der bei dieser Baumaßnahme häufig zu Gunsten von Kompensationen getroffenen Entscheidungen eher als marginal herausstellen.

6. Besonderheiten des Gebäudes

Insbesondere der Nutzerwunsch bezüglich einer offenen Galerie im Gebäudeinneren, wie man dies aus Kaufhäusern (z.B. Galeria-Kaufhof, Thiergalerie etc.) kennt - wo im Ge-

bäudekern offene Rolltreppen die Geschosse miteinander verbinden (Abb.: 3) - erzeugte hohen planerischen Aufwand und entsprechende Baukosten.

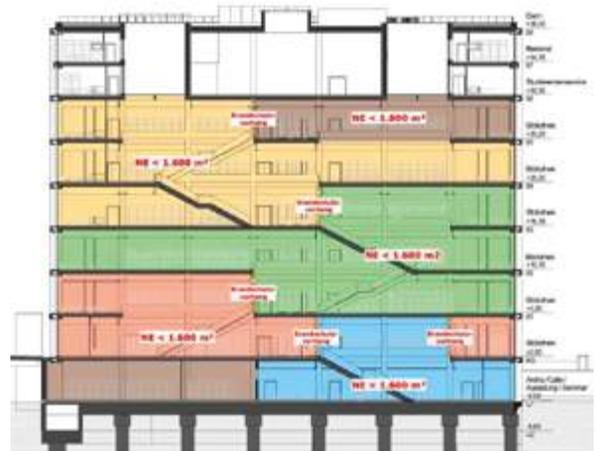


Abb. 3: Gebäudeschnitt

Auch die Ausführung nicht öffentlicher Fenster (aus gestalterischen als auch energetischen Gründen) generierte nicht ganz alltägliche Lösungen zu Sicherstellung händischer Lüftungsmaßnahmen, die im Einsatzfall auch durch die Feuerwehr genutzt werden sollen. Hierzu kamen sogenannte Lisenenlüftungen (Abb.: 4) also in Säulen an der Fassade „versteckte“ Öffnungen zum Einsatz.

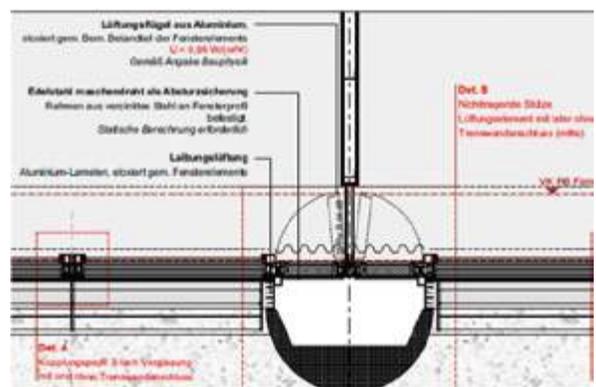


Abb. 4: Lisenenlüftung in der Fassade

Da das Bauwerk in der Ebene -1 direkt von der Straße Vogelpothsweg betreten werden kann und eine weitere Haupteinschließung über ein vorgelagertes Brückenbauwerk im EG vorgesehen wurde (Abb.: 3), ist die erste Orientierung für alle beteiligten Planer und Prüfer und später sicher auch die Nutzer häufig etwas holprig. Ebenso verhält es sich bei den im Allgemeinen eher sehr selten vorkommenden Schachteltreppenträumen, welche zur Sicherung der erforderlichen Rettungswegkapazitäten (Fassungsvermögen) geplant wurden (Abb.: 5 und 6).

Aufgrund der unregelmäßig frequentierten Mischnutzung ist eine genaue Nennung der maximalen Personenzahl nicht möglich, wurde aber nutzerseitig auf ca. 2336 taxiert.

7. Baulicher Brandschutz „en masse“

Der bauliche Brandschutz stellt sich erwartungsgemäß recht komplex dar, weshalb Details zu den üblichen „Verdächtigen“ wie Wand- und Deckenqualitäten, Schottungen, Türen, BMA, Wandhydranten Typ-F etc. hier nicht weiter ausgeführt werden. Auch die ausgeklügelten Systeme der Rettungsweggestaltung sowie Lüftungs- und Entrauchungstechnik würden den Rahmen sprengen.

Das Objekt wird mit einer flächendeckenden Brandmeldeanlage ohne technische Abstriche erstellt und in großen Teilen gesprinklert. Insbesondere der Bereich der über mehrere Etagen offenen Galerie wird durch Brandschutzvorhänge und einen verdichteten Sprinklerschutz geschützt. Dabei entstehen Brandabschnitte mit einer Ausdehnung von bis zu 55 m, die vereinzelt über mehrere Etagen verteilt sind. Ein großflächiger innenliegender Müllagerraum von ca. 45 m² wird separat gesprinklert und (wegen möglicher Schwelbrände) mit besonderen Maßnahmen zum Rauchschutz ohne Auslösen der Sprinkleranlage eingehaust.

Das im Objekt geplante Leitsystem für Veranstaltungshinweise und sonstige Informationen - in Form von gut verteilten LED-Bildschirmen - wird auch zur Alarmierung bzw. deren Unterstützung im Falle des Auslösens der BMA genutzt. Es verweist in Form dargestellter Rettungswegzeichen auf den nächstgelegenen Notausgang und soll durch mehrsprachige Texte (mindestens deutsch und englisch) zum Verlassen des Gebäudes auffordern. Zusätzlich werden grüne Blitzleuchten auch Hörgeschädigte oder Träger von kopfhörer Audiotechnik auf eine Alarmierung hinweisen. Eine Verfahrensweise zur Alarmierung von Teilnehmern an Simulationen im Bereich der „Virtuellen-Realitäten“ steht noch aus.

Zur besseren Orientierung ist es in dem nicht unkomplizierten System der Schachteltreppenträume angedacht, diese neben den erforderlichen Etagenkennzeichnungen in unterschiedlichen Farben vergleichbar mit der Abbildung 5 zu gestalten, damit sich Nutzer aber auch Einsatzkräfte schneller orientieren können. Dies kann insbesondere beim Absetzen eines medizinischen Notrufes, aber auch eines „Mayday“ von besonderer Bedeutung sein.

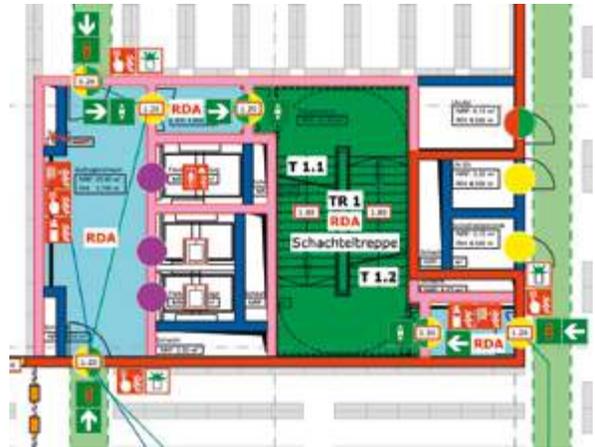


Abb. 6: Schachteltreppenraum mit zwei Treppenläufen pro Geschoss

Auch bezüglich einer farblichen Absetzung zur Unterscheidung der - über verschiedene Ebenen verspringenden - Brandabschnitte wurde nachgedacht. Dies scheiterte aber am geplanten Nutzerkonzept.

Die Alarmierung im Gebäude ist so geschaltet, dass immer drei Geschosse parallel geräumt werden, was zum einen mit den Brandabschnittsverläufen aber auch mit den Kapazitäten der Rettungswege zu tun hat.

Da das Gebäude im 24/7-Betrieb genutzt werden soll, wird es keine Brandschutzhelfer im üblichen Sinne geben. Während der allgemeinen Betriebszeiten der Universität werden Brandschutzhelfer des Campus zum Objekt alarmiert. Dies stellt natürlich keine zeitnahe Maßnahme dar, kann aber unter Umständen die Arbeit der Feuerwehr - zum Beispiel wegen vorhandener Ortskenntnis - deutlich vereinfachen.

8. Abwehrender Brandschutz „par excellence“

Als absolutes Highlight bezüglich des abwehrenden Brandschutzes darf der geplante Raum für die Feuerwehr oder auch die „Alarmzentrale“ erwähnt werden.

Wer von uns hat insbesondere bei BMA-Alarmen nicht schon am FIZ gestanden und sich einen geeigneten Tisch zur Ablage der genutzten Pläne oder als Schreibeunterlage gewünscht oder wäre über eine Möglichkeit zum Anfertigen von Skizzen oder Notizen dankbar gewesen. Die Planer der Unibibliothek haben diesem Umstand einen ganzen separaten Raum gewidmet und werden diesen auch mit allerlei Planunterlagen an den Wänden ausstaffieren. Alle Geschosspläne werden großformatig (mind. DIN A2) an den Wänden angebracht sein, um eine schnelle Orientierung und Lageeinweisung zu ermöglichen. Ebenso werden alle für die Feuerwehr wichtigen Anzeige-

und Steuerelemente (BMA, Entrauchung, Alarmierungsanlage mit Sprachdurchsage, Lichtsteuerung, Gebädefunk, PV-Trennschalter etc.) in diesem Raum zusammengefasst. Selbst bei der Anordnung der Tür zu diesem Raum - im Bereich des Gebäudezuganges - wurde darauf geachtet, dass diese selbst im geöffneten Zustand die Einsatzstellenakustik (Überdrucklüfter etc.) weitestgehend dämpft.

Der Raum selbst erhält eine sicherheitsstromversorgte Beleuchtung von 15 Lux, was eigentlich nur für sogenannte Gefahrenräume (z.B. elektrische Schalträume, Sicherheitslabore etc.) vorgeschrieben ist.

Weil das Gebäude bauordnungsrechtlich als Hochhaus einzuordnen ist, mussten zwei der insgesamt sechs Aufzüge als Feuerwehraufzüge ausgebildet werden. Diese wurden jeweils bei den beiden innenliegenden Treppenanlagen angeordnet, so dass die Eindringtiefen in die Brandabschnitte - je nach taktischem Ansatz - recht kurz ausfallen können.

Als besondere technische Hilfestellung wird es - neben den Kabinensichtfenstern im Feuerwehraufzug - möglich sein, alle Aufzugsvorräume per Kameraüberwachung anzusteuern und so sicherzustellen, dass kein Rollstuhlfahrer oder andere gehbehinderte Menschen dort vergessen werden. Eine zeitintensive Anfahrt bzw. Erkundung aller Aufzugsvorräume entfällt somit. Da die Aufzugsvorräume sowohl als recht sicher zur Angriffsvorbereitung, als auch für einen Rückzug für vorgehende Trupps als geeignet angesehen werden können, hat der Einsatzleiter hier auch die Möglichkeit den Einsatzverlauf vor Ort ansatzweise mitverfolgen zu können.

Zur besseren Orientierung im Einsatzfall wurde eine durch die Feuerwehr schaltbare 1/3 Beleuchtung „Model-Konen“ für das Objekt vorgesehen. Es genügt dann einen einzigen Schalter zu aktivieren, um im gesamten Objekt ein Drittel der fest installierten Beleuchtung zu aktivieren. „Model-Konen“? Ja richtig, hier hat mal wieder ein „alter Dortmunder Hase“ seine Spuren – respektive seinen Namen – hinterlassen. Wem das „Kückingrohr“ etwas sagt, der kann sich vielleicht auch noch an den Kollegen Norbert Konen erinnern, der unter anderem auch in der Abteilung 4 mitgewirkt hat.

Eine für den Einsatzfall nicht uninteressante technische Auslegung wird auch bei der Sprinkleranlageauslegung umgesetzt. Es wird in dem Objekt keinen Sprinklerreservebehälter geben, da das Gebäude von zwei Seiten aus einer - liegenschaftseigenen - Ringleitung eingespeist wird. Hierzu hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) im Vorfeld (nicht nur für die Bibliothek) die komplette Löschwasser-ringleitung für den Campus-Nord neu überarbeitet und ertüchtigt.

OK, wann muss man schon einmal eine Sprinkleranlage nachspeisen - stimmt.

Trotzdem schön zu wissen, dass man es bei diesem Objekt einfach nicht braucht.

Um dem Objekt gerecht zu werden und auch für den Fall „XXL“ gut gewappnet zu sein, werden im FSD vier Schlüsselsätze vorgehalten. Um dem Problem der leeren Batterien bei aktiven Transpondern vorzubeugen, wurde schon im Brandschutzkonzept nur der Einsatz von Passivtranspondern zugelassen.

Ebenso wie vor langer Zeit erstmalig am Materialprüfungsamt an der Marsbruchstraße umgesetzt, werden in dem Objekt alle Laufkarten doppelt vorgehalten.

Stimmt, eine für den Handwerker, der die Glühbirnen wechselt - die Örtlichkeiten aber nicht kennt - und eine für die Feuerwehr oder so ähnlich...

Nein, natürlich soll dies dazu dienen, einem vorgehenden Trupp - etwa bei Abbruch des Funkkontaktes - oder einer anderen Notsituation besser folgen zu können.

Vielleicht aber auch nur, damit der jeweilige Einsatzleiter eine bessere Ahnung hat, wo seine Kollegen gerade tätig werden, was bei diesem komplexen Gebäude nicht unwichtig ist.

Auch in Zeiten unserer Tablets mit der „FireApp“ und allen damit verbundenen Vorteilen (z.B. abfotografierte Laufkarte - gerade erst bei einem Einsatz mit Kollege Gude „gelernt“) scheint eine solche Old-School-Redundanz bei diesem Objekt angemessen zu sein.

In Summe kann man sagen, dass die Planer und die Brand-
schutzdienststelle als auch der zukünftige Betreiber alles ge-
tan haben, um einen guten Einsatzverlauf für die Feuerwehr
bestmöglich zu unterstützen.

Es bleibt die Erkenntnis, dass man diesen erst einmal un-
scheinbaren Gebäudekubus beim Eintreffen nicht unter-
schätzen sollte, da im Inneren eine „untypisch“ recht
komplexe Gebäudestruktur (Abb.: 3 u. 7) konstruiert wurde.

Wer die etwas älteren und größeren Gebäude am Uni-
Campus kennt, weiß was ich meine.

Trotz aller durchdachten Lösungen und trotz der vielen
Helferlein fällt mir nur folgender Satz noch ein:

„Lange Rede, kurzer Sinn. Ich hoffe, wir fahren da nie mit
Blaulicht hin.“

Beste Grüße aus 37/4

Steven Auerbach

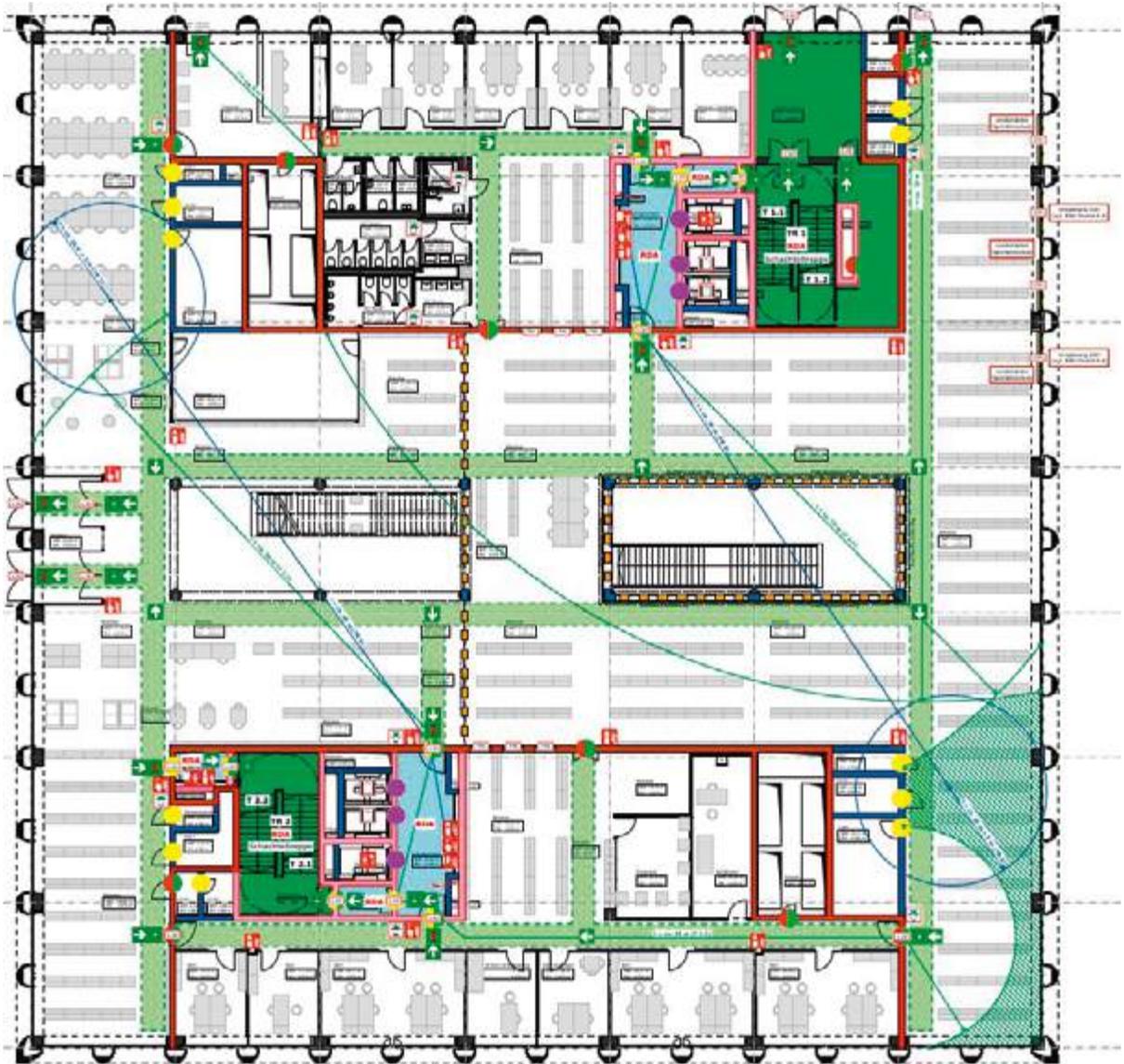


Abb. 7: Grundriss EG mit 2798 qm

Ersthelfer für die Seele

Einsatzkräften steht nach belastenden Einsätzen das PSU-Team der Feuerwehr zur Verfügung. Aber was ist mit Zeugen von schweren Unfällen, unverletzten Unfallbeteiligten? Denjenigen, die einen geliebten Menschen verloren haben? Verwaisten Eltern?

Was ist mit denen, die zurückbleiben, wenn Feuerwehr und Rettungsdienst gegangen sind? Wenn die Polizei die Todesnachricht überbracht hat?

Für diese Menschen ändert sich das Leben von der einen auf die andere Sekunde. Meistens völlig unvorbereitet. Dann fallen sie in ein tiefes Loch. Und je länger sie ungebremst fallen, desto schwieriger fällt es ihnen, irgendwann wieder in ein halbwegs normales Leben zurückzufinden. Die Gedanken kreisen und kreisen und kreisen.

Was hätte ich anders machen können? Hätte ich den Unfall, den Suizid, die Erkrankung, ... verhindern können? Ist das, was passiert ist, meine Schuld?

Und ganz oft auch: Wie kann Gott das zulassen?! Wo war Gott, als wir ihn am dringendsten gebraucht haben?!

Nicht selten sind schwerwiegende Traumata und psychische Erkrankungen die Folge.

Entstehung und Aufgaben der NFS

Um zu verhindern, dass Menschen im Moment größter seelischer Not allein zurückgelassen werden müssen, gibt es in Dortmund seit 1994 die Notfallseelsorge, kurz NFS. Quasi als Ersthelfer für die Seele nach belastenden Ereignissen. Zu erkennen an den violetten Westen.

Wie der Name schon erahnen lässt, hat die inzwischen zum überwiegenden Teil aus ehrenamtlichen Mitgliedern bestehende ökumenische Notfallseelsorge ihre Ursprünge im Bereich der Kirchen, nämlich bei Pfarren und Pfarrern, die zunächst freiwillig, dann auf Grund von Personalrückgang und gestiegenen Einsatzzahlen dienstverpflichtet, Rufbereitschaften übernommen haben und auf diese Weise auch immer noch gut 40mal pro Jahr im Einsatz sind. Menschen, die sich hier ehrenamtlich engagieren wollen, haben oft einen kirchlichen Hintergrund, seit 2010 werden regelmäßig auch muslimische Menschen ausgebildet, die dann Notfallbegleiter genannt werden. In der Notfallseelsorge Dortmund sind aktuell 60 ausgebildete ehrenamtliche Mitglieder aktiv, die 2023 in ca. 64% der 270 Fällen gerufen wurden. Diese Einsätze, ungefähr fünf davon gibt es in der Woche, werden alleine oder auch in Teams begleitet.

Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung für die NFS dauert etwa 10 Monate und beinhaltet zum Ende hin ein Wachpraktikum auf einem RTW der FW 9, da dort auch die PSNV-Erkunder, mit denen die Notfallseelsorge eng zusammenarbeitet, ihren Dienst versehen. Einzelne Ausbildungstermine finden am Wochenende statt, im Regelfall trifft man sich einmal in der Woche (Ferienzeiten ausgenommen) zu den einzelnen Modulen in der Innenstadt.

Die Ausbildung beinhaltet Themen wie Psychopathologie, Kommunikation, aber auch Tod und Trauer in unterschiedlichen Kulturen und rechtliche Fragen, Prävention und Selbstfürsorge.

Wie vor Beginn der Ausbildung wird auch zum Ende des Kurses mit jedem einzelnen Teilnehmenden ein persönliches Gespräch geführt. Mit einem Gottesdienst nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und der Berufungsurkunde erfolgt die offizielle Entsendung in den Dienst der Notfallseelsorge. Übrigens: Notfallseelsorger unterliegen, wie ein Geistlicher, der Schweigepflicht und dem Seelsorgegeheimnis Geistlicher. Alles, was uns in den Einsätzen erzählt wird, ist absolut vertraulich.

Für die Notfallseelsorger im aktiven Dienst finden regelmäßige Supervisionen statt, bei denen in Gruppen durch die Anwesenden ausgewählte Einsätze besprochen werden. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, mit einem Mitglied des Leitungsteams, das neben einem Vertreter der katholischen Kirche und unserem Feuerwehrpfarrer Hendrik Münz aus Ehrenamtlern besteht, ein Vier-Augen-Gespräch zu führen.

Dazu kommen Veranstaltungen wie der Tag der Notfallseelsorge in Villigst oder der jährliche Treffpunkt Notfallseelsorge in Dortmund.

Feierlicher Abschluss des Jahres bilden für die Mitglieder der Notfallseelsorge wie für alle Mitarbeitenden und Beschäftigten in den „Blaulichtberufen“ der Blaulichtgottesdienst in der Weihnachtszeit. Dieses Jahr findet er am Montag, 09.12., ab 19.00 Uhr in der katholischen Kirche Mariä Heimsuchung, Rohdesdick 10, statt. Hierzu ist jede/er herzlich eingeladen!

Dienstplan und Alarmierung

Am Ende eines jeden Jahres wird auf einer Online-Plattform der Dienstplan für das kommende Jahr eingestellt. In dem Plan sind bestimmte Zeiten bereits von hauptamtlichen Pfarrerinnen und Pfarrern belegt, zu allen restlichen freien Zeiten können sich die Ehrenamtlichen eintragen. Erwartet wird, dass man sich für 16 Rufbereitschaften einträgt. Dabei gibt es zwei Schichten: Von 8.00 bis 20.00 und von 20.00 bis 8.00 Uhr. So ist eine durchgehende Erreichbarkeit der NFS gewährleistet. Die Alarmierung der aktuell diensthabenden NFSler erfolgt telefonisch durch den PSNV-Erkunder. Traut man sich bestimmte Einsätze nicht zu, kann man sie auch ablehnen. Der zweite Weg ist die Alarmierung über die Alamos-App, die genauso funktioniert wie für andere Funktionen bei der Feuerwehr.

Nach Ende eines jeden Einsatzes ist ein kurzes Einsatzprotokoll zu schreiben, das an die Leitung der NFS geschickt wird.

Persönliche Voraussetzungen

Um ehrenamtlich in der Notfallseelsorge mitarbeiten zu können, braucht man keine bestimmten Qualifikationen wie eine Ausbildung in einem therapeutischen Beruf. Tatsächlich ist die einzige Voraussetzung, die alle erfüllen müssen, ein Mindestalter von 25 Jahren.

Vielmehr kommt es auf die persönliche Eignung an. Dafür wird vor Kursstart und - wie bereits berichtet am Kursende - ein persönliches Gespräch mit Interessierten bzw. Absolventen geführt.



Wer in der Notfallseelsorge mitarbeiten möchte, darf keine Berührungängste haben. Denn es kann passieren, das Hinterbliebenen der Boden unter den Füßen weggerissen wird. Das Menschen händeringend nach Halt suchen. Beides im wortwörtlichen Sinn.

Wie die Feuerwehr, der Rettungsdienst, die Polizei „platzen“ wir mitten in das Leben der Menschen. An ihrem schlimmsten Tag. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Da ist selten aufgeräumt, die Menschen sind zerzaust und ramponiert, das Katzenklo ist nicht geleert, die Reste der letzten Mahlzeit stehen auf dem Tisch, ...

Von all dem darf den Blick auf das Wesentliche nicht verlieren: Der Mitmensch, der leidet. Der gestern noch eine Zukunft hatte mit dem Mann, der Frau, dem Kind, dem Freund. Dem diese Zukunft abrupt geraubt wurde. Der jetzt vor einer schwarzen Wand steht und nicht weiß, wie er auch nur einen Schritt nach vorne machen kann. Der fassungslos ist. Sprachlos. Wütend. Auf die Welt. Auf den Verstorbenen. Gott. Der bitterlich weint. Der anklagt. Das alles muss man aushalten können. Und man muss dem Drang widerstehen, Lösungen anbieten zu wollen. Denn in dieser Situation gibt es keine Lösung. Nur die bodenlose Dunkelheit des Augenblicks. Redewendungen wie „Sie ist jetzt in einer besseren Welt.“ oder „Wird schon wieder.“ sind zwar gut gemeint, aber nicht gut gemacht. Da gilt die Devise: Klappe halten und einfach nur da sein. Manchmal nur kurz, bis die Familie eintrifft. Manchmal auch Stunden. Im Regelfall erwartet das Gegenüber auch keine Antwort, sondern versucht das Unaussprechliche in Worte zu fassen.

Die wichtigste Eigenschaft eines Notfallseelers ist also, sich zurücknehmen zu können, die oft wechselnden Gefühle seines Gegenübers aushalten können, empathisch zu sein und nicht drängend.

Und wichtig ist auch, seine eigenen Grenzen zu kennen. Zu wissen, wenn man einen Einsatz ablehnt oder währenddessen oder danach selbst Unterstützung sucht. Sich abgrenzen zu können.

Persönliches Fazit

Anlass für mich in der NFS aktiv zu werden, ist ein Spruch aus der Bibel: 1. Petrus 4, 10 (Schaut gerne nach, wenn ihr neugierig seid. Ich bin überzeugt, die Stelle spricht vielen grade in Blaulichtberufen aus dem Herzen. ;o) Ich war deshalb schon immer ehrenamtlich aktiv und wie überall ist auch in der NFS nicht alles Gold, was glänzt. Da gibt es Menschen, mit denen geht man lieber in Einsätze, als mit anderen. Und manche Einsätze verarbeitet man leichter, als andere. Aber in der Notfallseelsorge werden abstrakte Begriffe wie Nächstenliebe und Fürsorge plötzlich greifbar. (Und ja, ich weiß, wie das klingt.) In der Zusammenarbeit mit den PSNV-Erkundern habe ich in Einsätzen und auch danach immer das Gefühl, da ist jemand, der hält mir den Rücken frei und stärkt ihn. Auch wenn manche Einsätze lange dauern und anstrengend sind und mich manchmal noch lange beschäftigen, bin ich sehr glücklich und dankbar, mich bei der Notfallseelsorge einbringen zu dürfen.

Ich hoffe, euch ein wenig neugierig gemacht zu haben auf die Notfallseelsorge Dortmund. Natürlich gibt es auch in anderen Städten Notfallseelsorge-Teams, die dann aber auch anders aufgestellt sind, als in Dortmund. Googelt einfach mal. Und wenn ihr mehr Infos zum System in Dortmund haben möchtet, kann euch unser Feuerwehrpfarrer und Leiter der Notfallseelsorge Hendrik Münz unter 0231-229 624 97 sicher weiterhelfen. Oder ihr schaut mal rein bei notfallseelsorge-dortmund.de.

Daniela Schüller,
37/6- KS TNA

Bevölkerungsschutz & Selbsthilfefähigkeit

– Quartierslabore im Rahmen des Masterplans „Kommunale Sicherheit 2.0“

Das Thema „Sicherheit“ ist wiederkehrendes Thema in Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung. Zur Verbindung dieser verschiedenen Akteure ist 2017/2018 unter Federführung des Dezernates 3 der erste Masterplan „Kommunale Sicherheit“ aufgestellt worden. Hierbei stand insbesondere die subjektive Sicherheit im Fokus.

Nun erfolgt die Fortschreibung in Form des Masterplans "Kommunale Sicherheit 2.0". Hierin wurde auch der Bevölkerungsschutz als Schwerpunktthema aufgenommen.

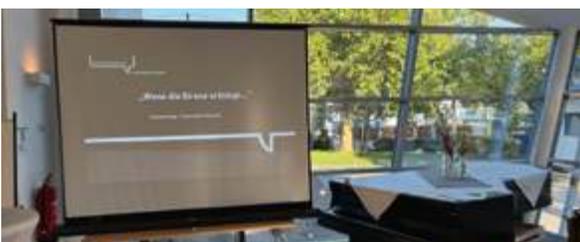
Im Masterplan "Kommunale Sicherheit 2.0" finden aktuell sogenannte Quartierslabore statt. In ausgewählten Stadtquartieren werden Bürger*innen dazu eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen. Die Bürger*innen haben dabei die Möglichkeit, in sogenannten „Sicherheitsstreifzügen“ sichere und unsichere Orte in ihrem Stadtquartier zu markieren. Diese werden im Anschluss diskutiert und fließen schlussendlich in den Masterplan ein.

Begleitet werden die Quartierslabore durch das Team 3777-2 – Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge. Gerade auch die

persönliche Resilienz trägt zu einem positiven Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung bei. Mit diesem Ziel wurden und werden den Teilnehmenden, in einem kurzen Vortrag, Hinweise zur Selbsthilfefähigkeit gegeben. Dabei werden insbesondere die Fragen: „Wie verhalte ich mich richtig beim Auslösen der Sirenen?“ und „Wie Sorge ich Zuhause am besten vor?“ adressiert. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, gezielte Fragen zu stellen. Die Sicherheitsstreifzüge werden ebenfalls durch das Team Bevölkerungsschutz begleitet, um auch hier für die Bürger*innen ansprechbar zu sein.

Im weiteren Prozess werden in drei Arbeitsgruppen Handlungsempfehlungen erarbeitet, und bis Mitte 2025 finalisiert. Eine Arbeitsgruppe bildet die AG Bevölkerungsschutz. Schon vor dem Masterplan "Kommunale Sicherheit 2.0" wurde und wird verwaltungsweit an verschiedenen Schwerpunktthemen gearbeitet. Und auch die Ergebnisse des ersten Masterplans sind im FB 37 spürbar: aktuell wird der erste Bevölkerungsschutzbedarfsplan für die Stadt Dortmund erstellt – dieser Maßnahmenvorschlag war Resultat des ersten Masterplans.

Jan Boese,
3777-2



Dortmund bereitet sich auf Hitzebelastungen und Trockenheit vor

Die Arbeit der Unterarbeitsgruppe „Hitze/Dürre“ als Teil der Arbeitsgruppe Bevölkerungsschutz

Mit den steigenden Temperaturen und immer häufigeren Dürreperioden wird der Klimawandel auch in deutschen Städten zunehmend greifbar. Dortmund hat auf diese Herausforderung reagiert und eine spezielle Unterarbeitsgruppe (UAG) „Hitze/Dürre“ gegründet. Diese ist Teil der übergeordneten Arbeitsgruppe (AG) „Bevölkerungsschutz“ und widmet sich gezielt der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, um die Auswirkungen von Hitzebelastungen und Trockenheit im Stadtgebiet zu bewältigen. Die UAG „Hitze/Dürre“ bringt verschiedene Akteure der Stadtverwaltung Dortmund zusammen, um ein umfassendes und koordiniertes Vorgehen sicherzustellen. Zu den beteiligten Bereichen gehören das Umweltamt (Federführung), Sozialamt, Gesundheitsamt, Grünflächenamt, Tiefbauamt, die Dortmunder Statistik und die Feuerwehr. Seit Gründung der Unterarbeitsgruppe finden regelmäßige Sitzungen der beteiligten Akteure statt, um an vorbereitenden Maßnahmen zur Hitzebelastungen zu arbeiten. Konkret zählt dazu die Erstellung des „Masterplanes Integrierte Klimafolgenanpassung“ (Mikado), der Hitzeaktionsplan, ein Konzept zur Wasserversorgung und eine Bewässerungsstrategie. So wurden bereits beispielsweise Informations- und Beratungsangebote zum Thema Klimaanpassung für die Bevölkerung entwickelt, ein Hitzetelefon für Senioren eingerichtet und ein Hitزهelfer entwickelt, der Verhaltenshinweise und Tipps für hohe Temperaturen bereithält.

Aus der UAG wurde zusätzlich der Arbeitskreis „Hitzevorsorge“ abgeleitet. Dieser findet sich zweimal jährlich zusammen, um anstehende Maßnahmen vor dem Sommer zu planen und im Nachgang zu evaluieren. Vor Beginn des Sommers liegt der Fokus auf der Entwicklung präventiver Maßnahmen, die die Bevölkerung und die städtische Infrastruktur besser auf die zu erwartenden hohen Temperaturen und Trockenperioden vorbereiten sollen. Nach dem Sommer werden die umgesetzten Maßnahmen analysiert und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine kontinuierliche Optimierung der Strategien. Eine Maßnahme, die aus der Arbeit des Arbeitskreises hervorgegangen ist, betrifft die Öffentlichkeitsarbeit bei Hitze警告ungen. Hierbei spielt die Synchronisierung zwischen

verschiedenen städtischen Akteuren eine zentrale Rolle. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) ist für die Ausgabe von Hitze警告ungen zuständig, während der Fachbereich 3 der Stadt Dortmund diese Informationen gezielt an die Bevölkerung weitergibt. Dabei wird bewusst auf eine separate, zusätzliche Hitze警告ung verzichtet. Die Stadt Dortmund verfolgt damit das Ziel, die Sensibilität der Bevölkerung gegenüber Warnmeldungen zu erhalten und zu verhindern, dass durch eine zu hohe Anzahl von Warnungen deren Effektivität abnimmt.

Diese gezielte Informationsweitergabe soll sicherstellen, dass die Bevölkerung die Warnungen ernst nimmt und entsprechend handelt. Gleichzeitig wird durch eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit der Stadt gewährleistet, dass die Bürgerinnen und Bürger in Dortmund rechtzeitig informiert sind und sich auf mögliche Hitzeperioden einstellen können. Insgesamt zeigt die Arbeit der UAG „Hitze/Dürre“ und des Arbeitskreises „Hitzevorsorge“, wie wichtig eine umfassende und koordinierte Herangehensweise im Umgang mit den Folgen des Klimawandels ist. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener städtischer Akteure und die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen bereitet sich die Stadt Dortmund kontinuierlich auf Herausforderungen hinsichtlich von Hitzebelastungen und Trockenperioden vor.

Weiterführende Informationen zum Thema sind unter dortmund.de/hitze zu finden.

Diana Klein,
37/7-2



Euro 2024: Ganzheitlicher Planungsansatz der Stadt Dortmund

Unter dem Motto „United by Football. Vereint im Herzen Europas“ hat vom 14.06.2024 bis zum 14.07.2024 die UEFA Euro 2024 stattgefunden. 18 Jahre nach der WM 2006 gab es erneut eine Sportgroßveranstaltung in Deutschland, welche von besonderem öffentlichem Interesse und internationaler Bedeutung war. Die Sicherheitslage hat sich seit der WM 2006 deutlich verändert. Terroranschläge in verschiedenen Großstädten, Auswirkungen von Kriegen sowie Cyberangriff und generell Angriffe auf kritische Infrastrukturen mehren sich. All diese Auswirkungen galt es sowohl in den Sicherheitskonzepten für die Veranstaltungen aber auch in der Einsatzplanung von Feuerwehr und Rettungsdienst zu berücksichtigen.

Maßnahmen Feuerwehr Dortmund

Die Einsatzplanung Euro 2024 beinhaltet einerseits die Erhöhung von Personalressourcen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes und andererseits wurden organisatorische Inhalte zur Einbindung von Einheiten, Kommunikation, Versorgung und Führung beschrieben.

Auf den Feuer- und Rettungswachen wurde die Funktionsstärke erhöht. Ziel war es hierbei flexibel auf Lageentwicklungen reagieren zu können, um zum Beispiel zusätzliche Rettungsmittel in Dienst zu nehmen oder eine Unterdeckung durch den Einsatz von Springerfunktionen zu vermeiden.

An den Spieltagen in Dortmund wurde der Führungsstab der Feuerwehr besetzt, um die Lage im Stadtgebiet zu führen und bei Bedarf einsatztaktische Maßnahmen einleiten zu können. Des Weiteren wurde an den Spieltagen in Dortmund ein zusätzlicher Löschzug (ELW, 2x HLF, 1x DLK) vorgehalten. Der sogenannte EM-Löschzug wurde strategisch sinnvoll in einer Raute platziert, die sich durch die Innenstadt, die Bundesstraße 1 und den beiden Fan Walks ergeben hat. Ziel war es einerseits im Bedarfsfall die Fan Walks zu begleiten (u.a. aufgrund vom Abbrennen von Pyrotechnik) und andererseits aufgrund verlängerter Fahrzeiten durch die Fan Walks die Eintreffzeiten in der Raute möglichst gering zu halten.

Für verschiedenen Einheiten (z.B. überörtliche Kräfte) und Aufgaben (z.B. Brandsicherheitswachen) wurden Arbeitshilfen erstellt. Die Arbeitshilfen haben übersichtlich die wichtigsten Informationen zur Aufgabe, Kommunikation, Ausrüstung, Dienstzeit, Versorgung und Einbindung im Einsatzfall (u.a. Unterstellungsverhältnisse) dargestellt. Mit vergleichbaren Inhalten der Arbeitshilfen wurden Funktionsbeschreibungen für ausgewählte zusätzliche Funktionen (z.B. zusätzliche Führungsdienste) erstellt.

Die Einsatzplanung Euro 2024 beinhaltete auch eine Beschreibung der Planungsszenarien aus dem Positionspapier Euro 2024 der AGBF und wie eine Einbindung im Einsatzfall

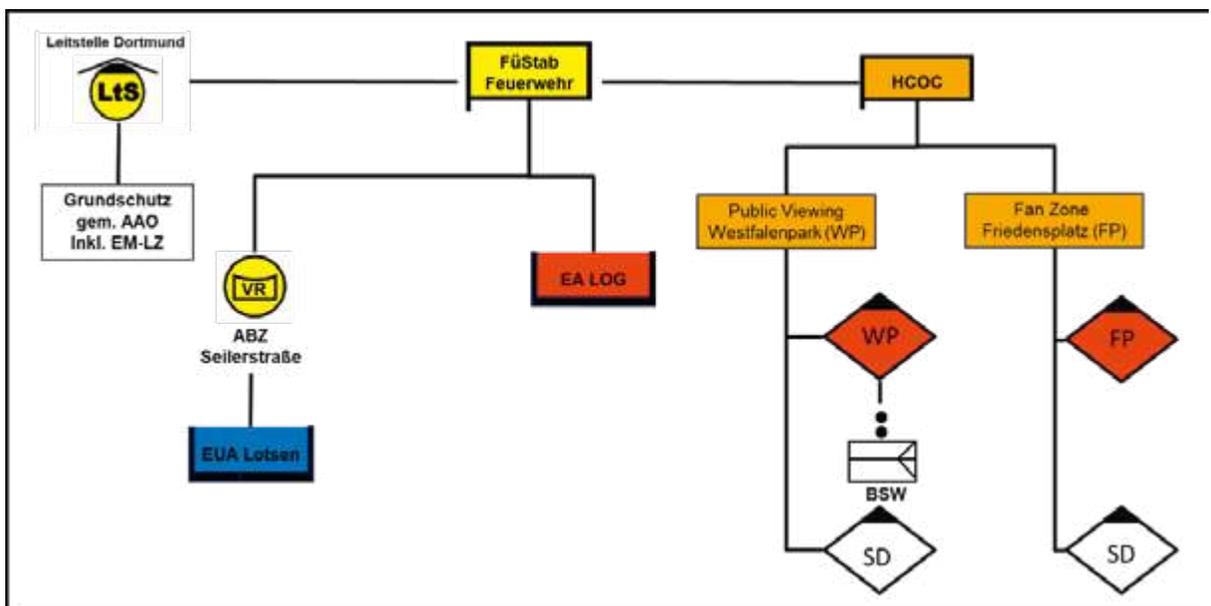


Abbildung 1: Führungsstruktur „Lage 0“

erfolgen kann. Hierbei wird grundsätzlich zwischen den Lagen 0, 1 (a und b) und 2 (a und b) unterschieden, für die jeweils eine Führungsorganisation erstellt worden ist. Lage 0 (siehe Abbildung 1) beschreibt den normalen Veranstaltungsablauf unter Berücksichtigung der zusätzlichen Einheiten (z.B. EM-Löschzug, Verfügungsraum, Brandsicherheitswachen).

Die Lage 1 beschreibt ein Schadensereignis, welches durch die vorgehaltenen Kräfte im Stadtgebiet bedient werden kann, während in Lage 2 der Einsatz von überörtlichen Kräften (Schale 2 und Schale 3 gem. Schalenmodell) erforderlich ist. Der Buchstabe a stellt ein Schadensereignis innerhalb einer Veranstaltung dar, bei dem eine vorhandene Brandsicherheitswache oder der Sanitätsdienst in die Einsatzstelle integriert werden kann, während der Buchstabe b ein Schadensereignis im restlichen Stadtgebiet abbildet.

Ganzheitlicher Planungsansatz innerhalb der Stadt Dortmund

Innerhalb der Stadt Dortmund erfolgte in einer Koordinierungsstelle die Zusammenführung aller relevanten Informationen. Hier zeigte sich, ähnlich wie bei der Projektstruktur, der ganzheitliche Planungsansatz der Sicherheitsthemen am deutlichsten, da alle Partner der Sicherheitsarchitektur an einer zentralen Stelle zusammengekommen sind. Die Koordinierungsstelle wurde während der Euro 2024 als „Host City Operation Center“ (HCOC) bezeichnet. Wesentliche Aufgaben des HCOC sind die Bewertung und das Management eingehender Informationen aus allen Organisationsbereichen gewesen. Das HCOC ersetzt nicht die originären Zuständigkeiten, sondern sollte ein gemeinsames Lagebild, kurzfristige Abstimmung über zu veranlassende Maßnahmen und gegenseitige Beratung

ermöglichen. Die Moderation des HCOC hat immer ein Beamter aus der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt (ehemals höherer feuerwehrtechnischer Dienst) übernommen, da das HCOC eine stabsähnliche Arbeitsweise hat und bei den Kollegen entsprechende Erfahrungen in der Stabsarbeit vorliegen. Die Arbeitsweise und Struktur des HCOC wurde in der „Aufbau- und Ablauforganisation HCOC“ beschrieben. Das Dokument ist mit einer Stabsdienstordnung vergleichbar. Ziel war es, allen beteiligten im Vorfeld ein ganzheitliches Verständnis für die Zusammenführung der Sicherheitsthemen zu vermitteln. Dies erfolgte auch in verschiedenen Stabsrahmenübungen in Kooperation mit der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und zivile Verteidigung (BABZ) von 2022 bis Anfang 2024.

Das HCOC hatte somit eine koordinierende Funktion für den geregelten Ablauf der Veranstaltung im öffentlichen Raum sowie der Veranstaltung „Fan Zone Friedensplatz“ und „Public Viewing Westfalenpark“ wahrgenommen. Hierzu gehörte es, organisatorische Abläufe sicherzustellen und abgestimmte Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung umzusetzen. Wichtige Informationen für das HCOC wurden in einem Dashboard online dargestellt. Hierzu zählten beispielsweise der Zugriff auf ausgewählte Kameras, die aktuelle Anzahl der Besucherzahlen, Kartenmaterial, Dateien, digitales Medienmonitoring sowie Verkehrs- und Parkplatzauslastungen im Innenstadtbereich. Das HCOC stellte die Verbindung zum Tournament Operation Center (TOC) der Euro 2024 GmbH in Frankfurt und den örtlichen Stellen der Gefahrenabwehr sicher. An Spieltagen in Dortmund war eine direkte Verbindung zum Venue Coordination Center (VCC) bzw. zur Sicherheitsstruktur des BVB-Stadion Dortmund durch den Host City Liaison Officer (HCLO) gegeben.



Abbildung 2: Blick ins HCOC

Die folgende Abbildung stellt die ganzheitliche Sicherheitsstruktur in Dortmund während der Euro 2024 dar.

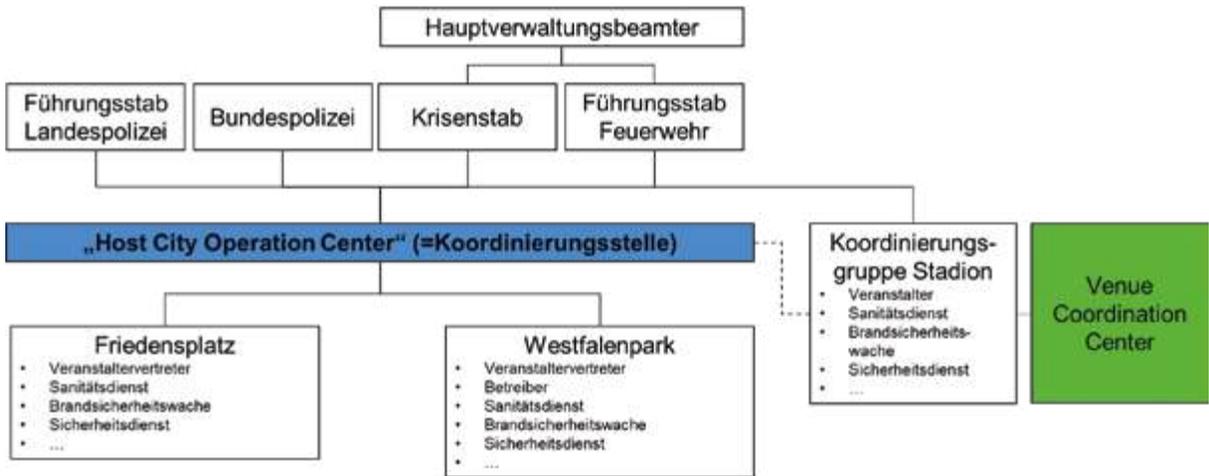


Abbildung 3: Sicherheitsstruktur Euro 2024 Dortmund

Ereignete sich innerhalb einer Veranstaltung ein Ereignis oder gab es ein Ereignis mit möglichen Auswirkungen auf eine Veranstaltung, welche durch das HCOC koordiniert werden musste, so wurden notwendige Maßnahmen zwischen den operativ-taktisch arbeitenden Sicherheitsbehörden, HCOC und den Veranstaltungsleitungen koordiniert.

Hierzu zählen beispielsweise:

- der Abbruch einer Veranstaltung
- die koordinierte Räumung des Veranstaltungsgeländes
- die Koordination der Ein- und Ausgangsregelung
- die koordinierte Nutzung des ÖPNV
- Weiterleitung von Informationen an die Veranstaltungsteilnehmer und an die Bevölkerung
- Unterstützung der Sicherheitsbehörden durch die zur Verfügung stehenden Kräfte der Veranstaltung

Die Sicherheitsbehörden, sachberührte Dienststellen und Veranstalterin handelten grundsätzlich im eigenem Verantwortungsbereich. Um auf vorgeplante Ereignisse koordiniert und abgestimmt reagieren zu können, gab es vorgeplante Szenarien in den Sicherheitskonzepten. Die Mitglieder des HCOC lassen sich in ständige Mitglieder und in ereignisbezogene Mitglieder unterteilen. Die ereignisbezogenen Mitglieder wurden nur an Spieltagen in Dortmund (Kategorie 4) hinzugezogen.

Ständige Mitglieder:

- Moderation Host City Operation Center
- Veranstalter / AG Fan Zone
- Geschäftsführung Euro 2024 - Dortmund

- Kommunikation / Pressestelle Dortmund
- Projektkoordination (zbV)
- Ordnungsamt
- Tiefbauamt (Mobility Manager)
- Feuerwehr, Rettungsdienst, Brandsicherheitswache
- Polizei Dortmund
- Bundespolizei
- Betreiber ÖPNV – DSW21

Ereignisbezogene Mitglieder:

- Host City Liaison Officer (Euro 2024 GmbH)
- Last Kilometer Koordinator
- Meteorologe
- Verbindungsperson Krisenstab

Veranstaltungen und Sicherheitsaspekte

Fan Zone Friedensplatz

Auf dem Friedensplatz in der Dortmunder Innenstadt wurde die „Fan Zone Friedensplatz“ über den gesamten Turnierzeitraum betrieben. Hierfür wurde der Friedensplatz eingezäunt und über definierte Zugänge konnten die Besucher die Fläche betreten. Die maximale Kapazität betrug 6.500 Besucher. Auf dem Friedensplatz hat ein attraktives Rahmenprogramm (Auftritte, DJ, etc.) über den gesamten Turnierzeitraum stattgefunden. Es sind auf einem LED-Videowürfel alle Spiele des Turniers übertragen worden. Externe Dienstleister stellten den Sicherheitsdienst und Sanitätsdienst auf der Veranstaltungsfäche. In Abhängigkeit der Kategorien war ein Verbindungsbeamter der Feuerwehr (LG 2.1) vor Ort.

Der Friedensplatz musste aufgrund von Unwetterwarnungen vor Gewitter und Starkregen zweimal geräumt

werden. Der Abbruch erfolgte jeweils durch die Veranstaltungseiterin, die Maßnahmen zur Räumung gemäß Sicherheitskonzept hierzu haben reibungslos gegriffen. Weitere besondere Sicherheitsvorfälle gab es im Turnierverlauf nicht.

Public Viewing Westfalenpark

Im Westfalenpark wurde an ausgewählten Spieltagen das klassische Public Viewing für insgesamt 43.000 Besucher*innen auf zwei Flächen angeboten. Im Vorfeld wurde festgelegt, dass an den Spieltagen in Dortmund sowie die Spiele der deutschen Nationalmannschaft übertragen werden. Während des Turnierverlaufes wurde aufgrund des Besucherinteresses entschieden, auch die Spiele der türkischen Nationalmannschaft zu übertragen. Die Veranstaltungsflächen lässt sich in die „Festwiese“ für 18.000 Personen und die „Buschmühle“ für 25.000 Personen unterteilen. Die Fläche Buschmühle diente in den Vorplanungen als Schattenplanung und wurde an drei Spielen mit besonders großem Zuschauerinteresse genutzt (Gruppenspiel Türkei-Portugal am 22.06 / Achtfinale Deutschland-Dänemark am 29.06 / Halbfinale Niederlande-England am 10.07.) genutzt. Externe Dienstleister stellten den Sicherheits- und Ordnungsdienst und Sanitätswachdienst auf der Veranstaltungsfläche. Die Brandsicherheitswache wurde durch die Feuerwehr Dortmund gestellt (Stärke: 1/1/5/7).

Auch im Westfalenpark musste das Public Viewing aufgrund von Gewitter und Starkregen zweimal geräumt werden. Des Weiteren wurden an einigen Spieltagen vermehrt Handverletzungen bis hin zum Fingerabriss versorgt, da einige Besucher durch das Überklettern von Zäunen versucht hatten auf die Veranstaltungsfläche zu gelangen.

Stadion

Der Signal Iduna Park wird grundsätzlich von der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA betrieben. Während der UEFA EURO 2024 hat die EURO 2024 GmbH den Stadionbetrieb übernommen und auch die Veranstaltungsleitung gestellt.

Aufgrund einer Vielzahl von baulichen Veränderungen wurde das bestehende Sicherheitskonzept vom Stadion an die Euro 2024 angepasst. Um das Stadion wurde mit Hilfe bestehender Zaunanlagen und Bauzaunanlagen ein äußerer Sicherheitsring (= Outer Security Parameter (OSP)) errichtet. Dadurch wurde die Eingänge zur Versammlungsstätte Stadion nach außen gelegt, um eine frühzeitige Wegeföhrung der Besucher*innen zu ermöglichen. An den Einlassstellen erfolgt die digitale Ticketkontrolle und der Body-Check der Fans.

Die Stärke der Brandsicherheitswache betrug während der Euro 2024 3 / 3 / 6 / 12. Es befand sich eine Führungskraft mehr im Stadion als im Ligaalltag üblich. Hintergrund war die feste Besetzung der Koordinierungsgruppe im Stadion. Im Stadion selbst gab es verschiedene Sicherheitsvorfälle, die während des Turniers zu händeln waren. Festzustellen war sehr deutlich, dass die Einsatzzahlen für den Sanitätsdienst deutlich unterhalb des Bundesligaalltags blieben. Durch starke Regenfälle sind auch Bilder vom BVB Stadion Dortmund in Erinnerung geblieben, da die Dachentwässerung die Regenmassen nicht vollständig aufnehmen konnte und dadurch „Wasserfälle“ in den Stadionecken entstanden sind.

Beim Spiel Deutschland gegen Dänemark wurde auf den Überwachungskameras im Stadion eine unbekannte Person auf dem Dach entdeckt. Die Koordinierungsgruppe Stadion wurde einberufen. Inwieweit von der Person eine konkrete Gefahr ausging, war zunächst unklar. Durch Kräfte der Polizei und des Ordnungsdienstes konnte der Bewegungsradius auf dem Stadionsdach sukzessive verkleinert werden. Die Person wurde von der Polizei zum Ende des Spiels auf dem Catwalk unterhalb des Stadionsdaches in Gewahrsam genommen. Es handelte sich um einen sogenannten „Roofee“, welcher auf besondere Gebäude klettert, um dort u.a. Fotos zu machen. Die Feuerwehr Dortmund war mit der Spezialeinheit Höhenrettung an dem Einsatz beteiligt.



Abbildung 4: BVB-Stadion Dortmund

Fan Walks

Die nationalen Fanverbände haben teilweise in der jeweiligen Host City einen Fan Walk durchgeführt. Hierzu wurden sogenannte Fan Meeting Points im Stadtgebiet eingerichtet, an denen sich die Fans sammeln konnten. Die Fan Meeting Points und die dazugehörigen Fußwegführungen liegen getrennt voneinander, damit sich rivalisierende Fangruppierungen nicht begegnen. Um möglichst viele Fans dazu zu bewegen, zu Fuß von der Innenstadt bis zum Stadion zu laufen (Strecke ca. 3,5km), wurde mithilfe eines grünen Teppichs aus Kunstrasen eine attraktive Fußwegführung

vom Hauptbahnhof zum Stadion bzw. Westfalenpark angeboten. Straßenzufahrten, Schachtabdeckungen und Unterflurhydranten wurde hierbei natürlich freigehalten.



Abbildung 5: Fan Walk Niederlande



Abbildung 6: Begleitung Fan Walk durch HLF

Nachbereitung

Im Rahmen des Projektes Euro 2024 erfolgt bis Ende 2024 eine Nachbereitung, um die Erkenntnisse aus der Planung und Durchführung für zukünftige (Groß-)Veranstaltungen zu nutzen. Die Nachbereitung teilt sich auf in drei Säulen. Die erste Säule betrachtet die Aufgaben der AG Sicherheit. Hier werden die speziell für die Euro 2024 erstellten Dokumente „Sicherheitsleitfaden“ und „Aufbau- und Ablauforganisation HCOC“ allgemeingültig verfasst, um diese auch bei zukünftigen (Groß-)Veranstaltungen nutzen zu können. Des Weiteren wurden Rückmeldungen der AG Mitglieder zusammengetragen und ein Abschlussbericht erstellt. Der Aufbau und die Umsetzung der Projektstruktur (hier: 37/4-4 Euro 2024 Sicherheit) innerhalb vom FB 37 stellt die zweite Säule dar und wird nachbetrachtet, um für

zukünftige Projekte hierauf zurück greifen zu können. Außerdem sind Erkenntnisse aus dem Projekt bereits in die Brandschutzbedarfsplanung zur Überarbeitung der Veranstaltungssicherheit mit eingeflossen.

Die dritte Säule stellt die eigentliche „Einsatzplanung Euro 2024“ dar. Es werden die Maßnahmen für die Feuerwehr und den Rettungsdienst betrachtet, um auch diese für zukünftigen (Groß-)Veranstaltungen nutzen zu können.

Fazit

Die festgelegten Maßnahmen der Einsatzplanung für Feuerwehr und Rettungsdienst haben funktioniert. Erfreulicherweise sind keine nennenswerten Einsatzlagen entstanden, die ein Zusammenwirken der vorgeplanten Maßnahmen an einer Einsatzstelle erforderlich gemacht haben.

Insbesondere das Wetter war sehr herausfordernd. An drei von sechs Host-City-Spieltagen gab es unwetterbedingte Einschränkungen bis hin zur Spielunterbrechung und dem Abbruch der Public-Viewing-Veranstaltungen. Darüber stellte die Spielpaarung im Halbfinale Niederlande – England aufgrund der aktiven Fan-Szenen beider Länder eine besondere Herausforderung dar. Aufgrund der räumlichen Nähe Dortmunds zu den Niederlanden waren über 100.000 niederländische Fans in der Stadt. Die Planungen im Vorfeld für eine sichere Wegeföhrung inklusive der Berechnung der möglichen Kapazitäten und Entfluchtungsmöglichkeiten innerhalb der Innenstadt sowie die Sicherstellung der Erreichbarkeit der Innenstadtplätze für die Einsatzkräfte haben sich bezahlt gemacht.

Eine zukünftige Durchführung von Open-Air Großveranstaltungen ist immer mit einem Sicherheits- und Kostenrisiko verbunden. Dortmund ist in den Medien aus Fan Sicht positiv dargestellt worden. Die Ziele der AG Sicherheit, eine gute und sichere Veranstaltung zu ermöglichen, wurden erreicht.

Gero Droste, Bereichsleiter vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz
Lukas Eckhoff, Sicherheitskoordinator Euro 2024

Die Euro 2024 – Folge dem Blaulichtteppich in den Verfügungsraum

„Im Zentrum von Nordrhein-Westfalen freut sich die pulsierende und gastfreundliche Stadt Dortmund auf Fußballfans aus aller Welt. Fußball spielt in der Stadt, in der über 600.000 Menschen leben, eine große Rolle, was vor allem am internationalen Spitzenklub Borussia Dortmund liegt“. Mit diesen Worten beginnt die offizielle Internetseite der Euro 2024 ihre Beschreibung der Host City Dortmund. Einen wichtigen Satz haben die Autoren hierbei möglicherweise vergessen: „Während der Fußballspiele sorgen in der Stadt eine großartige Feuerwehr, engagierte Hilfsorganisationen sowie die Polizei und viele mehr für Ihre Sicherheit“. Und das Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund war während der Veranstaltungstage einer der zentralen Sammelpunkte für die größtenteils überörtlich angereisten Einheiten von Feuerwehr und Rettungsdienst. Die Titelzeile zu diesem Artikel entstand daher in Anlehnung an den in Dortmund verwendeten Spruch, folge dem grünen Teppich zum Stadion.

Wann immer sich große Einheitenkontingente am Ausbildungszentrum sammeln, sprechen wir in Dortmund von einem Verfügungsraum am ABZ. Der Begriff „Verfügungsraum ABZ“ ist im Laufe der letzten Jahre zu einer festen Größe in NRW geworden und viele kennen und schätzen unsere Konzeption der Abläufe. Die Besonderheit im Eurozeitraum bestand in der durchgängigen Hochverfügbarkeit über insgesamt vier Wochen. Der Betrieb des Verfügungsraumes am Ausbildungszentrum für die Euro wurde insbesondere durch das Zusammenspiel zweier Bereiche der

Feuerwehr ermöglicht. Das Personal aus dem Bereich 37/5 kümmerte sich um den organisatorischen Betrieb vor Ort und die Sicherstellung der Alarmierung der Einheiten. Das Personal aus dem Bereich 37/3 organisierte die Verpflegung, Versorgung und Infrastrukturlogistik. Aus dem Ehrenamt waren die Freiwillige Feuerwehr, die DLRG und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk mit eingebunden. Anhand der Auflistung ist schon zu erahnen, dass der oben erwähnte Blaulichtteppich gut besucht war.



Für den Betrieb des Verfügungsraumes hatten wir ca. 50 Personen als Betriebspersonal im Dienst. An jedem Spieltag konnten wir außerdem um die 300 Personen aus allen Hilfsorganisationen in der Seilerstraße begrüßen. Erstmals erprobt wurde die Anbindung eines Einsatzunterabschnittes Lotsendienst, der durch das THW und die DLRG sichergestellt wurde. Das gemeinsam mit der Eurogruppe entwickelte Betriebskonzept für den V-Raum Dortmund



war darauf bedacht, einen insgesamt hohen Standard für alle Einsatzkräfte zu ermöglichen und gleichzeitig ein angemessenes Maß an Komfort zu gewährleisten. Größter, mit einem Augenzwinkern zu nennender Pluspunkt: Im Gegensatz zum Spielstadion hielt unser Dach auch bei Regen alle Personen im Trockenen. Trotz einer gewissen Ernsthaftigkeit, die eine Personalvorhaltung für große Einsatzlagen erfordert, gab es auch ein weitreichendes Entertainmentprogramm. Hierfür standen beispielsweise diverse Freizeitsportgeräte zur Verfügung, die gerne in Anspruch genommen wurden. Großes Highlight war auch die „Selfi-Wand“ mit Platz für Unterschriften und das Gastgeschenk für alle Einsatzkräfte.

Es hat sich auch bei der Euro 2024 wieder einmal gezeigt, wie sinnvoll eine landesweite Systematik bei der vorgeplanten überörtlichen Hilfe in NRW ist. Grundsätzlich legen wir sehr großen Wert darauf, dass Einheiten ausschließlich konzeptkonform entsendet werden, wie es das Land vorsieht... Der bei jedem Spieltag vom DRK mitgeführte „Eiswagen“ war jedoch schnell akzeptiert und gut besucht.

Die Stadt Dortmund und alle Gäste der Euro 2024 konnten, häufig ungesehen von der Öffentlichkeit, auf eine gut organisierte Hilfe vertrauen, die dank des Zusammenspiels aller Blaulichtorganisationen solide aufgestellt war. Hierfür gilt allen Beteiligten großer Dank.

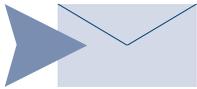
Martijn Stern,
37/5-F



Operative Kreativität im Einsatz

Mit einem Augenzwinkern ist wieder einmal festzustellen, dass „die Feuerwehr“ in Form ihrer vielen Kolleg*innen und Kamerad*innen mit unterschiedlichsten Begabungen und Fertigkeiten auf besondere Herausforderungen mit besonders kreativen Lösungen reagiert:

So begab es sich während der Fußball-Europameisterschaft, dass ein Gedanken-Planspiel des Führungsstabes über die adhoc-Möglichkeiten zur Unterstützung der vielen aus dem In- und Ausland angereisten Fans hinsichtlich eines bevorstehenden Starkregenereignisses unmittelbar bei den diensthabenden Kolleg*innen auf der Feuerwache 4 aufgegriffen und einem, natürlich mit einer Prise Humor gewürzten, innovativen Lösungsansatz zugeführt wurde.



An: **Team DSK**

Betreff: **Wetterschutzkleidung**

Hallo liebes Team DSK,

ich war am 29.06.2024 in der Funktion des Desinfektors auf der Feuerwache Hörde tätig und erhielt an jenem Tag den Auftrag des zuständigen Führungsstabes, eine Aufstellung der eingelagerten 120l Müllbeutel in den Farben blau und schwarz zu erstellen.

Diese Kunststoffsäcke wurden benötigt, um sie als Wetterschutzkleidung für die an diesem Tag in Dortmund befindlichen Fußballfans auszugeben.

Durch diese tolle Idee inspiriert habe ich, in meiner bekannt fleißigen Art, sofort begonnen zwei verschiedene Schnittmuster zu kreieren (siehe Bilder) .

Leider fanden die Kleidungsstücke an diesem Tag keine weitere Verwendung mehr, sodass wir hier auf unserer Wache nun 5000 Wetterschutzmüllbeutel in blau und 900 in der Farbe Schwarz lagern, die ich eigenständig zugeschnitten habe.

Bitte teilt mir doch mit, ob ich sie zu euch senden soll, damit ihr sie fachgerecht für den nächsten Unwetterfall lagern und wieder ausgeben könnt.

Weiterhin bitte ich um 5000 x 120l Müllbeutel in blau und 900x 120l in schwarz, da das gesamte Lager der Desinfektion nun natürlich leer ist.

Über ein kleines Lob für meine aufopferungsvolle Arbeit würde ich mich sehr freuen.

Christian Röser,
37/6-FW4 II





Impressionen der EURO 2024







Kinderflamme 2023

Zum zweiten Mal erfolgte im November 2023 die Abnahme der Kinderflamme. Dieses Mal am ABZ. Die Kinderfeuerwehren aus Bodelschwingh, Asseln, Lichtendorf und Deusen nahmen zahlreich teil. Ebenso halfen viele Betreuer aus den vier Gruppen und von der neu gegründeten Kinderfeuerwehr in Holzen.

Die Kinderflamme ist das Leistungsabzeichen der Kinderfeuerwehr. Sie kann in den Stufen Bronze, Silber und Gold abgelegt werden. Nach der ersten erfolgreichen Abnahme in 2022 traten in 2023 sechs Kinder für die Stufe Bronze und 28 Kinder für die Stufe Silber an. Neben sozialen und sportlichen Fähigkeiten, die vorab in den Kinderfeuerwehren überprüft wurden, war geballtes Feuerwehrwissen gefragt. Es wurden Notrufe abgesetzt, Verletzte versorgt, die Aufgaben der Feuerwehr erklärt, Personen in verdunkelten Räumen gesucht und spielerisch ein Löschgriff vorgenommen.

Unsere Kleinsten brauchten sich auch an diesem Tag nicht zu verstecken und glänzten mit Mut, Fachwissen und Sorgfalt bei den zu überprüfenden Aufgaben. In den Pausen konnte nicht nur das Kennenlernen anderer Kinder, sondern auch die Hüpfburg der Jugendfeuerwehr überzeugen.

Abgerundet wurde der Tag durch das gemeinsame Mittagessen, wo bei Pizza weiter gefachsimpelt und geklönt wurde, um danach das heiß ersehnte Abzeichen zu erhalten. Oliver Nestler ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, zusammen mit den Stadtkinderfeuerwehrwarten, den Mädchen und Jungen die verdienten Urkunden und Abzeichen zu verleihen. Ein rundum gelungener Tag, der am 23. November 2024 seine Fortsetzung finden soll.

Wenn wir euer Interesse an der Gründung einer Kinderfeuerwehrgruppe in eurem Löschzug, oder zur Mitarbeit als Betreuer in einer der Gruppen, geweckt haben, meldet euch gerne unter:

stadtkinderfeuerwehrwart@feuerwehr-dortmund.de

Oliver Buchholz,
Stadtkinderfeuerwehrwart



BF-Tag der Jugendfeuerwehr Dortmund

Nachdem 2018 erstmalig ein stadtweiter BF-Tag im Rahmen des jährlichen Stadtjugendfeuerwehrtages durchgeführt wurde, war es der Wunsch der Jugendfeuerwehr eine solche Veranstaltung erneut durchzuführen.

Was bedeutet ein „BF-Tag“ für die Jugendfeuerwehr?

Er bedeutet 24 Stunden voller Spannung, Aufregung, Spaß, Ungewissheit was passieren wird, gemeinsam durch dick und dünn gehen, warten auf den nächsten Einsatz... aber, vielleicht passiert auch einfach nichts?!

Als Termin wurde schnell der 21.09.24 festgelegt, in der Hoffnung, dass der Spätsommer sich von seiner besten Seite zeigen würde. Rückblickend stellte sich diese Terminwahl als perfekt dar.

Die ersten Planungen begannen bereits vor einem halben Jahr mit der Gründung eines Orga-Teams. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Jahr 2018 konnten Aufgaben verteilt werden. Es wurde allerdings schnell klar, dass eine solche Veranstaltung nicht nur von der Jugendfeuerwehr mit allen Betreuern allein durchgeführt werden kann. Im ersten Schritt wurde die Veranstaltung der Geschäftsführung FF vorgestellt. Anschließend wurde die Fachbereichsleitung, die Bereichsleitungen, Wachleitungen und Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehren eingebunden. Alle haben ihre Unterstützung zugesichert und auf den Wachen Werbung gemacht und gebeten uns zu unterstützen.

An dieser Stelle muss schon erwähnt werden, dass der BF-Tag eine starke Leistung der Feuerwehr Dortmund war, bei der die Jugendfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr sowie Berufsfeuerwehr „Hand-in-Hand“ zusammengearbeitet haben.

Bevor wir euch einzelne Einsatzübungen und den Tag vorstellen, beginnen wir mit einigen Daten:

267 Jugendliche
108 Einsatzübungen
100 Betreuer
43 besetzte Einsatzmittel
28 verschiedene Einsatzübungen zzgl. der Abschlussübungen
18 Jugendfeuerwehren
11 Kameraden im Übungsstab inkl. Fernmeldebetriebsstelle
= eine Feuerwehr Dortmund

Die Alarmierungen der Jugendfeuerwehren sollte durch den Fernmeldezug über das Einsatzleitsystem erfolgen. Hierdurch wurden die digitalen Meldeempfänger alarmiert und ein Alarmausdruck im Gerätehaus wurde generiert. Des Weiteren wurde eine AAO-JF mit den nachfolgenden Einsatzstichwörtern eingerichtet, wobei die Zahl hinter dem Einsatzstichwort die Anzahl der geforderten Löschfahrzeuge wiedergibt:

JF_Ausbildung1
JF_RD1
JF_Feuer1
JF_Feuer2
JF_TH1
JF_TH2
JF_TH3
JF_Wald1
JF_ABC2

Um ein paar Eindrücke zu erhalten, stellen wir ein paar Momentaufnahmen vor:

10.00 Uhr – Dienstantritt, Einteilung mit anschließender Fahrzeugübernahme

Pünktlich um 10.00 Uhr wurde der Dienst an 18 Standorten angetreten. Die Betreuer teilten die Funktionen ein und anschließend wurden die Einsatzmittel übernommen. Die Beladung sowie die Funktionsfähigkeiten der Geräte mussten überprüft werden.

10.23 Uhr – Beraterstr. 30 – Feuer in einer Tischlerei, eine Person vermisst

Der erste Alarm erreichte die JF17 und JF18. Beide fuhren gemeinsam nach Dorstfeld, um die vermisste Person zu retten. Nähere Informationen standen nicht zur Verfügung, da der Anrufer sehr aufgeregt war und auf Rückrufe nicht mehr reagierte.

Nach 17 Minuten erreichte die erste Einheit die Einsatzstelle und verschaffte sich einen Überblick. Die Lage hat sich vor Ort bestätigt. Eine starke Rauchentwicklung war aus den Räumen der Tischlerei zu erkennen. Unter schwerem Atemschutz und mit einem C-Rohr zur Eigensicherung wurde der Angriffstrupp zur Menschenrettung vorgeschickt. Nach kurzer Zeit konnte eine Person gefunden und an den Rettungsdienst übergeben werden.



10.29 Uhr – Steinstr. 25 – eingeklemmte Person unter einem Radlader

Die JF19 rückte zu diesem Arbeitsunfall aus, um die eingeklemmte Person unter dem Radlader zu befreien. In Zusammenarbeit mit der Spezialeinheit Bergung wurden den Jugendlichen verschiedene Methoden von Sicherungsmaßnahmen gezeigt und welche Fehler man vermeiden sollte.



12.06 Uhr – Warmbreitbandstr. 2 – Verkehrsunfall, PKW gegen Lok

Die Dortmunder Eisenbahn meldete einen Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer Lok. Ein Bahnmanager wurde bereits verständigt und sei in wenigen Minuten ebenfalls an der Unfallstelle eintreffend.

Vier Einheiten unterschiedlicher Jugendfeuerwehren wurden alarmiert. Nach 17 Minuten musste eine Einheit ihre Einsatzfahrt unterbrechen, um bei einem REAL-Unfall auf der B236 FR Lünen in Höhe der Abfahrt „DO-Scharnhorst“ Verkehrssicherungsmaßnahmen durchzuführen. Weitere Kräfte der Berufsfeuerwehr wurden zu diesem REAL-Unfall nachalarmiert. Nach kurzer Zeit konnte die Einsatzstelle des REAL-Unfalls der Polizei übergeben werden.

Für den Einsatz in der Warmbreitbandstr. wurde sofort eine weitere Einheit nachalarmiert, um die geforderte Stärke gemäß AAO-JF zu erreichen.

Die erste Rückmeldung bestätigte die Meldung aus der Alarmierung. Bei der ersten Erkundung wurden bereits mehrere betroffene Personen gesichtet. In Absprache mit dem zeitgleich eintreffenden Notfallmanager konnten die Maßnahmen besprochen werden. Nachdem die Gleissperrung durchgeführt wurde, konnte die Menschenrettung eingeleitet werden. Des Weiteren mussten Sicherungsmaßnahmen am PKW und an der Lok durchgeführt werden. Weitere Trupps nahmen C-Rohre vor um eine Brandbekämpfung durchzuführen.



12.56 Uhr – Aplerbecker Str. 101 – vermisste Person, Unterstützung der Rettungshundestaffel

Die Jugendfeuerwehr aus Holzen rückte zu dieser Einsatzübung aus. Ziel war es hierbei zusammen mit der Rettungshundestaffel eine vermisste Person zu finden. Es wurde auf beeindruckender Arte und Weise gezeigt, wie Mensch und Tier zusammen arbeiten um eine vermisste Person zu finden.



13.28 Uhr – Bärenbruch 31 – Motorraumbrand in einem PKW

Bei diesem Notruf wurde auf einem freistehenden Gelände ein PKW mit leichter Rauchentwicklung aus dem Motorraum gemeldet.

Die eintreffenden Kräfte der JF23 sahen einen PKW, bei dem der Innenraum verraucht war und schwarzer Rauch mit leichten Flammen aus dem Motorraum aufstieg.

Umgehend wurde ein zweifacher Löschangriff mit Wasser und Schaum aufgebaut. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt.



20.53 Uhr – Im Odemsloh 11 – unklare Rauchentwicklung

Nach einem ausgedehnten Lagerfeuerbrand kam es zu einem Einsatz der Jugendfeuerwehr. Zur Bekämpfung des Feuers musste zunächst aus dem nahegelegenen Löschteich eine Wasserentnahme hergestellt werden, um anschließend mit zwei C-Rohren das Feuer zu bekämpfen.



Dies war die letzte Einsatzübung des Tages. Die Jugendfeuerwehren fuhren nach Beendigung ihrer letzten Einsätze zurück zum jeweiligen Standort und bereiteten sich, unwissentlich was noch geschehen wird, auf die Nacht vor.

Am Abend bzw. in der Nacht folgten zwei Alarmierungen, die nicht im Zusammenhang mit dem BF-Tag standen, allerdings die Jugendlichen aufschreckten.

23.49 Uhr – K11 Objektalarm

Die Jugendfeuerwehr musste umgehend die Einsatzmittel räumen und anschließend wieder Einsatzbereitschaft herstellen.

05.02 Uhr – Barthstr. F_Feuer2

Die Jugendfeuerwehr musste umgehend die Einsatzmittel räumen und anschließend wieder Einsatzbereitschaft herstellen.

Die Zeit zur Abschlussübung rückte immer näher. In der ersten Planung sollte die Abschlussübung auf dem Gelände der DB an der Heyden-Rynsch-Str. stattfinden. Aufgrund der Teilnehmerzahl war bei der Planung des BF-Tags schnell klar, dass für die Abschlussübung das anvisierte Gelände platzmäßig nicht reichen wird. Aus diesem Grund wurden zwei



große Abschlussübungen geplant und als zweiter Übungs-ort das Ausbildungszentrum an der Seilerstr. gewählt. An beiden Orten waren jeweils knapp 20 Einsatzmittel mit der Jugendfeuerwehr im „Einsatz“. Zahlreiche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und Berufsfeuerwehr bereiteten jeweils die verschiedenen Übungen vor.

05.28 Uhr – Heyden-Rynsch-Str. 125 – Abschlussübung

Auf dem Gelände der Deutschen Bahn kam es zu den unterschiedlichsten Einsatzszenarien, die alle auf ihre Art und Weise anspruchsvoll waren. Die Jugendfeuerwehr musste ihr ganzes Können und Wissen als Team einsetzen, um die Lage erfolgreich abzarbeiten.

Unter anderem wurden Personen, die unter schweren Lasten eingeklemmt waren, mithilfe von Hebekissen gerettet. Eine verletzte Person wurde sicher von einem Container gerettet, während andere Jugendliche vier Personen aus einer brennenden Lagerhalle in Sicherheit brachten. Zwei ABC-Einsätze mit Personenschaden konnten ebenfalls erfolgreich abgearbeitet werden, und zwei Brände wurden gelöscht.

Dieser herausfordernde Übungsort bot eine ideale Kulisse für die realitätsnahen Szenarien, die die Jugendlichen mit Bravour bewältigten.



124120556 22.09.24 05:09:28
JF_Abschlussübung

Ereignis: Großereinsatz auf dem Gelände der Deutschen Bahn
 Einsatzort: Heyden-Rynsch-Str 125
 DO / Donstfeld
 Nördthun, Westfalen
 Patient:
 Zielort:
 Meldender:

Rückg.	FUG-Kod	Stärke	Alarm	3	4	7	8	1	2
	25-HLF20-1	1:1:4:0	05:28					05:28	
	24-MTF-1	0:0:0:0	05:32	05:50	6	6	6	6	6
	24-HLF20-2	0:1:5:0	05:32	05:35	6	6	6	6	6
	24-LF10-1	0:1:5:0	05:32	05:39	6	6	6	6	6
	27-LF20KatS-1	0:0:0:0	05:32	05:39	6	6	6	6	6
	28-HLF20-1	0:1:5:0	05:32	05:38	6	6	6	6	6
	28-LF20-1	0:1:5:0	05:32	05:39	6	6	6	6	6
	13-HLF20-1	0:1:8:0	05:32	05:50	6	6	6	6	6
	13-LF10-1	1:1:5:0	05:32	05:42	6	6	6	6	6
	14-HLF20-1	0:1:5:0	05:32	05:36	6	6	6	6	6
	14-LF20-1	0:1:5:0	05:32	05:46	6	6	6	6	6
	27-MTF-1	0:0:0:0	05:32	05:37	6	6	6	6	6
	24-RW1-1	0:0:0:0	05:32	05:49	6	6	6	6	6
	28-KEF-1	0:0:0:0	05:38	6	6	6	6	6	6
	25-HLF20-1	1:1:4:0	05:42	05:45	6	6	6	6	6
	25-LF20KatS-1	1:1:5:0	05:42	05:45	6	6	6	6	6
	29-HLF20-1	0:1:5:0	05:42	05:47	6	6	6	6	6
	19-HLF20-1	0:1:5:0	05:42	05:44	6	6	6	6	6
	19-LF20KatS-1	1:1:4:0	05:42	05:48	6	6	6	6	6
	19-KEF-1	0:0:0:0	05:42	05:49	6	6	6	6	6

FW RD RKT R POL Nur aktive EM

05.58 Uhr – Seilerstr. 15 – Abschlussübung

124120557 22.09.24 05:11:29
JF_Abschlussübung

Ergebnis: Großereinsatz auf dem Gelände des Ausbildungszen

Einsatzort: FW10ABZ (1)
Seilerstr. 15
DO / Lindenhorst
Nordrhein_Westfalen

Zielort:

Meldender:

Rückg.	FUG-Kod	Stärke	Alarm	3	4	7	8	1	2
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	2:1:0	05:58						
	1441111	1:4:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	3:1:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	1:2:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	1:2:0	05:58						
	1441111	1:3:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:1:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						
	1441111	0:0:0	05:58						

Die Einsatzübungen am ABZ waren genauso vielseitig wie auf dem DB Gelände. Die Jugendfeuerwehr wurde in allen Bereichen gefordert.



08.00 Uhr – Abschlussfrühstück am ABZ

09.15 Uhr – Rückfahrt zu den Gerätehäusern

10.00 Uhr – Ende des BF-Tags

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei allen Teilnehmenden und Unterstützenden bedanken und setzen darauf, dass wir auch in Zukunft wieder auf eine solche starke Unterstützung bauen können!

Ralf Schröder,
stellv. Stadtjugendfeuerwehrwart



Übungstag der Freiwilligen Feuerwehr am IdF Münster

Zu einem großen Übungstag der Freiwilligen Feuerwehr machten sich 32 Kamerad:innen der Löschzüge 11 (Sölde), 15 (Kirchhörde), 16 (Hombruch), 19 (Lütgendortmund), 22 (Mengede), 26 (Lanstrop) und 28 (Holzen) am Samstagmorgen, den 28. September 2024 nach Münster zum IdF auf. Nach dem Eintreffen im „Bereitstellungsraum“ des Außengeländes gab es eine Begrüßung und Einweisung durch die Übungsleitung Tim Ellerkmann (37/IFR und LZ 20) und Marcel Krüger (37/5 Teamleitung Geschäftsführung Freiwillige Feuerwehr). Als Übungsobjekt galt die Übungshalle am Außengelände, in der besondere Regeln und Maßgaben für einen sicheren Übungsbetrieb gelten. Aus diesem Grund muss zwingend bei der Planung und späteren Übungsdurchführung ein eingewiesener Übungstrainer des IdF hinzugezogen werden. In diesem Fall war die Suche einfach und schnell, da der FF Kamerad Tim Ellerkmann vom Löschzug 20 aus Nette als eingewiesener Übungstrainer gewonnen wurde. Tim war jahrelang hauptberuflich als Ausbilder des IdF tätig gewesen und wechselte vor einigen Wochen aufgrund einer Projektstelle zum Institut für Feuer- und Rettungstechnologie (37/IFR) der Feuerwehr Dortmund.

Nach der Einweisung begannen dann auch nahtlos die ersten Übungsszenarien. Es wurden mit kleineren Gruppenlagen angefangen, über Zugübungen bis hin zur Vollübung aller teilnehmenden Einheiten in einem Szenario. Das Hauptaugenmerk lag auf den taktischen Befehlen der Führungskräfte im Rahmen des Führungskreislaufes gemäß FwDV 100, die in der Nachbesprechung durch die Übungsleitung nochmals detailliert aufgegriffen wurde. Die Nachbesprechung diente nicht dazu, Kritik an den Entscheidungen und Befehlen der Führungskräfte zu üben, sondern vielmehr noch weitere Tipps und Hinweise zur Taktik zu übermitteln, um den größtmöglichen Lerneffekt zu erzielen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zeitliche Übungsreihenfolge der Löschzüge für Gruppen- und Zugübungen am Übungstag:

Übungstag - Halle IdF 2024						
Übung	Fahrzeug	Fahrzeug	Fahrzeug	Fahrzeug	Zeitansatz	
1	11-HLF20-01		DLK		08:30:00	
2	16-HLF20-01				09:00:00	
3	19-HLF20-01		DLK		09:30:00	
4	22-HLF20-01				10:00:00	
5	26-HLF20-01				10:30:00	
6	11-HLF20-01	16-HLF20-01	DLK	ELW	11:00:00	Parallel BMA Training optional
7	19-HLF20-01	22-HLF20-01	DLK	ELW	11:45:00	
8	26-HLF20-01	11-HLF20-01	DLK	ELW	13:00:00	
9	16-HLF20-01	19-HLF20-01	DLK	ELW	13:45:00	
10	22-HLF20-01	26-HLF20-01	DLK	ELW	14:30:00	
11					15:15:00	
12	z.B.V. - BMA				16:00:00	

Abbildung 1: Übungsreihenfolge der Löschzüge

Die Drehleiter (ausgeliehen vom ABZ) wurde von zwei Kameraden des LZ 28 aus Holzen besetzt, die als einziger FF Löschzug in Dortmund eine Drehleiter in ihrem Fahrzeugpark haben. Somit konnte die DLK in mehreren Übungen aktiv eingebunden werden.

Die Mischung der FF-Einheiten in verschiedenen Übungslagen hat den Vorteil, die Zusammenarbeit untereinander zu trainieren und stärken.

Um Wartezeiten von nicht üübenden Einheiten zu überbrücken, wurde parallel eine Aus- bzw. Fortbildung in die Funktionsweisen einer Brandmeldeanlage am FIZ (Foto 2) der Übungshalle durchgeführt. Ziel dieser Aus- und Fortbildung ist es, die Führungskräfte der Löschzüge in der Handhabung bei einem Brandmeldealarm zu schulen, denn zukünftig werden ab 2025 die Erstausrücker Löschzüge (LZ 14 Syburg, LZ 15 Kirchhörde, LZ 17 Persebeck, LZ 19 Lütgendortmund, LZ 27 Lichtendorf und LZ 28 Holzen) bei bestimmten Objekten zum Brandmeldealarm in deren Wachbezirk mitalarmiert, um von der Berufsfeuerwehr nicht einzuhaltende Hilfsfristen zu überbrücken.



Abbildung 2: Einweisung in die BMA

Für die Versorgung der Übungsteilnehmenden unterstützte die SE-V (LZ 16 Hombruch) und SE Log (LZ 26 Lanstrop). Die SE-V lieferte Warmverpflegung nach Münster, sodass zur Mittagszeit gemeinsam ein warmes Mittagessen eingenommen werden konnte. Hierbei ist, wie auch von längeren Einsatzstellen bereits bekannt, eine Auswahl an verschiedenen Gerichten möglich, sodass jeder auf seine Kosten kommt und auch auf die Bedürfnisse der Einsatzkräfte eingegangen werden kann (z.B. Vegetarisch, glutenfrei, etc.).

Der LZ 26, als Teileinheit der SE Log, unterstützte mit der Anlieferung von Atemschutzgeräten und Kaltverpflegung in einem LF-Logistik. Aufgrund von luftdichten Transportboxen für die Kaltverpflegung ist eine Kontamination mit anderen mitgeführten Gerätschaften ausgeschlossen.

Die gänzliche Bereitstellung der Verpflegung wurde von 37/3-LKL organisiert und vorbereitet.

Auch hier zeigte sich wieder, dass die vorgeplanten Konzepte und Einheiten gute Wirkung zeigen und wir uns im Übungs- sowie Einsatzfall auf unsere Spezialeinheiten verlassen können.

Die Übungsleitung möchte sich auf diesem Wege nochmal bei dem LZ 16, LZ 26, 37/3-LKL und 37/3-FW 2 Atemschutzwerkstatt für die Unterstützung bedanken. Ohne deren Mitwirkung ist ein erfolgreicher Übungstag mit einer solch großen Teilnehmerzahl nicht umsetzbar.

Insgesamt war es ein gelungener Übungstag für alle Teilnehmenden mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen. Und die Feuerwehr Dortmund kann sich glücklich schätzen, eine derart motivierte und leistungsstarke Freiwillige Feuerwehr zu haben.

Marcel Krüger,
37/5-FF

Hospitation nach §14 LVO Feu im Ausbildungszentrum

Hospitation im Bereich Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung und Brandschutzunterweisung (37/5-A.2).

Die größte Frage war, gibt es so viel in den drei Bereichen kennenzulernen, dass sich der Hospitationszeitraum füllen lässt – ja, gab es tatsächlich!

Also raus aus der Medizintechnik, rein ins Ausbildungszentrum.

Direkt am ersten Tag der Hospitation im Team von Bernd Rogge, zu dem die Kollegen Dirk Poppke und Uwe Lomb gehören, habe ich die unterschiedlichen Themenfelder und jeweiligen Schwerpunkte vorgestellt bekommen.

Ich konnte sofort mit in den Sitzungssaal des Rathauses, in dem Kollege Rogge einen Vortrag im Seniorenbeirat hielt. Hier ging es unter anderem um ein technisches Hilfsmittel, den Herdwächter, der Brände bei Senioren verhindern bzw. darauf aufmerksam machen kann.

Im weiteren Verlauf meiner Hospitation lernte ich die verschiedenen Bereiche von 37/5-A.2 intensiver kennen. Ich unterstützte im Bereich der Brandschutzunterweisung in den verschiedenen Einrichtungen der FABIDO und schulte Mitarbeiter:innen im richtigen Umgang mit den Feuerlösch-einrichtungen.

Meine weiteren Tätigkeiten waren die Kontrolle und Überprüfung der Rauchhäuser und Telefonanlagen, die für die Brandschutzerziehung auf den Wachen und in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden können. Diverse Wachbesichtigungen mit interessierten Gruppen rundeten die Brandschutzerziehung für mich ab.

Im Bereich der Brandschutzaufklärung habe ich bei der Vorbereitung und Durchführung des Infotages auf dem Münsterstraßenfest mitgewirkt.

Hier haben wir – die Brandschutzaufklärung, die Pressestelle und die Freiwillige Feuerwehr – interessierten Bürger:innen die verschiedenen Feuerlösch-einrichtungen und Rauchmelder nähergebracht und deren Wichtigkeit erklärt. Es ging im Großen und Ganzen aber auch darum, den Bürger:innen zu signalisieren, dass die Feuerwehr „dein Freund und Helfer“ ist und nicht dein Feind. In vielen Ländern ist es leider gang und gäbe, dass die Feuerwehr



eher militärisch aufgestellt ist. Gerade viele Migrant:innen stehen uns somit eher skeptisch gegenüber. Diese Sorge soll auch durch die Brandschutzaufklärung vor Ort genommen werden.

Nachdem ich mit den Kollegen das Münsterstraßenfest vorbereitet und geplant habe, war ich mit der Ablaufplanung für die „Erlebnistour Nordstadt natürlich“ beauftragt. Hier wurden Grundschüler:innen der dritten und vierten Klasse eingeladen, um in Kleingruppen an verschiedenen Stationen der Kooperationspartner des Quartiersmanagements Nordstadt mitzumachen.

An der Station der Feuerwehr wurde den Kindern der Verbrennungsprozess, also das Zusammenspiel zwischen Sauerstoff, Wärme bzw. Temperatur, brennbaren Stoff und dem richtigen Mengenverhältnis erklärt. Weiterhin lernten die Kinder, wie man eine Flamme löschen kann. Hier standen zum einen die kühlende, sowie die erstickende Wirkung im Vordergrund der praktischen Versuche. Anschließend wurde noch ein richtiges Feuer durch die Kinder gelöscht.

Besonders hervorheben möchte ich gerne den „Crashkurs NRW“, da diese Veranstaltung mich persönlich sehr beeindruckt hat.

Grundsätzlich liegt dieser zwar im Bereich der Polizei, diese zieht jedoch die Feuerwehr, Notfallseelsorger und betroffene Angehörige hinzu. Hierbei geht es unter anderem darum, Schüler:innen der Klassen 10 und 11 über unsere Arbeit im Bereich der schweren Verkehrsunfälle aufzuklären. Die Worte der Einsatzkräfte, die von ihren Einsätzen berichtet haben, haben nicht nur bei den anwesenden Schüler:innen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Interessierte Kolleg:innen, die gerne einen Einblick in die Arbeit der Unfallprävention gewinnen möchten, bzw. sich vorstellen können, hier mitzuwirken, dürfen sich gerne jederzeit mit Bernd Rogge in Verbindung setzen.



Quelle: Bildungsportal NRW

Aufgrund der räumlichen Nähe zu den Kolleg:innen der Berufsfachschule Rettungsdienst, konnte ich neben der eigentlichen Hospitation, auch persönliche Schnittstellengespräche zwischen Medizintechnik und Rettungsdienst führen.

Zudem konnte ich wertvolle Informationen zur Software Ecadia gewinnen. Die Medizintechnik ist schon seit längerer Zeit auf der Suche nach einer eigenen Software zur Dokumentation der Einweisung in die medizintechnischen Geräte nach Vorgabe der Medizinproduktebetriebsverordnung. Hier wird es sicherlich weitere Gespräche zur Einführung der Software in den Bereich der Medizintechnik geben.

Einen besonderen Dank möchte ich auch hier an das gesamte Team 37/5 richten, da dieses mich vom ersten Tag bis zum Hospitationsende herzlich aufgenommen, begleitet und mir eine angenehme Zeit im Ausbildungszentrum bereitet hat.

Selbstverständlich und nicht zu vergessen, ein großes Danke an das Team 37/6-FW4 Medizintechnik, da meine stollenbezogenen Tätigkeiten in der Medizintechnik, während meiner Hospitation, durch die Kolleg:innen aufgefangen und mit erledigt werden mussten und somit während dieser Zeit eine erhebliche Mehrbelastung für alle entstand.

Michael Eilert



Ausbildungszentrum um eine Attraktion reicher

Pünktlich zum Start des neuen Ausbildungslehrganges ist das ABZ um eine beachtliche Übungsmöglichkeit erweitert worden und gewinnt weiter an Attraktivität im Bereich der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen.

Um in der Vergangenheit realitätsnahe, praktische Ausbildung im Bereich Stadtbahnen durchzuführen, war man stets auf die Kooperationsbereitschaft der DSW21 angewiesen. Nicht nur, dass die jeweiligen Betriebsbahnen als Übungsobjekt zur Verfügung gestellt werden mussten, auch das Gelände am Betriebshof musste für die Zeiten der Übungsdurchführung bereitgestellt werden und stand der DSW für diesem Zeitraum folglich nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung.

All diese Unwägbarkeiten haben nun ein jähes Ende gefunden. Eine Stadtbahn des Typ B100 steht der Feuerwehr Dortmund ab sofort 24/7 mit all seinem Facettenreichtum auf dem Gelände des Ausbildungszentrums zur Verfügung. Bei dem Stadtbahnwagen handelt es sich um ein 2,65 Meter breites und 28 Meter langes zweiteiliges Fahrzeug auf drei Drehgestellen mit insgesamt sechs Achsen und 72 Sitzplätzen. Die Leermasse des Fahrzeuges beläuft sich auf circa 39 Tonnen.

Die Planungen für dieses Projekt reichen schon zwei Jahrzehnte zurück.

Schon damals - zur Zeit der Neuerrichtung des Ausbildungszentrums - hatte Thomas Quante auf dem jetzigen Gleiskörper eine Stadtbahn als Übungsobjekt vorgesehen. Matthias Birkhahn verfolgte diese Idee weiter und hatte sie, trotz einiger Rückschläge, nie so ganz aufgegeben. Richtig

fahrt nahm die Verwirklichung dann wieder durch die Zusammenarbeit mit Thomas Steinröder (Leiter Schienenfahrzeuge DSW21) auf, welcher von der Idee, die Feuerwehr Dortmund mit einer Bahn unterstützen zu können, begeistert war.

In enger Kooperation setzten Matthias Birkhahn und Thomas Steinröder nun alle Hebel in Bewegung, um den Jahrzehnte alten Plan in die Tat umzusetzen.

Allen jetzt am Prozess beteiligten Personen war frühzeitig klar, dass die Logistik, eine 39t schwere Stadtbahn auseinanderzubauen, zu Verladen und an einem neuen Bestimmungsort wieder aufzubauen, ohne Expertise eines Privatunternehmers nicht möglich sein kann.

Nach reiflicher Überlegung entschied man sich dafür das Unternehmen August Alborn GmbH & Co. KG, welche über die notwendige Expertise im Schwer- und Spezialtransport verfügte, mit dieser Aufgabe zu betrauen. Einzig der Wiederaufbau der Bahn am neuen Standort am ABZ stellte die erfahrenen Mitarbeiter der DSW21 vor eine neue Herausforderung; hatten sie einen Neuaufbau bis zu diesem Zeitpunkt tatsächlich noch nie bewerkstelligen müssen.

Im Morgengrauen des 06. August machte sich ein Konvoi auf zur Beladestation am Dorstfelder Hellweg. Das Unternehmen August Alborn rückte mit einem Führungsfahrzeug, vier hydropneumatischen Tiefladern sowie einem Mobilkran an.

Die Spezialeinheit Bergung komplettierte den schweren Zug mit dem Rüstwagen sowie dem Kranwagen.

Der Beladung vorausgegangen waren jedoch schon umfangreiche Vorarbeiten, welche durch die Mitarbeiter der DSW21 geleistet wurden. Der Stromabnehmer und die Funkantenne wurden zurückgebaut und verladefähig gemacht. Die armdicken Kabelstränge, welche die Züge miteinander verbanden, mussten durchtrennt und entfernt werden. Die Fahr- und Laufdrehgestelle von dem jeweiligen Oberwagen sowie alle Verschraubungen an den Zugteilverbindungen wurden ebenfalls gelöst. Zu guter Letzt wurde im Vorfeld die Fahrbahnattrappe an der Gleisanlage des ABZ abgebaut.

Dann war es endlich soweit und auch Petrus hatte bei wolkenlosem Himmel und sonnigen Temperaturen sein Zutun bei dem anstehenden Vorhaben. Die beiden Krane wurden in Stellung gebracht und die vom Unternehmer gestellten 20 Tonnen Spezialtraversen angehängen.

Was nun folgte war eine Arbeit die reibungsloser nicht hätte laufen können. Der aufsichtführende Projektleiter vom Unternehmen Alborn, John Eckhoff, koordinierte die beiden Krane dirigentenartig im Tandemhub. Die Kranführer folgten seinen Anweisungen orchestergleich und Zentimeter für Zentimeter wurden die Bahnwagen aus den Drehgestellen gehoben. Die Fahrgestelle konnten trotz ihres Eigengewichtes von gut 6,5 Tonnen durch mehrere Personen händisch unter der Bahn herausgeschoben werden, sodass ausreichend Platz für den jeweiligen Tieflader entstand.



Der Verladevorgang war durch geübte Hände anschließend schnell erledigt. Nachdem die einzelnen Bahnteile und die Drehgestelle aufgeladen und gesichert waren, der Tag mit vielen glücklichen Gesichtern nach einer hervorragenden und vor allem reibungslosen Gemeinschaftsarbeit.



Am zweiten Tag ebenfalls am frühen Morgen, noch bevor die Sonne erwachte, stand das Logistikunternehmen in Reih und Glied vor den Toren des Ausbildungszentrums.

Der neuralgische Punkt an der Zufahrt zum Übungsgelände konnte durch die Spezialtrailer mühelos umschifft werden. Hydraulisch wurden die Fahrwerke der beiden Tieflader so weit angehoben, bis die Fahrzeuge die Kante an der Zufahrt zum Übungsgelände passieren konnten. Der erste Meilenstein war also geschafft.



Jetzt wurde wie am Vortag im Schulterschluss mit der DSW21, dem Unternehmen Alborn und der Spezialeinheit Bergung das Aufsetzen der Bahnteile in umgekehrter Reihenfolge vollzogen. Auch wenn keiner der Beteiligten den Wiederaufbau der Bahn auf Fahr- und Laufdrehgestellen jemals zuvor bewerkstelligte, war die Arbeit bereits zwei Stunden vor dem eigentlichen Zeitziel erfolgreich beendet.



Besonderer Erwähnung bedarf es der Spezialeinheit Bergung, die an diesen Tagen enorm gefordert wurde. Tourübergreifend lieferten die Teams eine absolut professionelle und fehlerfreie Leistung ab und waren dadurch maßgeblich am Erfolg dieses Projektes beteiligt. Hier zeigte sich einmal mehr der Erfolg von kontinuierlicher Aus- und Fortbildung.

Abschließend fand im Kreise aller Beteiligten eine feierliche Taufzeremonie statt, in der die Bahn in Anlehnung an einen der Urväter dieses Großprojektes, auf den Namen „BIRKBAHN“ getauft wurde.

Mirco Brüse,
zur Zeit 37/5-F



Vor dem anheben der Bahn wurden noch einmal alle wichtigen Angaben überprüft.



Die Birkbahn an ihrem neuen Standort auf dem ABZ-Übungsgelände

Einzelheiten zum Straßenbahntransport

Das Konzept für den Straßen-Transport einer Straßenbahn B 100 innerhalb von Dortmund beruhte auf der Teilung in zwei Wagen-Hälften sowie dem separaten Transport der Drehgestelle. Durch die daraus entstandenen Transportabmessungen war eine direkte Transportroute durch Dortmund möglich.

Zum Einsatz kamen zwei Low-Liner Sattelzüge für die Wagenkästen sowie ein dritter Sattelzug für die drei Drehgestelle. Mit dem vierten Fahrzeug wurde das erforderliche Zubehör wie Kranballast, Traversen sowie Seile und Schäkel transportiert.

Um die Straßenbahn behutsam demontieren und verladen zu können, setzten wir zwei Autokrane ein. Der Demag AC 155, ein 50 Tonnen Teleskopkran, wurde durch den beigeestellten Liebherr LTM 1070-4.2 der Dortmunder Feuerwehr im Tandemlift unterstützt.

Nach einem kurzen Transport vom Unternehmensgelände zum Feuerwehraus-Bildungszentrum am Folgetag, konnte planmäßig mit der Remontage begonnen werden. Die Straßenbahn wurde mit Unterstützung der Feuerwehr und der DSW21 in umgekehrter Reihenfolge wieder zusammengesetzt.

Eine gemeinschaftlich gelungene Aktion, in der allen Beteiligten „Hand in Hand“ gearbeitet haben.

August Alborn GmbH & Co. KG



Das Team von Alborn, DSW21 und Feuerwehr



Taufe der Bahn

Forschungsprojekt SEKUR

Hintergrund des Projektes „SEKUR – Sichere Energiespeicherkonzepte im urbanen Raum“ sind die steigenden Zahlen der in privaten Haushalten installierten Energiespeicher für Photovoltaikanlagen. Laut des Marktstammdatenregisters sind aktuell mehr als 1,5 Millionen Heimspeicher in deutschen Wohnhäusern verbaut (Stand September 2024), Tendenz weiter steigend. Allgemein gelten diese Energiespeicher als sehr sicher, jedoch können in Brandfällen bestimmte Risiken von ihnen ausgehen. Dabei müssen die Speicher nicht zwingend die Ursache eines Brandes sein. Die Beaufschlagung mit Hitze bei einem Brandereignis oder ein technischer Defekt können zu einer thermischen Aufbereitung der Batteriezellen und letztendlich zur Freisetzung der gespeicherten Energie führen. Aufgrund der hohen Energiedichte können die Folgen verheerend sein. Hier bestehen Parallelen zu den Herausforderungen, mit denen das Feuerwehrpersonal bei Bränden von batterieelektrischen Fahrzeugen konfrontiert werden.

In der zweijährigen Projektlaufzeit wird ein innovatives Sicherheitskonzept für lithiumbasierte Energiespeicher in privaten Haushalten erarbeitet, mit dem Ziel den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz zu verbessern. Projektpartner der Feuerwehr Dortmund (Koordination) sind das Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie (ICT) und die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB). Des Weiteren beteiligen sich acht assoziierte Partner an dem Projekt und unterstützen das Konsortium mit vielfältigen Expertisen.

Das vorgeschlagene Sicherheitskonzept steht auf drei Säulen: ein technisches Frühwarn- und Meldesystem, die Schulung der Einsatzkräfte und die Aufklärung der Bevölkerung. Im Vordergrund steht die Entwicklung des Frühwarn- und Meldesystems, das die Einsatzkräfte frühzeitig über Gefahren informieren soll, die im Fall eines Brandes von einem Heimspeicher ausgehen können. So soll bereits vor der Ankunft am Einsatzort klar sein, in welchem Zustand sich der Speicher befindet, wo dieser im Haus installiert ist und ob von dem Speicher schädliche Gase abgesondert werden, die wiederum auf ein bevorstehendes thermisches Durchgehen hindeuten. Der Sensorsystem sendet in diesem Fall eine Zustandsmeldung aus, die beispielsweise mittels eines Einsatztablets empfangen werden kann. Diese Informationen machen das Vorgehen vor Ort für die Einsatzkräfte besser planbar, sparen Zeit bei

der Lageerkundung, minimieren Risiken und erhöhen auf diese Art und Weise die Sicherheit für die Einsatzkräfte und die Betroffenen. In Zusammenarbeit mit der vfdB wird Aus- und Weiterbildungsmaterial erstellt, um Einsatzkräfte im Umgang mit dem System zu schulen und einen Überblick über die gängigsten Vorgehensweisen (bspw. spezielle Löschtechniken) bei Bränden von lithiumbasierten Energiespeichern zu verschaffen. Um das Konzept abzurunden, ist geplant, die Bevölkerung proaktiv mit einzubeziehen und diese über Gefahren und Risiken aufzuklären beziehungsweise für diese zu sensibilisieren.

Die Hauptaufgaben der Feuerwehr Dortmund sind die Entwicklung des Sensorsystems zu begleiten, um dieses an die Einsatzgrundsätze der Feuerwehr anzupassen, das System in Einsatzübungen zu evaluieren und zu prüfen, wie sich die gewonnenen Erkenntnisse am besten in die bestehenden Einsatzabläufe einbeziehen lassen.

Die Förderung erfolgt über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zuge der Maßnahme „Anwender-Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“. Die Maßnahme ist Teil des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ der Regierung der Bundesrepublik Deutschland.

Interesse geweckt? Wir sind noch auf der Suche nach Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwillige Feuerwehr, die uns mit ihren Erfahrungen unterstützen. Weitere Informationen erhalten Sie von der Ansprechpartnerin.

Ansprechpartnerin:

Philine Mielisch
pmielisch@stadtdo.de
Tel. (0231) 50-2 98 52



Forschungsprojekt ADLeR

Neue Technologien und Verfahren in die Rettungskette integrieren, um Menschen mit reduzierter Fähigkeit zur Selbstrettung ein höheres Sicherheitsniveau zu bieten und dabei ihren selbstbestimmten Alltag in der eigenen Wohnung erhalten. Mit dieser Mission sind wir schon im Juni 2021 in die Konzeptphase des ADLeR-Projektes gestartet. Gemeinsam mit unseren Partnern und auch mit der Unterstützung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen konnten wir viele Ideen sammeln, auf ihren Nutzen prüfen und zu einem schlüssigen Strategiekonzept zusammenfügen. Nachdem wir Anfang 2023 den Förderwettbewerb, der zwischen Konzept- und Umsetzungsphase die Anzahl der geförderten Projekte von 14 auf 5 verschlanken sollte, erfolgreich bewältigt hatten, ging es im November 2023 wieder los.

Die ersten Projektmonate standen im Zeichen der Auswahl technischer Komponenten für die Smart-Home-Systeme der Wohnungen. Wo zuvor nur Anforderungen und Typen festgelegt waren, wurden nun die spezifischen Geräte ausgewählt. Das erste Set dieser Geräte ist inzwischen beim Fraunhofer ISST im Testbetrieb, um noch vor der Installation in den entsprechenden Wohnungen die Funktionen zu prüfen. Zudem soll diese Laborumgebung dazu dienen, die in Entwicklungszyklen erarbeiteten Versionen der Backend-Software zu testen, sobald diese jeweils durch die Firma iHaus ausgeliefert werden.

Neben der technischen Entwicklung, spielt jedoch vor allem die Beteiligung des sog. Modellgebiets eine zentrale Rolle im Projekt. In Kooperation mit Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Dortmund wirken die zwölf Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnprojekts in der May-Ayim-Straße 4 (Hafenviertel) seit Beginn der Umsetzungsphase im Projekt mit. So haben wir im Wohnprojekt vor Ort einen Workshop-Nachmittag zum Thema Brandschutz zuhause veranstaltet, der neben einer gemeinsamen Informationsrunde auch die Übung der Bedienung eines Feuerlöschers umfasste – hier nochmal Danke an Bernd und Uwe vom Team Brandschutz-erziehung und -aufklärung für die Unterstützung bei der Vorbereitung. Im gleichen Format (erst Theorie, dann Praxis) unterhielten wir uns mit den Bewohnerinnen und Bewohnern über die Inhalte von Notrufgesprächen und übten diese mit simulierten Anrufen im Büro der Lebenshilfe. Ende August dann vertauschte Rollen: Besuch der FW1 durch die Lebenshilfe mit Bewohnerinnen und Bewohnern. Am Alltag



auf der Wache sowie an den Fahrzeugen und der Technik in der Fahrzeughalle gab es großes Interesse und viele Nachfragen, von denen dank Matthias Kleinhaus auch keine unbeantwortet blieb. Mit all diesen Formaten der Zusammenarbeit konnten wir das Bewusstsein der Bewohnenden für Sicherheit im Alltag und ihr Wissen über die Aufgaben und Prozesse der Feuerwehr wecken bzw. steigern.

Darauf aufbauend starten wir voraussichtlich Anfang 2025 mit der Installation der Smart-Home-Hardware in den Wohnungen. Im Anschluss wird diese dann mit der im Projekt entwickelten Datenrauminfrastruktur vernetzt und über die spezifische Software mit den notwendigen Funktionen versehen. Ab diesem Punkt sollen auch einzelne Komponenten und weiterführend das Gesamtsystem im Realumfeld erprobt und mit dem Zustand ohne Unterstützung durch das System verglichen werden. So identifizieren wir weitere Anpassungs- und Lösungsbedarfe für die weitere Projektlaufzeit (insg. bis 11/2027), aber hoffentlich auch die ersten Sicherheitsmehrwerte.

Interesse geweckt? Wir sind bald wieder auf der Suche nach Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr, die uns mit ihren Erfahrungen unterstützen und vor allem an der Durchführung von Realerprobungen mitwirken. Eine entsprechende Interessensabfrage folgt demnächst a.d.D. Falls ihr in der Zwischenzeit schon Fragen habt, meldet euch gern bei uns.

Ansprechpartner:

Jakob Kleiner

E-Mail: jkleiner@stadtdo.de

Tel. (0231) 50-2 94 93

Oliver Krüger

E-Mail: okrueger@stadtdo.de

Tel. (0231) 50-2 94 98

Forschungsprojekt SIMPEL²

„Großlagen gewinnt man mit der Logistik“ – eine ähnliche Aussage ist beim Militär schon seit Jahrhunderten, wenn nicht gar Jahrtausenden, als wichtiger Grundsatz bekannt. Aber auch im Bevölkerungsschutz ist man sich schon lange der Wichtigkeit der Logistik, insbesondere in Krisen mit großem Material- und Zeitaufwand bewusst. Keine noch so gut aufgestellte Feuerwehr, keine noch so eng vernetzte überörtliche Zusammenarbeit kann Nachschub, Versorgung, Ersatz, Ablösung und eine geeignete Planung derselben ersetzen. Doch wie genau sieht eine gute Logistik bei Einsätzen mit unvorhersehbaren Material-, Personal- und Zeitaufwänden aus?

Mit dieser Frage beschäftigt sich das Projekt „SIMPEL²: Stabslogistik 2.0 - Software-gestützte Informations- & Materialflüsse für planbare und chaotische Einsatzlagen“. Es ist eigentlich eine erfreuliche Situation, sagen zu können, dass die Logistikaspekte bei langen und umfassenden Einsätzen bei vielen Feuerwehren eher bei Bedarf und spezifisch für einen laufenden Einsatz entwickelt werden: Der Bedarf tritt einfach zu selten auf, um ähnlich standardisierte Abläufe zu entwickeln, wie es sie z.B. bei einem Kellerbrand gibt. Da GroßEinsätze aber immer auftreten können, ist auch hierfür eine entsprechend ausgereifte und möglichst standardisierte Arbeitsweise wünschenswert.

Ziel des Projekts ist es, die Logistik in (Groß-)Schadenslagen näher zu untersuchen und anschließend auf diesen Erkenntnissen aufbauende Werkzeuge zu entwickeln, die bei der Planung und Umsetzung von logistischen Maßnahmen im Einsatz helfen können. Die Projektarbeit konzentriert sich auf die Logistikaspekte der Arbeit von Führungsstäben; hier aus offensichtlichen Gründen insbesondere auf das Sachgebiet 4 – „Versorgung und Logistik“. Der Fokus liegt also auf der im operativen Bereich höchsten Entscheiderebene. Im Rahmen der zweijährigen Laufzeit des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts sollen vorrangig zwei greifbare Ergebnisse erarbeitet werden: Einerseits wird eine formale Beschreibung der Logistkarbeit im Stab entwickelt, d.h. es wird am Ende ein Konzept vorliegen, welches Informationsflüsse innerhalb des Stabs und Informations- und Materialflüsse im gesamten Einsatz beschreibt. Aufbauend auf diesem Konzept wird anschließend angestrebt, ausgewählte Elemente der Logistkarbeit durch im Projekt zu realisierende Softwarelösungen auf einen höheren Entwicklungsstand zu heben.

Da auf Theorie basierende Konzepte und Werkzeuge z.T. einer Anwendung in der Praxis nicht standhalten, muss insbesondere eine Nähe zu den eigentlichen Anwendern der Werkzeuge schon während der Realisierungsphase gesucht werden. Hier liegen auch die Hauptaufgaben der Feuerwehr Dortmund: Aufbau eines Expertengremiums, bestehend aus Mitarbeitenden aus dem Einsatzdienst mit Bezug zur Feuerwehrlogistik oder dem Führungsstab; Koordination und Organisation des Wissens- und Erfahrungsaustauschs; sowie Organisation und Durchführung von Übungen und Simulationen zum Testen und Überprüfen der Ergebnisse. Als wissenschaftliche Experten zum Thema Logistik liegt die Aufgabe der Entwicklung eines Konzepts der Stabslogistik beim Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML). Die Entwicklung von Softwaredemonstratoren ist der Schwerpunkt des Projektpartners Eurocommand GmbH, welcher als Experte in Sachen Einsatzleitsoftware am Projekt teilnimmt.

Um das Wissen und die Erfahrung der Feuerwehr Dortmund über die Grenzen der Stadt hinaus zu ergänzen, haben sich dem Projekt weitere fünf BOS als assoziierte Partner angeschlossen.

Die Projektförderung durch das BMBF erfolgt im Rahmen der Ausschreibung „Forschung für die zivile Sicherheit“, hier als Teil der Maßnahme „Anwender-Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“.

Komplexes Thema und dennoch interessiert?

Bei Fragen und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung, genauso falls Interesse besteht, noch als Experte der Feuerwehr Dortmund mit Erfahrung in Logistik oder Stabsarbeit einzusteigen.

Ansprechpartner:

Alexander Schneider
 aschneider@stadtdo.de
 Tel. (0231) 50-29449

Logo Projekt:



Gemeinsames Kleinfeldturnier mit anschließendem Team Viewing

Am 19. Juli haben sich insgesamt fünf Mannschaften der FW 5 und der FW 2 auf dem Kunstrasenplatz der Feuerwache 2 eingefunden, um bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam Fußball zu spielen. Neben den Teilnehmern haben auch Freunde und Familienmitglieder sowie Kollegen, die nicht aktiv am Fußballkleinfeldturnier teilgenommen haben, für gute Stimmung und die gewünschte Unterstützung gesorgt.

Das spannende Finale hat das 1. Team der FW5/I.WA für sich entscheiden können und mit 3:1 gegen die Mannschaft FW2/II.WA gewonnen - herzlichen Glückwunsch! Aber der sportliche Wettkampf stand bei diesem Event nicht im Mittelpunkt. Vielmehr ging es um den gemeinsamen Austausch untereinander, der leider im Wachalltag zwischen zwei Feuer- und Rettungswachen mit einem solch breiten Aufgabenspektrum nur sehr bedingt möglich ist. Nachdem alle Spiele auf dem Feld ausgetragen wurden, haben die Beteiligten gemeinsam mit den Kameraden des Löschzuges 25 aus Eving ein Team Viewing inklusive obligatorischen Grillen veranstaltet und die Deutsche Nationalmannschaft bei ihrem Sieg gegen die Ungarn bejubelt.

Das Feedback aller Beteiligten war durchweg positiv, sodass eine ähnliche Veranstaltung auch im nächsten Jahr mit Sicherheit erneut durchgeführt wird.

Stefan Kröger,
37/3-FW2



Der Segeltrip der Bootssportgruppe 2024

Am 28.09.2024 war es endlich wieder so weit. Die Bootssportgruppe bricht auf zu einem weiteren kroatischen Segelabenteuer. Um 07.00 Uhr in der Früh treffen sich 24 Mitsegler an der Feuerwache 9, um mit dem organisierten Reisebus zum Flughafen nach Düsseldorf zu gelangen. Von hier hebt der Flieger der Croatia Airlines ab und landet ca. zwei Stunden später in Split. Vom dortigen Flughafen geht es zur Marina Baotic in Trogir. Hier sind wir nicht zum ersten Mal, jedoch immer wieder sehr gerne, da die vorgelagerte Inselwelt vielfältige Möglichkeiten bietet. Transfer vom Flughafen zur Marina top gelaufen, Rückfahrt eine Woche später um 05.30 Uhr wird gleich mit organisiert. Der Einkauf läuft ebenfalls hervorragend, während die Skipper die Boote übernehmen.

Jetzt das Highlight dieser Woche: Gesegelt wird mit drei Katamaranen, Lagoon 42.

Die Woche verläuft traumhaft, bestes Segelwetter, beständiger Wind, strahlend blauer Himmel, ein Regentag ist auch dabei, nicht schlimm. Also segeln wir zwischen Inseln wie Solta, Brac, Hvar, Sv. Klement, Scedro und Veli Drvenik, erleben großartige Buchten und schöne Häfen. So vergeht die Zeit im rasenden Tempo.

Eine Woche später kommen wir mit heilen Schiffen und erschöpften, jedoch glücklichen Seglern, wieder im Heimathafen in Trogir an. Samstagmorgen um 10.30 Uhr treffen wieder alle gesund und munter an der FW 9 ein.

Im Zeitalter und durch Mithilfe der KI konnten wir sogar noch einen Segel song entwerfen, anbei der Text.

Fazit: Extremst geil!

Christian Puhlvers,
37/4-4





SONGTEXT „AM WIND“

Am Wind ist Freiheit, segeln Therapie.

Wenn der Törn beginnt, die Segel oben sind und Seele endlich Ruhe find.

Kameraden aus DO gehn auf große Fahrt. Sonne, Bier Tatütata.

Von Bucht zu Bucht in blauem Wasser, geile Zeit Unfassbar!

Geile Typen, die zusammen stehn werden niemals untergehn.

Eine Woche, harte Zeit Dosenbier und Schei*erei. Feste Nahrung Mangelware,

Nektar trinken für den Magen. Befehl vom Skipper, keine Fragen. Aye Aye mein Captain, Leinen los!

Von Bucht zu Bucht in blauem Wasser, geile Zeit Unfassbar.

Geile Typen, die zusammen stehn werden niemals untergehn.

Gott of Schweden wird uns tragen, in ferne Häfen wolln fahren, bleibt alles wie es ist,

musst einfach nur die Bayern fragen.

Von Bucht zu Bucht in blauem Wasser, geile Zeit Unfassbar.

Geile Typen, die zusammen stehn werden niemals untergehn.

Letzter Abend Heimathafen, alle müde und erschlagen. Verstopfung inkl Magen kneifen,

Gorka Sol hilft beim Schei*en. Morgen geht's zurück nach Hause, traurig bis zur nächsten Sause!

Von Bucht zu Bucht in blauem Wasser, geile Zeit Unfassbar.

Geile Typen, die zusammen stehn werden niemals untergehn.

Text by Andre Fink

Musik KI-generiert, frei zu verwenden.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Dortmund-Nette

Von der Scheunenwehr zum Garanten für die Löschwasserversorgung

Mitte der 1920er Jahre reifte der Gedanke, die Bürger der Gemarkung Nette fortan durch eine eigene Feuerwehr vor Gefahren durch Brände zu schützen. Am 24. August 1924 trafen sich 32 Bürger in einer Netter Gaststätte, um die Gründung einer Freiwilligen Bürgerfeuerwehr zu bewirken. Dies war die Geburtsstunde der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund-Nette. In den Anfangsjahren löschten die Mitglieder Brände ohne Ausbildung und mit einfachsten Mitteln. 100 Jahre später gehört die Netter Wehr als Löschzug 20 zur Feuerwehr Dortmund und hat sich zu einer modernen Einheit der Gefahrenabwehr entwickelt.



Abbildung 1: Gründungsfoto der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund-Nette

„100 Jahre Feuerwehr“ bedeuten 100 Jahre im ständigen Wandel. War die Feuerwehr zur Gründerzeit ausschließlich zur Bekämpfung von Bränden gefordert, hat sich das Bild der Feuerwehr mittlerweile grundlegend geändert. Hilfe in allen erdenklichen Schadenslagen gehört nun zu unserem Aufgabengebiet. Von der technischen Hilfe bei Verkehrsunfällen, der Versorgung in medizinischen Not-

fällen, Unterstützung der Bürger bei Unwetterlagen bis hin zur klassischen Brandbekämpfung, ist die Feuerwehr nun umfassend gefordert. Hinzu kommen gesellschaftliche Verpflichtungen, wie die Brandschutzerziehung und – aufklärung, die Mitwirkung bei der allgemeinen Jugendarbeit oder der Teilhabe an weiteren Aktivitäten des gesellschaftlichen Engagements.

Wir haben diesen Wandel durchlebt und erfolgreich gemeistert. Waren die Gründerväter des Löschzuges auf die reine Brandbekämpfung bedacht, ist die aktuelle Mannschaft breit aufgestellt. Dank der mittlerweile vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und der sehr guten technischen Ausstattung der Feuerwehr Dortmund, können alle Einsatzlagen abgearbeitet werden.

Wie jeder der Löschzüge, sind auch die „20er“ aktuell in die allgemeine Gefahrenabwehr, zur Brandbekämpfung und technischen Hilfe eingebunden. Mit der eigenen „First-Responder“-Gruppe rücken wir vorrangig nach Nette und Huckarde aus, wenn medizinische Hilfe durch den Rettungsdienst nicht zeitnah zur Verfügung steht. Außerdem ist der Löschzug Bestandteil der „Spezialeinheit Löschwasserversorgung- und Rückhaltung Nord“. Gemeinsam mit den Kameraden des LZ 22 übernehmen wir die Aufgabe, im gesamten nördlichen Stadtgebiet, jederzeit ausreichend Löschwasser bereitzustellen und kontaminiertes Löschwasser zurückzuhalten. Darüber hinaus besitzt die Spezialeinheit eine, von stadtweit zwei großvolumigen Lenzpumpen, mit denen insbesondere in Überschwemmungsfällen Hilfe geleistet werden kann.

Bei langwierigen Einsätzen der Berufsfeuerwehr sind wir vollumfänglich in das Wachbesetzungskonzept der Feuerwehr Dortmund eingebunden. So besetzt die Freiwillige Feuerwehr Dortmund-Nette im Einsatzfall vorrangig die Feuerwachen 1 oder 2, um den Dortmunder Bürgern auch bei Paralleleinsätzen zeitnahe Hilfe zukommen zu lassen.

Seit Beginn der 2000er Jahre verlassen wir für Einsätze vermehrt auch die Dortmunder Stadtgrenzen. Aktuell ist der LZ 20 mit einem Fahrzeug in die Bereitschaft Arnberg 3 des Landes Nordrhein-Westfalen für die vorgeplante überörtlichen Hilfe eingebunden. Darüber hinaus waren wir auch bei Hochwassereinsätzen an der Oder, der Elbe, in Münster oder zuletzt in Hamm tätig.

Um für die vielfältigen Aufgaben stets gerüstet zu sein, beginnt die Ausbildung des Nachwuchses in Nette bereits zu Jugendzeiten. In der im Jahr 2011 gegründeten Jugendfeuerwehr kann unser angehender Feuerwehrynachwuchs bereits Erfahrung in der Gemeinschaft sowie der Feuerwehrrarbeit sammeln. Zudem bietet die Feuerwehr mit der Jugendabteilung eine Anlaufstelle für die allgemeine Jugendarbeit im Stadtteil. Neben vielen Feuerwehraktivitäten werden regelmäßig Spieleabende und gemeinsame Ausflüge außerhalb der Feuerwehrwelt angeboten.



Abbildung 2: Freiwillige Feuerwehr Dortmund-Nette



Jugendfeuerwehr

Nicht nur die eigene Jugend wird ausgebildet, um Gefahren rund um das Feuer zu erkennen und richtig damit umzugehen. Teil der ehrenamtlichen Arbeit ist auch die Brandschutzerziehung in Kindertagesstätten und Schulen. Auch dieses Bildungsangebot wird ehrenamtlich durch einige Kameraden des Löschzuges erbracht.

Aber nicht nur der Nachwuchs hat einen festen Platz im gesellschaftlichen Leben unseres Löschzuges. Viele Kameraden, die aus Altersgründen aus dem Einsatzdienst ausscheiden, bleiben uns in der Ehrenabteilung erhalten. Dabei unterstützen die Ehrenkameraden den Löschzug weiterhin bei gesellschaftlichen Aktivitäten und sind gern gesehene Gäste bei Übungen der Einsatzabteilung.

100 Jahre Engagement für die Bürger der Stadt Dortmund waren natürlich ein Grund zum Feiern. Da der offizielle Gründungstag im 100. Jubiläumsjahr sogar auf einen Samstag fiel, lag nichts näher, als dort den offiziellen Festakt zu feiern. Am 24.08.2024 wurde eine Feierstunde abgehalten. Neben dem Oberbürgermeister, dem Bezirksbürgermeister und weiteren Vertretern der Ortschaft freuten wir uns die Leitung der Feuerwehr, die Löschzugleiter aller Freiwilligen Feuerwehren und die Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr in Nette begrüßen zu dürfen. In mehreren Reden wurde die Geschichte des Löschzuges 20 und die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr insgesamt herausgestellt. Der offizielle Festakt war der Auftakt zu einer geselligen Feier. Ein besonderer Dank gilt dem Löschzug 21, der an dem Abend die Bewirtung für uns übernommen hat, damit wir das Jubiläum selbst feiern können. Ein herausstechendes Beispiel für den Zusammenhalt der Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr in Dortmund.



Abbildung 3: Festakt mit dem Oberbürgermeister

Eine Woche später wurde das Jubiläum mit den Bürgern gefeiert. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür mit anschließender Jubiläumsfeier wurde es voll, rund um das Gerätehaus an der Mengeder Straße. Bei herrlichem Wetter wurden Fahrzeuge präsentiert, Schauübungen der Jugendfeuerwehr durchgeführt und ein paralleles Kinderfest veranstaltet. Neben vielen Familien und interessierten Bürgern haben wir uns gefreut viele Kolleginnen und Kollegen sowie Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Dortmund bei uns begrüßen zu dürfen. Unter Begleitung von DJ-Beats wurde am Abend dann noch die Tanzfläche eröffnet und bis in die Nacht gefeiert.

Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund-Nette freuen sich auch die nächsten 100 Jahre bei der Feuerwehr Dortmund aktiv zu sein.

Tim Ellerkmann,
Löschzug 20

Feuer und Flamme für Demokratie

Jugendfeuerwehr erlebt Politik hautnah in Berlin

Im Februar 2024 veranstaltete das Jugendforum der Jugendfeuerwehr Dortmund einen inspirierenden, dreitägigen Demokratie-Workshop in Berlin. Die Veranstaltung, die von politischer Bildung bis hin zu historischen Hintergründen reichte, hatte das Ziel, das Verständnis für unser politisches System zu vertiefen und die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu aktiven und kritischen Bürgern zu unterstützen.

Der Workshop begann mit einem Besuch im Bundestag, wo die Teilnehmenden die Gelegenheit hatten, mit dem Dortmunder Bundestagsabgeordneten Jens Peick über die Arbeit des Parlaments und die Rolle eines Abgeordneten zu sprechen. Diese direkte Interaktion ermöglichte es den Jugendlichen, Einblicke in die Funktionsweise unserer demokratischen Institutionen zu erhalten.

Ein weiterer Höhepunkt des Wochenendes war ein Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen, wo die Jugendlichen eine bewegende Führung erlebten und mehr über die Methoden der Stasi, die eingeschränkte Meinungsfreiheit und die friedliche Revolution erfuhren. Dieser historische Hintergrund bot einen wertvollen Kontext für die Diskussionen über die Bedeutung von Demokratie und die Verteidigung der Menschenrechte.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Grundgesetz gelegt, das Fundament unseres demokratischen Rechtsstaates. Die Teilnehmenden erarbeiteten die wichtigsten Merkmale



unseres demokratischen Systems und erkannten, dass die Pflege des demokratischen Privilegs durch Beteiligung und Mitbestimmung erfolgen muss.

Alle Jugendlichen hatte zudem ein Thema rund um den Themenschwerpunkt Demokratie vorbereitet, wodurch ein breites Spektrum an Diskussionen ermöglicht wurde. Von der Berliner Geschichte bis hin zur weltweiten, politischen Situation wurden die Jugendlichen ermutigt, kritisch zu denken und ihre eigene Meinung zu bilden.

Der Demokratie-Workshop war ein voller Erfolg und hat die Jugendlichen dazu inspiriert, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Gesellschaft zu beteiligen sowie die Werte der Demokratie zu verteidigen.

Andreas Voß



Spendensumme von 1 Millionen Euro erreicht

Modellbaugruppe unterstützt bei der 24. Modellbauausstellung zu Gunsten der Kinderkrebshilfe in Holzminden

Vom 24.-26.05.2024 fand die 24. Modellbauausstellung zu Gunsten der Kinderkrebshilfe in der Panzerpionierkaserne am Solling in Holzminden statt. Der Veranstalter hatte sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt und peilten das Ziel von 1 Millionen Euro als Gesamtspendensumme der seit 1997 jährlich stattfindenden Spendenausstellung an. Natürlich waren die Akteure der Modellbaugruppe der Feuerwehr Dortmund sofort bereit, dieses Ziel mit zu unterstützen! Trotz widriger Umstände (Sperrung des Modellbaulagers auf der FW5 wegen Sanierungsarbeiten) konnte sich eine Abordnung mit entsprechendem Ausstellungsmaterial auf den Weg in den Solling machen. Nach der Durchquerung einer heftigen Gewitterfront bei Paderborn und der sicheren Ankunft am Zielort, konnte der Stand in der Turnhalle der Kaserne aufgebaut werden. Samstag und Sonntag strömten dann sehr viele Besucher zur Ausstellung, bei der viele Ausstellungsstücke bewundert wurden. Natürlich war das ferngesteuerte Maskottchen der Modellbauer, der KW16, bei seinen Ausfahrten in den Hallen und auf dem Ausstellungsgelände wieder eine viel bestaunte Attraktion. Durch die Besucher gelangte auch die ein oder andere Spende für die Kinderkrebshilfe in die aufgestellte Sammeldose am Stand. Zum Ende der Ausstellung konnte Marc Glauer die gesammelte Spendensumme der Modellbaugruppe von 827,50€ an die Veranstalter übergeben. In diesem Jahr kamen insgesamt 82.300,36€ an Spenden bei der Veranstaltung zusammen. Mit diesem Ergebnis, überstieg die Gesamtspendensumme die erhoffte 1 Millionenmarke um einiges! Ganz sicher ist die Modellbaugruppe der Feuerwehr Dortmund bei der 25. Modellbauausstellung zu Gunsten der Kinderkrebshilfe am 24. und 25.05.2025 wieder mit vollem Einsatz dabei.

Stefan Bodyneck



Stand der Modellbaugruppe der Feuerwehr Dortmund in der Turnhalle



Ausfahrt des KW16 durch die Halle



Publikumsmagnet bei Klein und Groß, der KW16 bei der Ausfahrt auf dem Ausstellungsgelände

Jahreshauptversammlung beim Löschzug 18 Oespel/Kley

Im April 2024 fand die jährliche Jahreshauptversammlung des Löschzug 18 Oespel / Kley statt. Löschzugleiter und Vereinsvorstand Marcel Pieper eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Neben den Einsatzkräften des Löschzugs waren auch Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung, Fördermitglieder, Vertreter der Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Amtsleitung anwesend.

Nach der Begrüßung wurde die Tagesordnung weitergeführt. Es folgten die Verlesung des Protokolls aus dem Vorjahr und der Kassenbericht. Anschließend wurden Neuwahlen der Vereinspositionen durchgeführt. Weiter wurden Themen der Gemeinschaft besprochen. Zunächst wurde auf den Tag der offenen Tür im Jahr 2023 zurückgeblickt. Hier konnte unser Löschzug im August 2023 sehr viele interessierte Gäste und Kameraden im und rund um das Gerätehaus in der Kleybreite begrüßen. Wir waren vom Andrang positiv überrascht und unsere Wünsche wurden weit übertroffen.

Im Jahr 2025 wird der Löschzug Oespel/ Kley seit 150 Jahren bestehen. Wir hoffen, dass wir die Besucherzahlen bei diesem besonderen Event toppen können.



Abbildung 1 Mannschaft und Unterstützer am Tag der offenen Tür 2023

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung folgten Ehrungen, Beförderungen, Ernennungen und Entpflichtungen. Das Feuerwehr Ehrenabzeichen für 25 Jahre Dienst in der Feuerwehr wurde an Dirk Pahmeier und Christian Scheele verliehen. Lea Kadhum wurde zur Feuerwehrfrau und Tahir Kamcili zum Feuerwehrmann befördert. Zum Oberfeuerwehrmann wurden Jan Luka Beckers, Stephan Jaeckel und Nick Neusser befördert. Marcel Pieper wurde zum Brandoberinspektor befördert. Sven Duscha wurde zur Vertrauensperson ernannt.

Marcel Pieper wurde als stellvertretender Jugendwart und stellvertretender Löschzugleiter entpflichtet und zum Leiter des Löschzuges ernannt. Daniel Wiepning wurde als Löschzugleiter entpflichtet und zum stellvertretenden Löschzugleiter ernannt. Christian Scheele übernimmt ab sofort das Amt des stellvertretenden Jugendwartes.

Die Sitzung wurde mit einem dreifach „Gut – Schlauch!“ geschlossen.



Abbildung 2 Löschzugleiter und Vertreter v.l. Marcel Pieper, Dr. Daniel Wiepning



Abbildung 3 Ehrung und Beförderungen v.l. Sven, Duscha; Tahir Kamcili; Jan Luka Beckers; Nick Neusser; Stephan Jaeckel, Lea Kadhum, Christian Scheele, Marcel Pieper, Dr. Daniel Wiepning, Thomas Osthoff, Dirk Pahmeier

Lehrgangstreffen A61 | 84

Am 25. April 2024 traf sich der ehemalige Grundlehrgang A61 / I 84 zum 40. Jubiläum. Von den ehem. zwölf Azubis und den drei Ausbildern trafen sich neun Azubis. Leider sind schon zwei der drei Ausbilder und ein Lehrgangskamerad verstorben. Ein Ausbilder und ein Azubi konnten urlaubsbedingt nicht teilnehmen und ein weiterer war nicht zu erreichen.

Alle Teilnehmer waren aber trotzdem der Meinung, dass neun von zwölf möglichen Teilnehmern eine gute Quote war. Und genauso gut, nein besser, war die Stimmung. Obwohl alle bei der gleichen Feuerwehr ihren Dienst versehen haben, konnte es passieren, dass man sich jahrelang nicht gesehen hat. Und so freuten sich alle auf das Treffen in den Räumlichkeiten des LZ 25.

Natürlich wurde ausgiebig über die Zeit im Grundlehrgang geredet und aus 40 Jahren Distanz betrachtet. Hierbei kamen alle prägenden Kommentare, das Verhalten in bestimmten Situationen und die ganzen Fauxpas der einzelnen Kollegen während des Grundlehrgangs zur Sprache. Alles hier zu erwähnen, würde ein Buch füllen.

Stellvertretend eine lustige Begebenheit:

1984 war der Fußball der absolute Favorit des Dienstsportes (Oft zum Ärger der Amtsleitung). Da wir zwölf Mann und halt der Grundlehrgang waren, wurden wir oft von anderen Wachen und Wachabteilungen zu Fußballspielen herausgefordert. Leider war es so, dass nur die Hälfte des Lehrganges das Fußballspielen beherrschte. Die andere Hälfte hatte zwei linke Füße. Und so kam es, dass wir zum Ärger der Ausbilder regelmäßig verloren.

Der absolute Höhepunkt war ein Spiel gegen die Feuerwache



1 auf dem TSC Eintracht Sportplatz. Dort verloren wir zweistellig. Zudem fing ein Spieler (nicht der Torwart) von uns den Ball im eigenen Strafraum mit den Händen und ließ ihn, als er merkte was er gemacht hat, fallen wie eine heiße Kartoffel. Außerdem bestand er darauf, vor dem eigenen Tor eine Ecke zu schießen. Danach kochte unser Ausbilder Peter Hlawatsch vor Wut, schmiss seine Dienstmütze in den Dreck, trampelte drauf rum und schimpfte: Wenn ich das in meinem Club erzähle, das glaubt mir da kein Mensch!
Fazit: Fußballverbot auf unbestimmte Zeit.



Zur Ehrenrettung der Kollegen, die spielen konnten, ist zu sagen, dass sie mehrfacher Betriebssport- Fußball-Stadmeister und zweimal Deutscher Meister der Berufsfeuerwehren geworden sind.

Abschließend möchten wir uns nochmal auf diesem Wege bei allen Unterstützern bedanken. Griller: Michael Steeg, Maik Greven stellv. für den LZ25, Harald Göpfert als einziger noch im Dienst befindlicher Lehrgangsteilnehmer und stiller Organisator vor Ort und bei allen anderen.



Der GAL A61/84 vor 40 Jahren



und im April 2024

Hintere Reihe von links nach rechts (stehend):

Ausbilder und Lehrgangsleiter Peter Hlawatsch †, Jörg Köhler, Frank von Klonczynski, Rolf von Klonczynski, Volker Nagelschmidt, Harald Göpfert, Thomas Wehmhöner, Ausbilder Norbert Aggintus

Vordere Reihe von links nach rechts (kniend)

Andreas Steinker, Dirk Bollenberg, Werner Lehnert †, Rainer Klinke, Reiner Karrasch, Thomas Dirr

Es fehlt: Ausbilder Reinholdt Hinze †

Hintere Reihe von links nach rechts (stehend):

Jörg Köhler, Frank von Klonczynski, Rolf von Klonczynski, Harald Goepfert, Thomas Wehmhöner

Vordere Reihe von links nach rechts (kniend)

Andreas Steinker, Dirk Bollenberg, Reiner Karrasch, Thomas Dirr

Es fehlen: Rainer Klinke (Urlaub), Ausbilder Norbert Aggintus (Urlaub), Volker Nagelschmidt

Frank von Klonczynski,
Pensionär

Nachwuchs für die Feuerwehr

Der Bedarf der Feuerwehr an Nachwuchs ist seit Freitag etwas kleiner geworden: 12 junge Männer schlossen ihre Grundausbildung mit der Prüfung ab.

Die Prüfungskommission mit Feuerwehrchef Hoja, Brandamtsrat Gorski und Hauptbrandmeister Gärtner fühlte den Lehrgangsteilnehmern in Theorie und Praxis auf den Zahn. Damit fand der 61. Ausbildungslehrgang seit 1945 seinen Abschluß.

Er dauerte unter Leitung von Brandoberinspektor Peter Hlawatsch 12 Monate. In den ersten vier Monaten erfuhr die angehenden Feuerwehrmänner theoretisches und praktisches Grundwissen. Außerdem fand die theoretische Ausbildung zum Rettungsanwärter statt.

Die nächsten sechs Monate dienten dazu, theoretisches Wissen in der Praxis zu festigen: Im Löschzug, beim Rettungsdienst und in der Unfallklinik.

In den letzten zwei Monaten wurde der Feuerwehr-Nachwuchs zum Pumpenmaschinisten ausgebildet. Dann stand die Vorbereitung auf die Prüfung im Mittelpunkt. Diese fand, wie auch ein Großteil des gesamten Lehrgangs, auf dem Gelände der Feuerwache Hörde statt. Hier bewiesen Dirk Bollenberg, Thomas Dirr, Harald Goepfert, Reiner Karrasch, Rainer Klinke, Jörg Köhler, Werner Lehnert, Volker Nagelschmidt, Andreas Steinker, Frank und Rolf von Klonczynski und Thomas Wehmhöner, was sie gelernt haben. Nun beginnt für alle der Feuerwehr-Alltag.



Unter den strengen Augen der Prüfer mußten die angehenden Feuerwehrleute ihr Können beweisen, wie hier am Übungs-Hochhaus der Feuerwache Hörde. Foto: Jürgen Appelhans

20 Jahre Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8 in Dortmund Eichlinghofen

Eine Nachlese zum Tag der offenen Tür!

Zum 1. Oktober 2004 wurde die Feuerwache 8 in Dienst genommen. Auf dem Gelände der ehemaligen Autobahnmeisterei entstand in gut zweijähriger Bauzeit die heutige Feuer-, Rettungs-, und Umweltwache 8.

Damals wurden durch die zwei Wachabteilungen, welche sich durch Versetzungen von allen anderen Wachen bildeten, zunächst 14 Funktionen besetzt. Das waren neben den zehn Funktionen im Grundschatz, drei Funktionen in der Spezialeinheit ABC-Gefahrenabwehr und eine weitere Funktionsstelle für die übrigen Abrollbehälter. Mit der Indienstnahme wurden die bis dahin eigenständigen Spezialeinheiten Strahlenschutz und Chemie erstmals an einem Standort in Dortmund zusammengeführt.

Ende 2005 wurde dann im Rahmen der Konzeptfortschreibung und Weiterentwicklung die Funktion Umweltdienst

geschaffen. Damit einher gingen zwei weitere Funktionsstellen, die besetzt werden mussten. Im Januar 2015 wurde dann schließlich ein Rettungswagen an der Feuer- und Umweltwache in Dienst gestellt. Seither sind täglich 18 Funktionsstellen zu besetzen und aus der ehemaligen Wache 8 wurde die heutige Feuer-, Rettungs-, und Umweltwache 8.

Seit 2010 wird über den Personalkörper der Wache 8 eine der sieben „Analytischen Task Forces“ des Bundes betrieben. Diese Einheit wird seit 2023 durch den neu gegründeten Löschzug 50 „Fachdienst ABC“ maßgeblich unterstützt. Diese Entwicklung bedeutet aber auch, dass aus den ursprünglich 70 Kolleginnen und Kollegen, welche den Personalstamm 2004 bildeten, heute gut 100 Einsatzkräfte geworden sind. Dazu kommen ca. 15 Einsatzkräfte des Fachdienstzuges. Es ist also im Laufe der Jahre recht kuschelig geworden.





Da die Wache 8 am 1. Oktober 2024 also offiziell ihr 20jähriges Jubiläum hat, hat die II. Wachabteilung bereits im November 2023 auf ihrer Teamsitzung darüber beraten, wie man das Jubiläum begehen könnte. Eine deutliche Mehrheit sprach sich dafür aus, den insgesamt 4. Tag der offenen Tür seit dem Bestehen der Wache zu organisieren. Rasch hat sich ein Planungsteam gefunden und sich Gedanken zum Termin gemacht. Man entschied sich dazu, die Planungen für den 06.07.2024 aufzunehmen. Da dieser Termin mitten in die Urlaubssperre im Zusammenhang mit der EM fiel, ertete man zunächst nur Kopfschütteln. Aber als die Gründe zur Terminwahl erläutert wurden verschwanden die Bedenken. Durch die Urlaubssperre stand theoretisch der komplette Personalkörper an dem ausgewählten Samstag zur Verfügung. Es gab kein Spiel bei dem die Feuerwehr Dortmund eingebunden war und es war das erste Ferienvochenende. Nachdem man dann im Februar das OK aus der Direktion bekommen hat, liefen die Planungen an.

Rasch wurde die Veranstaltung gegenüber dem Ordnungsamt angezeigt, um die notwendige Genehmigungslage zu schaffen. Auch ein Getränkewagen sowie ein Toilettenwagen wurden reserviert, um möglichen Engpässen im Rahmen von anderen Veranstaltungen rund um die Europameisterschaft zu entgehen. Es zeigte sich, dass dieses Vorgehen gerechtfertigt war. So konnte zum Beispiel vom Tiefbauamt keine Halteverbotszone auf dem Steinsweg vor

der Feuerwache eingerichtet werden, weil es schlicht in der gesamten Stadt keine entsprechenden Schilder mehr gab. Zum Glück blieb das Verkehrschaos aus dem Jahre 2006 aus.

In den folgenden Monaten bis zum gewählten Termin, wurde nun das Programm erarbeitet und organisiert. Übungen wurden durchgespielt, der Musikzug eingeladen, die Jugendfeuerwehr aus Deusen konnte für eine Löschübung begeistert werden und auch die Verpflegung wurde bis ins Detail inklusive von kurzfristigen Rückfallebenen für den Nachschub besprochen. Hier zeigte sich, dass der Termin goldrichtig gewählt wurde. Praktisch alle Kollegen hatten Ihr Mitwirken zugesagt.

Dann war es so weit. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit insgesamt 73 Helfern und der diensthabenden Wachabteilung wurde am 06.07.2024 pünktlich um 11:00 Uhr das Hoftor für die Besucher geöffnet und die Wachabteilungen luden die Besucher zu einem spannenden Tag ein. Die ersten Gäste warteten schon seit einer halben Stunde auf diesen Moment, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und mehr über die Arbeit der Feuerwehr zu erfahren.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnete der Musikzug mit einem Konzert die Veranstaltung. Die Gäste hatten die Möglichkeit an Führungen durch die Wache



teilzunehmen und sich in diesem Rahmen den Wachalltag bei der Feuerwehr erklären zu lassen. Es gab aber auch allgemeine Informationen zum Aufbau der Feuerwehr, zur Einsatzstatistik und sonstigen interessanten Zahlen.

Eine weitere Möglichkeit sich zu informieren waren die Schauübungen. Hier wurden Übungen aus den Bereichen der Unfallrettung, der Brandbekämpfung und natürlich aus dem Spezialgebiet der Wache 8, der ABC-Gefahrenabwehr gezeigt und fachkundig kommentiert. Im Anschluss konnte man sich dann die Einsatzfahrzeuge der Feuerwache 8 im Rahmen der Fahrzeugschau bis ins Detail erklären lassen.

Einen großen Andrang verzeichneten auch die Kollegen, welche den Bereich Rettungsdienst betreuen haben. Hier gab es die Möglichkeit, selbstständig eine Laienreanimation durchzuführen, den Rettungswagen mit all seinen Möglichkeiten zu bestaunen und die Praxisanleiter mit Fragen zu löchern. Besonders großes Interesse zeigten die Besucher, insbesondere die Kinder, am Corpuls CPR, den sie unter Anleitung auch selbstständig bedienen durften. Auch die elektro-hydraulische Fahrtrage fand großen Anklang.

Im Bereich der analytischen Task Force wurden für die Großen die Fahrzeuge und Einsatzkonzepte erläutert, während für die jüngsten Gäste Chemie zum Anfassen präsentiert wurde.

Eine ganze Fahrzeughalle stand für die Kinderbelustigung zur Verfügung. Hier galt es einen Geschicklichkeitsparcours zu bewältigen, sich in der Hüpfburg auszutoben, sein Können beim Fussballtanz zu beweisen oder einfach nur in die Feuerwehrwelt aus Playmobil einzutauchen. Auch eine CarreraBahn sorgte für Abwechslung. Langeweile hatte hier keine Chance.

Für das leibliche Wohl war ein riesiges Kuchenbuffet mit über 60 Kuchen in einer eigens reservierten Halle aufgebaut. Wie schon beim letzten Mal im Jahr 2018 trafen sich hier auch viele unserer Pensionäre zum Austausch über alte Zeiten. Im Freien gab es an der „Fressmeile“ Pommes, Wurst, Grillschinken und Champignons aus der Pfanne und natürlich für jeden das passende Getränk dazu.

Mit geschätzt 1500 Besuchern war der Tag der offenen Tür anlässlich des Jubiläums an der Feuerwache 8 in allen Belangen ein voller Erfolg und bot den Besuchern einen interessanten Einblick in die Arbeit der Feuerwehr. Der Zuspruch hat uns gezeigt, wie groß das Interesse der Bevölkerung an ihrer Feuerwehr ist. Wir bedanken uns bei allen Besucherinnen und Besuchern für ihr Interesse und bei allen Helfern egal ob vor oder hinter den Kulissen für die nicht selbstverständliche Unterstützung. Wir freuen uns auf weitere spannende Veranstaltungen in der Zukunft.

Für das Orgateam,
Jochen Wiechers

Honeymoon Red – oder besser: Unterschätze nie die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr im Chefbüro

Wenn der Chef Rot sieht, sollte man normalerweise in Deckung gehen! Das ist bei Oliver Nestler nun zum Glück anders.

Die Feuerwehr ist dafür bekannt, dass man mit einer kleinen Bemerkung am Rande, eine ganze Lawine losstreiten kann. So auch hier. Auf der Verabschiedungsfeier von Detlev Harries fiel zu fortgeschrittener Stunde ein flapsiger Kommentar, welcher ziemlich schnell Fahrt aufnahm und von Minute zu Minute konkreter wurde.

Was war geschehen? Nina Nölting und Andreas Flur sagten scherzhaft zu Oliver Nestler, sie würden bis zu seinem Einzug in sein neues Büro, dieses schon mal streichen. Dieser Vorschlag wurde von Oliver nur müde belächelt. Das war für Nina und Andreas so eine Art Aufforderung zum Tanz. Das Projekt „Nach dem Detlev ist vor dem Oli“ nahm langsam Fahrt auf. Im Laufe der Verabschiedung kam es zu diversen Farbvor schlägen. Dirk Aschenbrenner schlug die Farbe Rosa vor, Nina und Andreas fanden Pink wäre doch ganz nett.

Aber Nina und Andreas wären nicht Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr, wenn sie nicht mit den anderen Löschzügen reden würden. Kurzerhand gab es am nächsten Tag eine Abfrage innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr. Es wurde das Vorhaben erläutert und nach spontanen Helfern, gerne natürlich ein Maler und Anstreicher, gefragt. Kurzentschlossen meldeten sich auch ein paar Helfer. Dank des Zusammenhaltes der FF-Kameraden*innen wurde nun das Projekt „Nach dem Detlev ist vor dem Oli“ kurzerhand unter größter Geheimhaltung umgesetzt. Nachdem Detlev sein Büro geräumt hatte, rückten Vitalij Cuprinov (LZ15), Andreas Flur, Chris Zille (LZ 11) und Nina Nölting mit Abdeckmaterial, Farbe und Pinsel an. Zuerst wurde einmal alles ordentlich abgeklebt, dann wurden alle Wände weiß gestrichen. Damit aber nicht genug! Auf der Kopfseite entstand einen Tag später ein Farbspiegel in Honeymoon Red.

Damit Oliver in Zukunft immer den Überblick über die einzelnen Standorte der Löschzüge behält, wurde der Stadtu mriss aufgemalt und von jeder Einheit - sowohl BF als auch FF - ein Foto an passender Stelle angepinnt.



Das schelmische Grinsen des scheidenden Büroinhabers sagt eigentlich alles



Der Sprecher kann nicht nur sprechen...



Vitalij klebt alles ordentlich ab.



Chris beim Streichen einer Wand.

Und dann hieß es warten, bis Oliver aus dem Urlaub wieder kam und sein neues Büro übernahm!
„Danke Euch! Ihr seid spitze!“ – So seine Reaktion auf die Wand.

Die beiden Sprecher bedanken sich bei allen Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr für die schnelle Unterstützung mit Fotos. Oliver würde sich sehr darüber freuen, regelmäßig neue Fotos (9x13) aus der Dortmunder Feuerwehrfamilie für seine Bürowand zu bekommen.

Nina Nölting, LZ27 und Sprecherin der Freiwilligen Feuerwehr
und Oliver Körner, 37 Pressestelle



Bild 5: Oliver Nestler mit Nina und Andreas vor der neu gestalteten Wand

Vom Radlader zum Teleskoplader bei der Feuerwehr Dortmund

Mehrere Brände in großen Scheunen Anfang der 1970er Jahre führten in der Branddirektion Dortmund zu der Überlegung, ein geeignetes Gerät zu beschaffen, das die Feuerwehrleute bei den mühseligen sowie anstrengenden Löscharbeiten, die diese Heu- und Strohbrände hervorrufen, unterstützt. Bis dahin musste das Brandgut mühsam mit Dunggabeln und Haken mit viel Personalaufwand per Hand auseinandergezogen werden.

Man entschied sich in Dortmund für einen kompakten Radlader (Rala), einen L4 aus dem Hause O&K, Baujahr 1974. Der Rala wurde von einem luftgekühlten zwei Zylinder-Viertakt-Reihendieselmotor des Typs Deutz F2L411D angetrieben. Er hatte Allradantrieb und war mit einer hydrostatisch unterstützten Knicklenkung ausgestattet. Neben der 0,5m³ Standardschaufel wurde eine Greifgabel beschafft. Ebenfalls besaß der Rala eine abnehmbare Fahrerkabine, das ein geschütztes Arbeiten mit dem Rala auch unter umluftunabhängigem Atemschutz erlaubte.



Brände von Stroh und Heu waren eine anstrengende Arbeit für die Feuerwehr.



Durch seine Kompaktheit war der L4 mit samt dem Anbaugerät und der abgenommenen Kabine auf einem Wechselaufbau (Mulde) verlastet. So konnte er zügig zur Einsatzstelle transportiert werden. Bei diversen Einsätzen bewährte sich der kompakte und wendige Radlader. Eine Zulassung für den Straßenverkehr erhielt diese Arbeitsmaschine nicht. 1991 beschaffte die Feuerwehr Dortmund einen neuen größeren Radlader. Dabei handelte es sich wieder um ein Produkt von O&K, einen L15. Der Rala war mit einem 4Zylinder Reihendieselmotor des Typs BF4L913, der eine Leistung von 101 PS besaß, ausgestattet. Der Antrieb erfolgte über ein Wandler-Schalt-Wendegetriebe auf alle 4 Räder, die an den beiden Starrachsen mit Lammellen-Sperrdifferentialen ausgestattet waren.

Im Straßenverkehr durfte der L15 nur mit Sondergenehmigung (für das gesamte Stadtgebiet Dortmund sowie bei Bedarf die nähere Umgebung), Vorausfahrzeug und angelegtem Schaufelschutz bewegt werden. Dabei betrug die Höchstgeschwindigkeit 36km/h. Es wurde auch mal der Versuch unternommen den Rala mit einem Anhänger zur Einsatzstelle zu befördern, dies wurde aber wegen der vielen zu niedrigen Brücken im Stadtgebiet wieder verworfen.



Der L4 bei einer Präsentation auf der FW4 1975 (Foto FWDO)

Auf einer Mulde war der kompakte Radlader (Rala) mit Zubehör verlastet und konnte so schnell zum Einsatzort transportiert werden (Foto FWDO)



Hier erkennt man gut die Lagerung der Greifgabel am Kopf der Mulde (Foto FWDO)



Auch das Umschichten von mit Schaum abgedeckten Brandgut ist kein Problem (Foto FWDO)



Das Befahren der Mulde mit dem Rala wurde durch kleinen Auffahrampen erleichtert (Foto FWDO)



Rala beim Brandeinsatz in einer Scheune (Foto FWDO)



Der Rala beim Abriss eines Schuppens auf dem neuen Gelände der FW1 (Foto FWDO)



Bei diesem Reifenbrand kommt der Greifarm zum Einsatz (Foto FWDO)



Der O&K L15



Auch zum Schneeräumen setzte die Wachbesatzung der FW2 den L15 ein



Bei einer Übung leistet der Rala als Gabelstapler wertvolle Dienste (Foto FWDO)



Zeitweise wurde versucht den L15 auf einem Anhänger zur Einsatzstelle zu bringen, dies wurde aber wegen der zu Großen Höhe des Gespannes verworfen



Stroh wird zum Ablöschen mit dem Rala auseinandergezogen



Der Rala im Einsatz bei einem Brand eines Möbelhauses (Foto FWDO)



Kurz vor der Wachablösung stehen Rala und der neue Tela nebeneinander

Die Schaufel hatte ein Fassungsvermögen von 1,5m³, als Zusatzausrüstung waren zwei Hubgabeln vorhanden, um den L15 auch als Gabelstapler einsetzen zu können.

Nach 17 Jahren erfolgte dann Ende 2008 die Ablösung durch einen Teleskoplader (Tela). Der Teleskopstapler, wie er in der Bedienungsanleitung bezeichnet wird, ist ein Manitou MLT940-120 HLSU mit zweifach teleskopierbarem Ausleger und ist bis auf 9m Höhe ausfahrbar. Die Arbeitsmaschine ist mit einem 91Kw leistenden Dieselmotor ausgestattet, der das ca. 8,5t wiegende, allradgetriebene Fahrzeug auf eine Höchstgeschwindigkeit von 40Km/h bringt. Da der Tela auf eigener Achse die Einsatzstelle anfährt, ist er mit Blaulicht und Pressluftfanfare ausgestattet. Die Reifen des Tela sind ausgeschäumt, so ist die Gefahr eines Reifenschadens gebannt. Gegenüber seinem Vorgänger hat sich die Zahl der Anbaugeräte mehr als verdoppelt. Die Mehrzweckschaufel mit Greifer fasst 1,5m³, genau wie die Mistgabel, die Palettengabel kann bei Bedarf verlängert werden, der Arbeitskorb hat eine maximale Zuladung von 350kg und ein Mehrzweckhaken rundet die Palette der Anbaugeräte ab. Alle Anbaugeräte und diverser Zubehör sind auf einem Abrollbehälter verlastet und werden im Einsatzfall von einem Wechsellader zum Einsatzort gebracht. Der Tela gehört zur Spezialeinheit-Bergung (SE-B) der Feuerwehr Dortmund und ist auf der Hauptwache stationiert, von wo er zu seinen Einsätzen im gesamten Stadtgebiet ausrückt.

Einige Zeit nach der Indienstnahme des Ausbildungszentrums (ABZ) in Dortmund beschaffte die Feuerwehr einen zweiten gebrauchten Tela Baujahr 2006 für die anfallenden Aufgaben im Übungsbetrieb, hier besonders bei der Bereitstellung und anschließenden Entsorgung von Übungs-PKW für die technische Hilfe. Dieser Tela ist ein Manitou MLT742HLSU Turbo und der „kleine“ Bruder des Manitou der SE-B. Der Teleskoparm ist nur einfach teleskopierbar und die Hubhöhe liegt hier bei 6,30m. Auch der Perkins Motor vom Typ 1104C-44Turbo mit 74,5kW Leistung ist für die Aufgaben der Arbeitsmaschine im täglichen Betrieb ausreichend. Neben der Palettengabel wurde für den Winterdienst auf dem weiträumigen Gelände des ABZ sowie der angrenzenden Feuer- und Rettungswache 2 ein Schneeräumschild angeschafft.

Stefan Bodyneck



Der „Neue“ Radlader MLT-940-120HLSU Turbo von Manitou



Der Ausleger des Manitou ist zweifach teleskopierbar



Mit einem am Ausleger befestigten Haken können Wechselaufbauten schnell umgesetzt werden



Der Tela mit den dazugehörigen Anbaugeräten, die in einem Wechselaufbau mit Schiebeplanen verlastet sind



Zusammen mit einem Wechselladerfahrzeug und dem WA-Tela rückt der Tela zu Einsätzen aus



Tela im Einsatz bei der Entnahme von Anbaugerät aus dem Abrollbehälter



Der Tela im Einsatz mit der Schaufel und angebrachtem Greifer bei der Sicherung eines größeren Astes neben der Fahrleitung der Stadtbahn



Einsatz bei einem Strohballenbrand (Foto Stefan Quinting)



Bei einem Lagerhallenbrand schafft der Tela Öffnungen in die Hallenwand, um auch an dahinter liegende Brandherde zu gelangen (Foto FWDO)



Mittels Manitou wird ein Auto aus dem Kanal geborgen, an dem Taucher Hebekissen angebracht hatten



Als Gabelstapler in Aktion



Für das Ausbildungszentrum (ABZ) wurde ein 2. kleinerer Tela, ein Manitou MLT742HLSU Turbo angeschafft



Zur Ausbildung der Tela-Maschinenisten gehört das Fahren im Gelände und die Ausbildung auf der Übungsfläche der Feuerwehrrschule



Zum Schneeräumen der Flächen von FW2 und ABZ kann der Tela mit einem Räumschild ausgestattet werden

Ehrung für Pit Richarz

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Stadtfeuerwehrverbandes wurde Pit Richarz eine besondere Ehrung zu Teil: er erhielt das **Deutsche Feuerwehr Ehrenkreuz in Silber!**

Der Vorschlag für die Ehrung kam aus dem Kreis des Helferteams. Damit sollte Pit für seine gesamte langjährige Tätigkeit bei der Feuerwehr im Allgemeinen und für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Stadtfeuerwehrverband sowie für die Organisation des Pensionärstreffens der „ALTEN Löschknechte“ im Besonderen, aber auch für den Einsatz zur Unterstützung der Pensionäre und deren Angehörigen bei Problemen mit der Beihilfe, Versicherungen u.a. geehrt werden. Der Vorstand des Stadtfeuerwehrverbandes schloss sich dem Vorschlag sofort an und beantragte die Verleihung des Feuerwehr Ehrenkreuzes in Silber beim Deutschen Feuerwehrverband, eine Auszeichnung, die in der Regel aktiven Feuerwehrmännern verliehen wird.

Mit der Verleihung des Feuerwehr Ehrenkreuzes in Silber würdigt der Deutsche Feuerwehrverband das langjährige haupt- und ehrenamtliche Engagement des Kameraden Pit Richarz für das Feuerwehrwesen in Dortmund und darüber hinaus. Sein persönliches Engagement bis in das hohe Lebensalter ist Vorbild für die haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr Dortmund!

Die Verleihung des Ordens wurde vom Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes, Jörg Müssig, vorgenommen und verlief sehr emotional: hier der in seiner Laudatio merklich gerührte Jörg Müssig, dort der sehr überraschte und emotional überwältigte Pit Richarz. Zur großen Anerkennung erhoben sich die Teilnehmer der Versammlung und spendeten starken Beifall. Auch einige Tränen der Rührung flossen.

Das Helferteam schließt sich auch auf diesem Wege der Ehrung an und gratuliert ganz herzlich.

Klaus Böhne u. Dieter Berghoff



„Heute“ –

Ein „klein-wenig“ mehr Gehalt in der Ausbildung.

Ein Kollege hat beim Aufräumen eine Gehaltsabrechnung „gefunden“, die genau 50 Jahre alt ist. Es gab als Anwärter in der Gehaltsgruppe A 5 ein Grundgehalt von 704,94 DM, einen Ortszuschlag von 334,66 DM und die Feuerwehrzulage von 36 DM, also ein Gehalt von 1075,60 DM. Zur heutigen Zeit startet ein Anwärter in A 7 mit einem Grundgehalt von 1350 €, mit einem Zuschlag von 70% des Grundgehaltes, bekommt er also 2295 €. Dazu kommen noch die Feuerwehrzulage, Familienzulage und Kindergeld. Nach bestandener Prüfung verbleibt man 3 Jahre in A7 mit einem Grundgehalt von 2750 €. Noch größer war der Unterschied zu den Anwärtern im Jahr 1959, hier gab es ein Grundgehalt von 420 DM.

Zweimal etwas Freude bereiten

Wir haben unserem Chappy Wienend eine Collage von unserem letzten Treffen geschickt, da er nicht teilnehmen konnte. Der Hintergrund, ihm ein klein wenig Freude zu bereiten, ist sichtlich angekommen! Schon lange hatten wir es unserem Kollegen Bernd Wienand versprochen, ihn zu besuchen, endlich hat es funktioniert.



Bild l.:Jörg Müssig (l) und der sichtlich überraschte Pit Richarz, Bild r.: Oliver Nestler(l) bei der Ehrung



Bild l.: Sichtbare Freude bei unserem Chappy. Bild r. Dieter Berghoff, Ehefrau Angela Wienand, Pit Richarz und Chappy Wienand (v.l.) im Cafe des Seniorenzentrums St. Michal in Werl. Bilder: Tochter Kerstin Schenker

Beim Blättern im Jubiläumsband 100 Jahre Feuerwehr Dortmund, war es wie immer, „Mensch wer ist das denn, kannst du dich noch erinnern als...?“ Das Beste an dem Besuch war, Chappy hat sich riesig gefreut!

Im Archiv gekramt Für den Einsatz ausgezeichnet

Es ist sicherlich nicht alltäglich, dass Feuerwehrmänner für einen Einsatz geehrt werden. Aber hier war es eine Ausnahme. Für die Bergung einer 3,6 m langen Tallboy Bombe mit 2,5 Tonnen Sprengstoff in Langscheid am Sorpesee mit dem KW 15 der Berufsfeuerwehr Dortmund am 6. Januar 1959 wurden die Kollegen mit dem Landesverdienstorden NRW ausgezeichnet. Wie gefährvoll der Einsatz war, ist daran zu ersehen, dass die gesamte Umgebung und der Ort Langscheid evakuiert wurde.



Foto oben v. l. NN, Herbert Brümmer †, Felix Sasse †, Rudi Mieberg †, Heinz Liesen †, auf dem Foto fehlen: Friedhelm Naujoks † und Günter Rose sen. †.

Abschied Detlev Harries

Der stellvertretende Fachbereichsleiter, Detlev Harries ist mit Ablauf des Monats Juli 2024 aus dem Dienst ausgeschieden. Detlev Harries hatte zu seinem Abschied für den 12.07.2024 in das Ausbildungszentrum der Feuerwehr, Seilerstr. eingeladen. Unter den vielen geladenen Gästen, waren auch ein paar Pensionäre.



Vier Pensionäre begrüßen den neuen ALTEN Löschknecht und überreichen eine Eintrittskarte zum nächsten Treffen. Von l. Detlev Harries, Pit Richarz, Klaus Böhne, Herbert Dimmig und Dieter Berghoff (Bild: Oliwehr Körner)

Im Sonntagsanzug zum Feuerausgerückt! Wie sich die „Bekleidung“ doch geändert hat!

Wenn die Kollegen der „älteren“ Generation heute Einsatzbilder sehen, mit welcher Ausrüstung heute beim Einsatz vorgegangen wird, kommen die Erinnerungen, mit welcher Ausrüstung früher vorgegangen wurde. Ab den 50er Jahren hatte jeder Kollege hatte drei Uniformsätze, Jacke und Hose, wobei diese aus ganz normalem Stoff bestanden und sich nur durch die Uniformknöpfe von einem normalen Anzug unterschieden.

Weiter gehörten zur Einsatzrüstung, Stiefel (Knobelbecher), Hakengurt mit Beil und der Gasmaskenbehälter mit Maske und einer BST Luftfilterpatrone. Bis zum Jahr 1965 gab es, außer auf dem Geräte- und Kranwagen, keine Schutzhandschuhe. Es gab aber eine Bekleidungs Vorschrift, Jacke, Hose, Hemd mit Krawatte und Schirmmütze (während des Arbeitsdienstes; Arbeitsmütze). In den warmen Monaten bedurfte es extra einer Dienstverfügung, wenn die Krawatte abgelegt und/oder auf die Jacke verzichtet werden konnte. Beim Einsatz wurden die älteste Jacke und Hose getragen. Es gab keinen besonderen Schutz. In den 60er Jahren wurde dann ein „Lederolmantel“ angeschafft. Aber beim ersten großen Feuer stellte sich heraus, dass sich der Mantel bei großer Hitzeinstrahlung stark verformte. Die heutige Ausrüstung dagegen ist eine tatsächliche Feuerschutzkleidung, die den Träger auch gegen Hitze und Flammen schützt. Im Unterschied zu den früheren Zeiten, rüstet sich der Feuerwehrmann erst nach der Alarmierung aus. Zu der Grundrüstung gehören, (in der Reihenfolge des Anlegens) Feuerwehrschutzhose, Feuerwehrstiefel, Feuerwehrschutzjacke, Flammschutzhaube,

Feuerwehrhelm mit Nackenschutz. Die Brandschutzjacke und die -hose bestehen hier aus einem speziellen Feuer- und Hitzeabweisendem Stoff. Jacke, Hose und Stiefel haben ein Gewicht von rund 7 kg. Die besondere Einsatzkleidung ist für den Feuerwehrmann unter Atemschutz von unverzichtbarer Bedeutung. Je nach Einsatzlage werden noch andere Ausrüstungsgegenstände mitgeführt, wie zum Beispiel Schläuche. Allein das Atemschutzgerät hat ein Gewicht von 15 kg. Je nach Einsatzlage werden noch andere Ausrüstungsgegenstände mitgeführt, wie zum Beispiel Schläuche. Je nach Ausrüstungsgegenständen wird der Feuerwehrmann **mit 25 bis 45 kg Gewicht belastet**. Und nicht selten kommt es vor, dass eine Person gerettet werden muss...

Gleiches galt auch für den damaligen „Krankentransportdienst“. Dieser wurde auch mit dem „Sonntagsanzug“ durchgeführt. Der weiße Kittel wurde nur bei Infektionstransporten getragen. Ab den 70er Jahren war dann auch der Kittel Pflicht. Da liegen im Vergleich zur heutigen Rettungsdienstbekleidung Welten!



Die Feuerlöscher im eleganten Zwirn und die Jungs vom anderen Stern.



... und vollkommen ohne Atemschutz, heute undenkbar!



Die „Sanitöter“ und die Rettungsdienstler

Ergänzung des Helferteams

Da es sich in einigen Fällen ergeben hat, dass „praktische Hilfe“ nicht immer ausreichend ist, haben wir das Helferteam erweitert. Die Psychische Belastung ist teilweise so hoch, dass hier eine Unterstützung von „Profis“ notwendig und sinnvoll erscheint. Für diese Aufgabe haben sich zur Verfügung gestellt: Der ehemalige Leiter der PSU (Psychosoziale Unterstützung) und jetzige Pensionär Jörg Grosser und der Notfallseelsorger Hendrik Münz. Im Bedarfsfall können die genannten Kollegen kontaktiert oder durch das Helferteam vermittelt werden. Alle Kontaktdaten sind auf der Homepage der Pensionäre – bfdo-pensionäre.com – nach anklicken des Feuermelders zu finden.



v.l. Hendrik Münz, Jörg Grosser

125 Jahre Feuerwehr Dortmund

Im Jahr 2026 besteht die Feuerwehr Dortmund 125 Jahre. Die Jubiläumszeit läuft vom 01.10.2026 bis zum Ende der Ausstellung Rescue 2027. Schon jetzt haben die Planungen begonnen. Unter anderem hat der Chef der Feuerwehr Dortmund, Dirk Aschenbrenner angeregt, ein besonders Pensionärstreffen mit Gästen aus der Stadtpolitik auszurichten. Wir haben vorgeschlagen, den zweiten Mittwoch im Oktober 2026 zu wählen, das wäre der 14.10.2026. Es ist geplant, die Veranstaltung auf einer Feuerwache auszurichten. Soweit es möglich ist, werden sich die ALTEN Löschknechte in die Feierlichkeiten einbinden lassen.

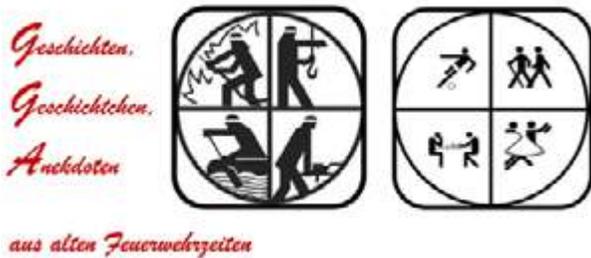


Stadt Dortmund
Feuerwehr

125
JAHRE



1901 – 2026



Löschen war noch längst nicht alles!

Die Geschichtensammlung „Löschen war noch längst nicht alles“ wurde überarbeitet, teilweise mit neuen Bildern versehen und der 3. Teil begonnen.

Hier noch einmal die Bitte, neue Geschichten zu Papier zu bringen oder auch mitzuteilen und wir werden dann das Erzählte zu Papier bringen. Die Bitte richtet sich nicht nur an den Kreis der Pensionäre, sondern auch an die heute noch Aktiven.

Hier eine Leseprobe aus dem Teil 3:

Heute wohl nicht mehr möglich

Wie es in den späteren Zeiten auch üblich war, wurden am Ende des jeweiligen Monats, die Funktionen für den nächsten Monat festgelegt. Das machte zu der damaligen Zeit auf der Nordwache der Wachvorsteher „Arthur“. Jeden Abend gegen 19:00 Uhr stattet die Ehefrau von Arthur ihrem Mann und vor allen Dingen der gesamten Wachabteilung einen Besuch ab. Gegen 20:00 Uhr, zu der Zeit gab es auf den Wachen noch kein Fernsehen, saß die gesamte Besatzung im Tagesraum zusammen und Anni, die Ehefrau von Arthur ging von Tisch zu Tisch und sprach mit den Kollegen.

Anni kannte jeden Kollegen und im Laufe der Zeit fast alle Familienangelegenheiten. Immer mit einem Teller mit Bonbons und Schokolade bewaffnet, entlockte sie im Gespräch fast alle Interna. Arthur selber war ein sehr strenger Mann, vor dem die Besatzung zu jeder Zeit Respekt hatte. War aber Anni am Abend auf der Wache hatte sie die Hosen an. Wenn zum Beispiel am Ende des Monats die Einteilung für den Monatsplan anstand, hatte Arthur den Plan aufgestellt und verkündete die Funktionen für den nächsten Monat. Da schaltete sich Anni immer wieder ein, der auch alle Spitznamen bekannt waren. „Arthur so geht das nicht, der Kollege Tomate hat vor zwei Monaten bereits die Funktion Heizung gehabt, das muss Quellmann machen, der hat schon länger Pause gehabt. Und als Fahrer auf dem 1. Fahrzeug ist in dem Monat Poldolke dran“. Und so wurde der Monatsplan dann auch geändert, gegen die Argumente von Anni hatte Arthur absolut keine Chance.

Übrigens: Nach der Pensionierung von Arthur besuchte er mit Anni noch oft seine Exkollegen und es wurde viel über die alten Zeiten gelacht

Pit Richarz (Pensionär)



Deftige Gulaschsuppe

Zutaten für 20 Personen

2 kg	Rindergulasch
4	große Zwiebeln – fein gewürfelt
6 Zehen	Knoblauch – fein gewürfelt
7 TL	Butterschmalz
3 l	Rinderbrühe
500 ml	Rotwein
	Salz und Pfeffer nach belieben
10 TL	Paprikapulver, rosenscharf
10 EL	Paprikapulver, edelsüß
4 TL	Tomatenmark
7 EL	Zucker
	Majoran nach belieben
7	Lorbeerblätter
10	große Kartoffeln, in Würfel geschnitten
4	große Karotten, in Scheiben geschnitten
7	Paprikaschoten, klein gewürfelt
1	Bund Petersilie, fein gehackt

Rindfleischwürfel im Butterschmalz 5 Minuten anbraten, dabei umrühren, dann die Zwiebeln und Knoblauchstücke dazugeben, weitere 5 Minuten mitdünsten. Mit Rinderbouillon und Rotwein ablöschen, mit Salz, Pfeffer, Zucker, Paprikapulver, Lorbeerblättern, Tomatenmark und Majoran würzen. Dann bei geschlossenem Deckel ca. 60 Minuten bei kleiner Hitze schmoren.

Die Kartoffel-, Paprika und Karottenstücke zugeben und weitere ca. 20 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse gar ist. Dann Petersilie unterrühren und heiß servieren

Dazu schmeckt Baguette.

©Chefkoch.de



THOMAS WESTPHAL
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



Liebe Helferinnen und Helfer,

leider hat es unser BVB am Wochenende nicht geschafft, den Henkelpott nach Dortmund zu holen. Dennoch möchte ich allen von Herzen danken, die dazu beigetragen haben, dieses Fußballfest zu organisieren und durchzuführen. Das Finale der UEFA-Champions League war ein Ereignis, das Fußballbegeisterte auf der ganzen Welt in seinen Bann gezogen hat, und es war eine große Freude, dass wir hier in Dortmund die Möglichkeit hatten, dieses Endspiel gemeinsam beim Public Viewing zu erleben.

Der BVB hat in seinem Endspiel alles gegeben - so wie auch Sie. Ich bin mir bewusst, dass auch die Vorbereitungen und die Durchführung eines solchen Großereignisses eine Mammutaufgabe darstellten, besonders jetzt, so kurz vor der EURO. Ihre harte Arbeit und Ihr unermüdlicher Einsatz haben es möglich gemacht, dass wir den Fans in unserer Stadt gleich mehrere fantastische Orte anbieten konnten, um das Spiel zu verfolgen – sei es auf dem Festplatz Fredenbaum, auf dem Hansaplatz oder in den Westfalenhallen.

Ein besonderer Dank gilt dabei der Polizei und dem Ordnungsamt, die für unsere Sicherheit sorgten, sowie dem Tiefbauamt, das seinen Beitrag zu einem geregelten Ablauf leistete. Auch den Schaustellern und den Reinigungskräften der EDG, die für eine saubere und angenehme Umgebung sorgten, möchte ich meinen Dank aussprechen. Die Verwaltung hat durch ihre Planung und Koordination einen reibungslosen Ablauf ermöglicht. Ebenso danke ich den Rettungsdiensten, die für die medizinische Versorgung bereitstanden, und allen anderen Helferinnen und Helfern, die im Hintergrund arbeiteten und deren Einsatz oft nicht ausreichend gewürdigt wird.

Besonders hervorheben möchte ich auch die Planungen für den Siegeskorso unserer Borussia, auch wenn dieser leider bekanntlich nicht stattfinden konnte. Die detaillierte Planung und die Sicherheitsvorkehrungen, die getroffen wurden, um dieses Ereignis sicher und reibungslos zu gestalten, wurden bereits im Vorfeld erledigt und verdienen meinen höchsten Respekt.

Gemeinsam haben wir dieses Fußballfest zu einem unvergesslichen und sicheren Erlebnis für alle gemacht – auch ohne Sieg. Nochmals vielen Dank an alle, die dies ermöglicht haben. Ich bin stolz auf unseren BVB und auf jede Einzelne und jeden Einzelnen von Ihnen. Bitte geben Sie dies auch innerhalb Ihrer Organisation weiter.

Mit besten Grüßen
Thomas Westphal

Postadresse: Rathaus • Friedensplatz 1 • 44122 Dortmund • Telefon (0231) 50-2 20 30/50 •
Telefax (0231) 50-2 20 88 • E-Mail: oberbuergemeister@dortmund.de
Navigationsadresse: Südwall 21-23 • 44137 Dortmund

Annaliese Gruber
Königsplatz 20
44265 Dortmund
Telefon 0231 174111

Dortmund, 23. August 2024

An die Feuerwehr Dortmund-Syburg

Am 11. Januar 2024 hatte ich einen großen Wasserschaden in meinem Haus!

Es war bereits Mitternacht und ich wußte keinen Rat! Also rief ich die Feuerwehr Syburg an und Sie waren schon in 10 Minuten bei mir!

Der Strom war bereits durch das Wasser ausgeschaltet, sodass Sie in der Dunkelheit – nur mit Ihrer Lampe am Helm - arbeiten mussten und mit einem Wasserschlauch das Wasser vom Dachboden aus dem Haus beförderten.

Ich möchte mich heute nochmal für Ihren Sondereinsatz mitten in der Nacht herzlich bedanken und eine Spende für Ihren Verein abgeben.

Sie waren ein tolles Team!

Annaliese Gruber



Sehr geehrte Einsatzkräfte,

im Namen der Stadt Gelsenkirchen und des gesamten Organisationsteams der UEFA EURO 2024 möchte wir Ihnen unseren tief empfundenen Dank aussprechen. Ihre Unterstützung und Professionalität an den vier Spieltagen in Gelsenkirchen waren von unschätzbarem Wert und haben maßgeblich zum reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen beigetragen.

Es liegen drei Jahre intensiver Vorbereitung und Planung hinter uns. Besonders in den letzten Monaten hatten wir einen sehr intensiven und professionellen Austausch mit Ihnen. Es mussten viele Fragen beantwortet und Problem gelöst werden. In Gelsenkirchen waren ca. 800 externe Einsatzkräfte vor Ort eingesetzt. Zudem waren weitere 700 Kräfte der Schale II und III im Einsatz für uns. Nur durch diese Unterstützung war es möglich, dass die Spieltage in Gelsenkirchen ein erfolgreiches Großereignis geworden sind. Ihre Kooperationsbereitschaft und Einsatzbereitschaft haben die Zusammenarbeit mit den Kräften der Gelsenkirchener Gefahrenabwehr enorm erleichtert und gestärkt. Die Stationierung in den zwei Bereitstellungsräumen in Gelsenkirchen war ein logistisch anspruchsvolles Unterfangen für uns, was durch Ihre Disziplin und Organisation hervorragend gemeistert wurde. Sie waren in ständiger Einsatzbereitschaft und hätten jederzeit ihre Aufgaben professionell abarbeiten können. Dank der sorgfältigen Vorplanungen und der ruhigen Lage vor Ort kam es zu keinem Einsatz für die auswärtigen Einsatzkräfte.

Durch Ihre Präsenz und Einsatzbereitschaft konnten Gäste, auswärtige Fans und natürlich auch die Gelsenkirchener Bürger sorglos feiern und eine unvergessliche Zeit erleben. Ihr Beitrag hat entscheidend dazu beigetragen, dass die UEFA EURO 2024 in Gelsenkirchen zu einem friedlichen und sicheren Fest des Fußballs wurde.

Schlussendlich hat auch dieser Einsatz wieder das Funktionieren der Katastrophenschutzkonzepte des Landes NRW unter Beweis gestellt. Ihre Arbeit hat gezeigt, wie wichtig und wirkungsvoll die überörtliche Hilfe und Zusammenarbeit sein kann. Wir hoffen, auch in Zukunft auf Ihre Professionalität und Tatkraft zählen zu können. Für Ihre wertvolle Unterstützung und Ihr Engagement möchte wir uns im Namen der Stadt Gelsenkirchen nochmals herzlich bei Ihnen bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Axinger
Referatsleiter
Projektleiter EURO 2024
Stellv. Referatsleiter

Ansgar Stening
Sicherheitskoordinator EURO 2024
der FW Gelsenkirchen

Matthias Schröter

Von: Sebastian Szernus/3DEZ/Stadt Dortmund/DE
An: 37LeitungFW4@stadtdo
Kopie: Dirk Aschenbrenner/STA37/Stadt Dortmund/DE@stadtdo
Datum: 03.07.2024 12:52
Betreff: WG: Vielen Dank!

Stadt Dortmund
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Recht, Ordnung, Bürgerdienste und Feuerwehr

Hallo zusammen,

die nachstehende Mail von Frau Sch. leite ich Ihnen gerne zur Kenntnis weiter!

Freundliche Grüße
Sebastian Szernus

Südwall 2-4, 44137 Dortmund
44122 Dortmund
Telefon: 0231/50-26211
Fax: 0231/50-23719
sszernus@stadtdo.de

----- Weitergeleitet von Sebastian Szernus/3DEZ/Stadt Dortmund/DE am 03.07.2024 12:40 -----

Von: "Nxxxxxx Sch."
An: "sszernus@stadtdo.de" <sszernus@stadtdo.de>
Datum: 03.07.2024 11:29
Betreff: Vielen Dank!

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen und mich bei H. Zander und seinem Kollegen bedanken.

Am Sonntag dem 23.06.24 war ich in einer Notlage (Gallenkolik) und bekam tolle Unterstützung von den herbeigerufenen Sanitätern.

Mittlerweile bin ich nach der Gallen OP wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden und möchte mich bei H. Zander und seinem Kollegen für Ihre Hilfe und Mitgefühl bedanken.

Vielen vielen Dank und alles Gute

Nxxxxxxx Sch.

Gedenken

Wir erinnern uns der in diesem Jahr viel zu früh
von uns gegangenen
haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen von
Feuerwehr und Rettungsdienst
in Dortmund.

Ehemalige und Aktive, die plötzlich nicht mehr da
waren, wo wir sie lange Jahre so verlässlich trafen.
Ob in der Ehrenabteilung, beim halbjährlichen Treffen
der Pensionäre, im täglichen Dienst oder auch beim
nächsten Einsatz.

Unser tiefstes Mitgefühl gehört den
trauernden Angehörigen.
Doch in stillem Gedenken sind wir auch bei jenen,
die uns verließen.
Jenen, die viele Jahre zur „Familie“ gehörten.
Wir werden ihr Andenken wahren!

Wer erinnert sich, wer war dabei?



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

Auflösung auf der Umschlaginnenseite

Auflösung von Seiten 104–105.

- Bild 1 31.01.2002 – Güterzug verunglückt, Bahnhof Mengede
- Bild 2 20.02.2002 – Dachstuhlbrand, Lilienthal
- Bild 3 07.03.2002 – Feuer Industriebetrieb, Schäferstr.
- Bild 4 09.03.2002 – Verkehrsunfall, eingeklemmte Person, A45
- Bild 5 27.05.2002 – Verkehrsunfall, eingeklemmte Person, A2 AK NW
- Bild 6 27.03.2002 – Verkehrsunfall, PKW unter LKW, Burgwall
- Bild 7 18.07.2002 – Arbeitsunfall, Bauarbeiter Sturz in Baugrube, Martin-Schmeißer-Weg
- Bild 8 29.02.2002 – TH-ABC, Gift in Keller, Saarbrücker Str.
- Bild 9 04.12.2002 – Gebäudebrand, Alter Erlenweg
- Bild 10 07.11.1997 – Verkehrsunfall, LKW, Gefahrstoff, A2 AK NW

Wenn ihr den **brennpunkt** lieber auf
dem Handy oder Tablet lesen möchtet:



brennpunkt.feuerwehr-dortmund.de

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Feuerwehr
Dirk Aschenbrenner (verantwortlich)

Redaktion:

Elke Bernholz
Gero Droste
Lukas Eckhoff
Matthias Kleinhans
Oliver Körner
André Lüddecke
Oliver Nestler
Dirk Popma
Sylvia Pratzler-Wanczura
Andrea Schulz

Fotos:

Feuerwehr Dortmund

Kommunikationskonzept, Layout und Druck:

Stadt Dortmund, Marketing + Kommunikation – 11/2024

Der Umwelt zuliebe: Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier,
alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.